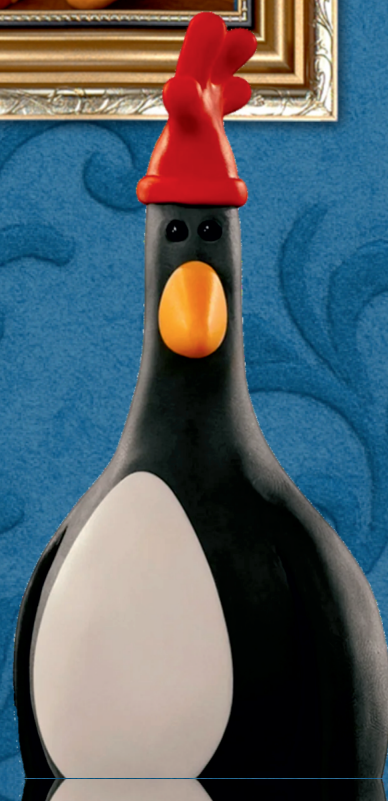




Der Donaldist
170



editorial



Ausgabe 170
49. Jahrgang, Nov. 2025

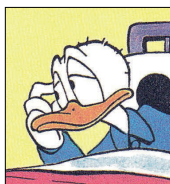
4 Zu Lande, zu Wasser und in der Luft Jan Landmann

Donald versteht bekanntlich von allem was (mit Ausnahme der Botanik). Souverän führt er Fahr- und Flugzeuge aller Arten und Größen, Schiffe, Eisenbahnen, Baufahrzeuge und vieles mehr. Wo hat er das gelernt? Wie lange dauert das? Und braucht man in Entenhausen dafür einen Führerschein?



25 Betrachtungen zum Käsekosteralphorn Oliver Martin

Wer laut sein will, muss leiden. Aber wie laut ist ein Alphorn eigentlich?



27 Die Hymne der D.O.N.A.L.D. Jörg Ungerer

Als Donald Duck mit dem „Rührseligen Cowboy“ einen einzigen großen Erfolg auf dem Musikmarkt hatte, hat er es sich nicht träumen lassen, dass sein Schlager ein Evergreen werden wird, nachgesungen, nachgedichtet und interpretiert von Donaldisten aller Herren Länder.



31 Entenhausener Panoptikum Reinhard Cziske

In Dagobert Ducks Zoo sind seltsame Tiere zu bestaunen: die Lernäische Schlange, der Streitgeier, die Wüstenkeifzange, der ausgestorbene Dodo.



Nicht minder seltsam sind die Wesen auf der anderen Seite der Käfiggitter.

Gibt es in diesem Panoptikum von Sonderlingen auch normale Charaktere?

Werte Lesende,

Weihnachtszeit ist Lesezeit. Mit 80 Seiten dürfte dieser DD für die eine oder andere vergnügliche und auch anregende Stunde sorgen.

Immer wieder erreichen die Reduktion Fragen zur Gestaltung eines Artikels für den „Der Donaldist“. Die wichtigsten Antworten findet ihr auf Seite 73.

Die Reduktion begrüßt in ihren Reihen gleich drei neue Redakteure für das DDSH. Das DD- und DDSH-Team beantwortet Eure Fragen gerne, die Kontaktdaten findet ihr auf der nächsten Seite.

Ein frohes Fest wünscht im Namen der gesamten Reduktion
Christian

Herford, den 04.11.2025

Rubriken

- 1 **Titelseite**
DonArt (inspiriert v. d. Aardman-Studios)
- 2 **Impressum**
Zentralredaktion
- 44 **Leserbriefe und Vermischtes**
Gangolf Seitz
- 72 **Replik auf C.W.s. Replik**
Uwe Wackerhagen
- 73 **Autorenhilfe**
Christian Pfeiler, Susanne Luber
- 74 **Das donaldische Quiz**
Gangolf Seitz
- 75 **Der Stadtplan ist wieder da**
Christian Pfeiler
- 76 **Der Carl-Courier**
Uwe Mindermann, Joachim Janz
- 78 **Barksbildverhuzung**
Susanne Luber
- 79 **DD-Versandservice**
Christian Pfeiler
- 80 **Rückseite**
Alexander Herges

Bestellung

Der Donaldist (DD) ist das Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. und Bestandteil der Mitgliedschaft, kann aber auch von Nicht-Mitgliedern bezogen werden.

Der Preis für Einzelbestellungen beträgt für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. 5,50 Euro, für Nichtmitglieder 6,50 Euro inkl. Versandkosten.

Bestellungen sind über den DD Versandservice möglich. Für die Bestellung mehrerer Hefte gibt es Rabattpreise.

Ansprechpartner für Mitgliedschaft (Kassenwart)

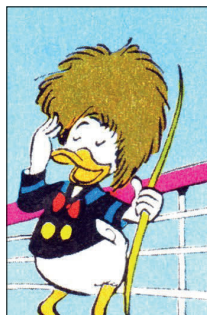
Matthias Wagner, Jänickestraße 91 a,
14167 Berlin
kassenwart@donald.org

Ansprechpartner für Einzelbestellungen (DD-Versandservice)

Christian Pfeiler, Luttenbergstraße 11 b,
32049 Herford
bestellung@donald.org

50 Donalds Haarschopf Thorsten Jörgens

Eine alte Frage des Donaldismus, ob die Ducks Federn haben oder Haare oder vielleicht beides, wie sie damit umgehen, ob sie ihre Körperbedeckung schätzen und wie sie pflegen, wird hier neu gestellt.



55 Was bleibt von Fridolin F.? PaTrick Bahnerts

Als Fridolin Freudenfett von einem willfährigen Verlag in „Fridolin Freundlich“ umbenannt wurde,

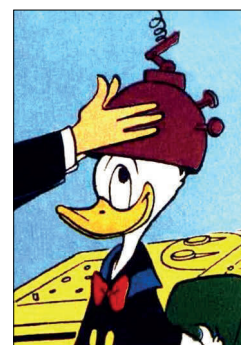
ausgerechnet für eine „Classic Edition“ des Barks/Fuchs-Werks, war die Empörung groß.



Ein Fall von literarischer Zensur, der gut gemeint, aber grotesk misslungen ist.

61 Mit der Kraft der Gedanken Steffen Kronborg

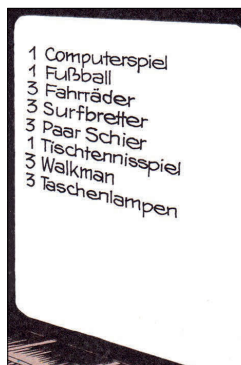
Antiquiert und hypermodern zugleich erscheint die Welt von Entenhausen. Elektronengehirne, die Gedanken lesen können, Intelligenzkappen, Materiefemübertragung, Materialisierung von Phantasievorstellungen – alles ist möglich. Mit reiner Gedankenkraft Maschinen und andere Menschen steuern – Wunschtraum oder Albtraum?



66 Wünsch dir was! Thorsten Jörgens

Weihnachten muss gefeiert werden, wie es sich gehört, auch wenn man sich in einem abgetauchten U-Boot befindet.

Tick, Trick und Track kommt es zwar nicht allein auf die Geschenke an, aber Weihnachten ohne Geschenke? Ohne Wunschzettel an den Weihnachtsmann? Das geht nicht. Oder doch?



Impressum

Aufgabe

Der Donaldist ist das Zentralorgan der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.). Seine Herausgabe erfolgt ohne Gewinnabsicht. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgar-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisierung.

Herausgeber

Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus e.V. (D.O.N.A.L.D.).

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg v. Berlin

Registernummer: VR 36647 B

Die D.O.N.A.L.D. wird vertreten durch die amtierende Präsidentin Karsten Bracker. Die inhaltliche Verantwortung für namentlich gezeichnete Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren, ansonsten bei den nebenstehend aufgeführten Mitgliedern der Reduktion.

Copyright ©

Das Copyright für sämtliche donaldistischen Abbildungen liegt bei Disney, das für die Texte und Bilder bei dem Herausgeber oder – sofern angegeben – bei den Autoren und Fotografen.

Bankverbindung der D.O.N.A.L.D.

Postbank Frankfurt am Main

IBAN: DE53 5001 0060 0751 8986 07 BIC: PBNK DE FF

Reduktion

Chefredakteur

Christian Pfeiler, Luttenbergstraße 11 b, 32049 Herford • pfeiler@donald.org

Redakteure des DD

Susanne Luber, Michaelisstraße 6, 23701 Eutin • luber@donald.org

paTrick Martin, Auf der Bischoffhöhe 96, CH-4125 Riehen (Schweiz)
martin@donald.org

Gangolf Seitz, Roßweg 15 A, 35094 Lahntal • seitz@donald.org

Torsten Gerber-Schwarzer, Schillerstraße 65, 71686 Remseck
gerber@donald.org

Redakteure der Sonderhefte des DD

Hans Achtermann, Hans-Gerhard-Straße 3, 51377 Leverkusen,
achtermann@donald.org

Jakob Breu, Industriestraße 22, 04229 Leipzig • breu@donald.org

Maikel Das, Amandastraße 83 b, 20357 Hamburg • das@donald.org

Gerold Wallner, Fenzlgasse 54/4, 1140 Wien, Österreich
wallner@donald.org

Alle Redakteure sind gesammelt zu erreichen unter donaldist@donald.org

Druck

siblog, Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH
Großhainerstraße 99, 01127 Dresden

ZU LANDE, ZU WASSER UND IN DER LUFT

Das Führerschein- bzw. Nicht-Führerscheinwesen in Entenhausen

Vortrag auf dem Kongress 2017 in Hamburg von Jan Landmann¹

Schriftführer: Alexander Herges



Abb. 1: Unternehmen Inselfrieden (US 4, TGDD 91)

0. Vorwort

Donald ist ein Tausendsassa, das ist bekannt. Er kann so ziemlich alle Fahrzeuge steuern, die ihm zur Verfügung stehen. Es stellt sich die Frage, woher er das alles kann, wie man das lernt und ob man dafür in Entenhausen Führerscheine benötigt.

Dieser Frage geht der Autor nach und vergleicht das aktuelle (Stand: 2017¹) Führerscheinwesen in Deutschland mit den Fähigkeiten des kleinen Herrn Duck in Entenhausen. Welche Befähigungen müsste Donald bei uns vorweisen können, um alles steuern zu können, was er auf Stella anatum so mühelos schafft? In den Unterkategorien Straße, Wasser, Luft und Schiene werden sämtliche Führerscheine, Lizenzen und Befähigungen angesprochen. Die jeweils angegebenen Kosten und Dauer für die einzelnen Ausbildungen sind Durchschnittswerte (Stand: 2017¹).

Es sei somit bereits angekündigt, dass nun viele Zahlen, Daten und Fakten folgen werden, häufig in Fußnoten. Der geneigte Leser möge sich Erfrischungen bereit legen, um dem bisweilen etwas trockenem Thema gut folgen zu können. Soll keiner sagen, er wäre nicht gewarnt worden.

¹ Dieser Vortrag wurde in 2017 von Jan Landmann auf dem 40. Kongress der D.O.N.A.L.D. in Hamburg gehalten und bislang nicht verschriftlicht, vgl. Kongressbericht im DD 152, S. 4-15, hier: Seite 11f. Die Kosten, die als Vergleich aufgerufen werden, sind somit bereits etwas älter und liegen heute vermutlich etwas höher. Aus ~~Faulheit~~ Gründen der Authentizität bleiben sie aber unverändert in diesem Artikel. Wer sich berufen fühlt, darf gerne einen Leserbrief mit aktuellen Zahlen verfassen. Der Briefkastenonkel freut sich.

1. Straße

Wir fangen einfach an. Donald braucht einen Führerschein Klasse B. Damit fährt er seinen geliebten 313, Autos mit Lenkrad auf der rechten Seite, Geländewagen oder Oldtimer. Wenn nötig, sogar im Stehen auf dem Fahrersitz, wie auch immer er das fertigbringt.

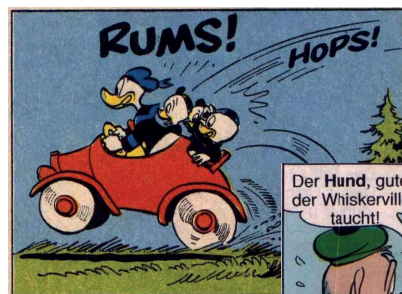


Abb. 2: Zurück zur Natur (WDC 274, MM 7/64)

Abb. 3: Der Hund der Whiskervilles (US 29, TGDD 107)



Abb. 4: Ein kleines Missgeschick (WDC 204, MM 9/58)

Abb. 5: Das Autorennen (US 34, TGDD 49)



Abb. 6: Das eigene Grundstück (WDC 271, TGDD 65)
Wie man so fahren kann? Ein Rätsel. Aber das Bild belegt, dass es geht.

Die Dauer der Ausbildung beläuft sich bei uns auf 15 Tage und kostet im Schnitt 2.000 Euro. Heutzutage benötigt Donald aber noch eine Berechtigung der Klasse BE (Anhänger)².

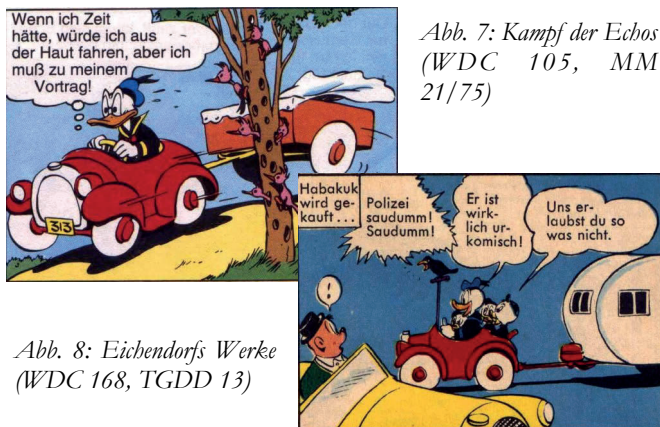


Abb. 8: Eichendorfs Werke (WDC 168, TGDD 13)

Die dafür nötige Ausbildung dauert einen Tag und kostet 350 Euro. Damit aber nicht genug, denn als Landbriefträger transportiert er einen Esel. Und zwar gewerbsmäßig. Somit ist zusätzlich ein Tier-Transport-Befähigungs-Nachweis³ erforderlich. Diese Ausbildung dauert zwei Tage und kostet 194 Euro.



Abb. 9: Der Landbriefträger (WDC 209, TGDD 88)

² Allerdings erst seit 1999. Führerscheine, die vorher erworben wurden, beinhalteten noch etwas mehr. Die alte Klasse 3 erlaubte Fahrzeuge bis 7,5 t, mit Anhänger bis 0,75 t mehr, und Personentransporte bis 9 Personen inklusive Fahrer. Donald hat vermutlich vor 1999 den Führerschein gemacht. Wir gehen aber für den Vortrag von 2017 und den Artikel von 2025 von heutigen Verhältnissen aus.

³ Tiertransport im Fahrzeug:
Privat = keine Notwendigkeit
Gewerblich = Transportbefähigungsnachweis vorgeschrieben, wenn der Transportweg länger als 65 km ist vgl. <http://polizei.rbk-direkt.de/Dienstleistungsdetail.aspx?dlid=1152>

Donald nutzt den Esel im Dienst, und aufgrund der Tatsache, dass er später einen Ein-Mann-Hubschrauber erwirbt und den ganzen Tag unterwegs ist, um die Post auszutragen, kann angenommen werden, dass er eine Strecke von mehr 65 Kilometer zurücklegt. Somit benötigt er diesen Schein, vgl. https://www.gesetze-im-internet.de/tierschtrv_2009/BJNR037500009.html

Dauert zwei Tage, kostet 135 Euro (Lehrgang) + 30 Euro (Prüfung) + 29 Euro (Antrag), vgl. <https://landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/weiterbildung/2017-04-06-tiertransport-sachk.htm>

Wer mehr wissen will: Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97.

Gute Nachrichten: Die Berechtigung für einen Traktor (Klasse L) hat er automatisch, die ist in der Klasse B eingeschlossen.



Abb. 10: Die Sorgen der Sirupsammler (HDL 10, BL-FF 2)

Schlechte Nachrichten: Donald arbeitet ja auch regelmäßig als Chauffeur, in der Regel für seinen Onkel. Daher benötigt er eine Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung und als Chauffeur einen Personenbeförderungsschein. Dafür muss er ein paar Formulare ausfüllen, zum Arzt gehen und eine Prüfung ablegen. Das dauert einen Tag und kostet 233 Euro⁴.



Abb. 11: Auf großem Fuß leben (US 45, MM 20/77)

⁴ Die Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung (kurz FzF) und der dazugehörige „Führerschein zur Fahrgastbeförderung“ (auch „Personenbeförderungsschein“, kurz „P-Schein“) für Mietwagen mit Fahrer, Taxis, Pkw im Linienverkehr oder Pkw im gewerblichen Ausflugsverkehr/Ferienzielverkehr werden benötigt, wenn man gewerblich bis zu acht Personen befördern möchte.

Formaler Antrag (bei der Führerscheinstelle erhältlich, in der Regel die Straßenverkehrsämter der Kommunen und Kreise)

Personalausweis oder Reisepass (nur zusammen mit gültiger Meldebestätigung)

Führerschein (es wird nur der EU-Kartenführerschein akzeptiert)

Gutachten eines Arztes mit der Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ bzw. Gutachten einer Begutachtungsstelle für Fahreignung über die körperliche und geistige Eignung. Es handelt sich hierbei um eine Leistungsdiagnostik (Stresstest, Reaktionstest, Wahrnehmungstest), sogenannte Leistungspsychologische Untersuchung

Ärztliches Zeugnis oder Gutachten über die Sehkraft

Führungszeugnis Belegart O (zur Vorlage bei Behörden)

Ortskenntnisnachweise (zu erhalten bei der Führerscheinstelle, in deren Bereich gefahren werden soll – bei Mietwagen nur, wenn der Ort des Betriebssitzes mehr als 50.000 Einwohner hat). Bei dieser Prüfung sind Fragen zu bekannten Sehenswürdigkeiten und Gebäuden, öffentlichen Einrichtungen oder Stadtteilen zu beantworten. nächste Seite...

Nun schauen wir in die Führerscheinklasse A (Motorrad). Da nicht überliefert ist, welche Größe die Motoren der Roller haben, die Donald führt, gehe ich von der größten Größe aus und Donald benötigt einen Motorradschein mit der Klassenbezeichnung A.

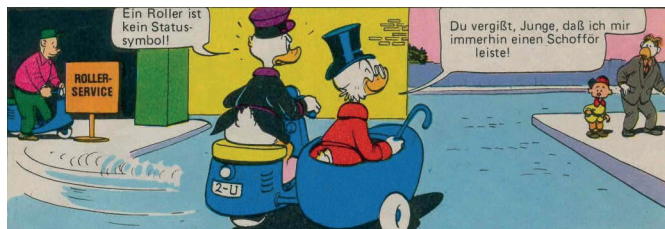


Abb. 12: Auf großem Fuß leben (US 45, MM 20/77)

Abb. 13: Lohnende Ferien (WDC 262, TGDD 50)

Abb. 14: Der Hilfs-Hilfsspolizist (DD 126, BL DO 26)



Die Dauer und Kosten belaufen sich auf acht Tage und 1.700 Euro.

Um in Deutschland mit Rennwagen fahren zu dürfen, muss man beim Deutschen Motor Sport Bund e.V. (DMSB) einen Lizenzlehrgang ablegen. Dieser dauert einen Tag und kostet zusammen mit der Jahreslizenz 739 Euro.



Abb. 15: Der rasende Rennfahrer (WDC 166, TGDD 14)

Fortsetzung von letzter Seite: Ebenso werden in der Regel Fahrstrecken abgefragt, wobei Start- und Zielpunkt vorgegeben werden und vom Absolventen der Prüfung verlangt wird, den kürzesten Weg zum Zielort detailliert und präzise anzugeben. Der Ortskenntnisnachweis ist grundsätzlich nur erforderlich bei Mietwagen mit Chauffeur oder bei Taxis oder bei Fahrern für Krankentransporter.

https://de.wikipedia.org/wiki/Führerschein_zur_Fahrtgastbeförderung

Als LKW-Fahrer benötigt er den Schein C (Abb. 16, 17) bzw. CE (Abb. 18), wenn er auch Anhänger ziehen möchte.



Abb. 16: Hans Hackebeil (US 28, MM 29/74)

Abb. 17: Erfüllte Wünsche (WDC 268, TGDD 52)

Abb. 18: Das große Ölgeschäft (US 30, BL OD 18)



Die Kosten für den Führerschein belaufen sich auf 2.000 Euro, die Ausbildung dauert 14 Tage⁵. Um in Deutschland gewerbsmäßig einen LKW fahren zu dürfen, benötigt er zusätzlich noch die Qualifikation zum Berufskraftfahrer, das dauert nochmal 5 Tage und kostet 2.600 Euro.

Donald steuert auch verschiedene Kleinlaster, welche schwerer als 3.500 kg sind, aber nicht mehr als 7.500 kg wiegen. Dafür wird seit 1999 die Klasse C1 benötigt⁶, welche er aber schon mit dem vorhergehenden Schein CE erhalten hat. C1E ist nicht notwendig, da er keinen Kleinlaster mit Anhänger fährt (und davon abgesehen beinhaltet CE auch C1E).

Nächste Seite:

Abb. 19: Ein Meister seines Fachs (WDC 222, TGDD 25)

Abb. 20: Boshafte Koblode (DD 26, TGDD 91)

⁵ C = Kraftfahrzeuge mit einer zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3.500 kg (vor 1999: mehr als 7.500 kg)

B = Personenkraftwagen ist Voraussetzung für C

⁶ C1 = zulässige Gesamtmasse von mehr als 3.500 kg, aber nicht mehr als 7.500 kg, dabei Anhänger mit einer zulässigen Gesamtmasse von nicht mehr als 750 kg

C1E = Anhänger oder Sattelanhänger mit zulässiger Gesamtmasse von mehr als 750 kg und einer zulässigen Gesamtmasse der Kombination von nicht mehr als 12.000 kg



Und nun wird es speziell. Erdbaumaschinen darf man in Deutschland grundsätzlich ohne Führerschein und auch ohne Genehmigung fahren. ABER: Es gibt Vorschriften von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, welche wie ein Gesetz angesehen werden und einige Regeln nennen⁷.

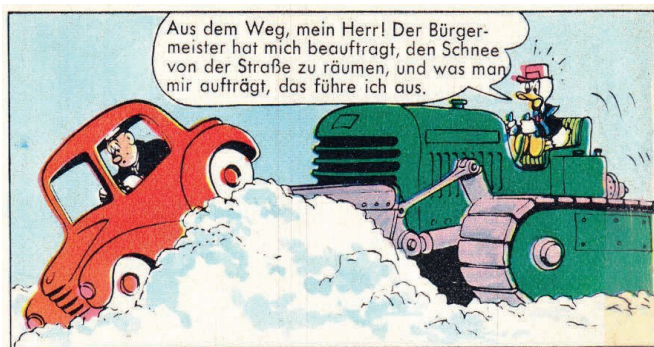


Abb. 21: namenloser Einseiter „Power Plowing“ (DD 45, MM 3/59)
Donald wurde hier vom Bürgermeister beauftragt.

Abb. 22: nächste Spalte Das große Ölgeschäft (US 30, BL OD 18)
Donald wird hier von Onkel Dagobert beauftragt. Punkt 5 der Fußnote 7 ist somit mehr als Genüge getan.

⁷ Gemäß der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Regel 100-500, Kapitel 2.12 „Betreiben von Erdbaumaschinen“ wird gefordert, dass Maschinenführer:

1. das 18. Lebensjahr vollendet haben,
2. körperlich und geistig geeignet sind,
3. im Führen oder Warten der Erdbaumaschine unterwiesen sind und ihre Befähigung hierzu gegenüber dem Unternehmer nachgewiesen haben, und von denen
4. zu erwarten ist, dass sie die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig erfüllen.
5. Sie müssen vom Unternehmer zum Führen oder Warten der Erdbaumaschine bestimmt sein.



Problematischer erweist sich Punkt 3⁸ der Regeln, denn Donald hat zumindest im folgenden Beispiel keine Einweisung erhalten.



Abb. 23: Zu viele Weihnachtsmänner (CP 1, MM 49/85)

Davon abgesehen ist es in Deutschland zum Beispiel gar nicht erlaubt, mit solchen Raupenbaggern auf öffentlichen Straßen zu fahren⁹.

⁸ Die Nummer 3 der Regeln beinhaltet zwei Forderungen: Zunächst muss der Maschinenführer im Bedienen der Maschine unterwiesen werden. Dies geschieht im Regelfall durch die Vorgesetzten vor Ort und an der Maschine (Einweisung und Unterweisung). Die Befähigung kann durch den erfolgreichen Abschluss einer entsprechenden Maschinenführerausbildung (Seminar) mit Teilnahmebescheinigung nachgewiesen werden. Eine Berufsausbildung zum Erdbaumaschinenführer ist als gleichwertig heranzuziehen. Der Arbeitgeber muss die Befähigung eigenverantwortlich beurteilen.

⁹ Selbstfahrende Arbeitsmaschinen mit Ketten bekommen in Deutschland keine Straßenzulassung. Fahrzeuge über 5 Tonnen werden nicht an Privatpersonen vermietet (HKL). Bei einer Höchstgeschwindigkeit bis 6 km/h ist **kein** Führerschein erforderlich.

Selbstfahrende Arbeitsmaschinen bis 20 km/h sind **nicht** zulassungspflichtig

Führerscheinklasse L (eingeschlossen in B)

Selbstfahrende Arbeitsmaschinen über 20 km/h **sind** zulassungspflichtig

Führerscheinklasse C1 bis 7,5 t; C über 7,5 t

Führerscheinklasse L bis 25 km/h; T bis 40 km/h (nur gültig für land- und forstwirtschaftliche Zwecke)

https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstfahrende_Arbeitsmaschine

Aber, wir erwähnten es bereits zu Beginn, Donald ist ein Tausendsassa. Auch ohne Erfahrung oder Einweisung lernt er sehr schnell, wie der punktgenaue Umgang mit der Baggerschaufel im Fortgang des Berichts zeigt. Die Erdbaumaschinenführer Ausbildung dauert 5 Tage und kostet 1.100 Euro.



Abb. 24: Zu viele Weihnachtsmänner (CP 1, MM 49/85)

Die Regeln zur Benutzung eines Krans sind ähnlich wie bei Erdbaumaschinen. Es gibt keinen gesetzlichen Führerschein, aber wieder eine Betriebs-Sicherheits-Verordnung¹⁰, an die sich der Arbeitgeber bzw. Donald als selbständiger Unternehmer halten muss.

Der Erwerb des Kranscheins dauert vier Tage und kostet 720 Euro.

¹⁰ Ein Kran, der von Beschäftigten bei der Arbeit genutzt wird, ist ein Arbeitsmittel im Sinne der Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV). Nach § 6 Abs. 1 hat der Arbeitgeber darauf zu achten, dass die Beschäftigten in der Lage sind, die Arbeitsmittel zu verwenden, ohne sich oder andere Personen zu gefährden.

In der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) Vorschrift 52 (bisher BGV D6) „Kran“ wird diese Forderung konkretisiert:

Der Unternehmer darf mit dem selbständigen Führen (Kranführer) oder Instandhalten eines Kranes nur Versicherte beschäftigen,

1. die das 18. Lebensjahr vollendet haben,
2. die körperlich und geistig geeignet sind,
3. die im Führen oder Instandhalten des Kranes unterwiesen sind und ihre Befähigung hierzu ihm nachgewiesen haben und
4. von denen zu erwarten ist, dass sie die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig erfüllen.

Der Unternehmer muss Kranführer und Instandhaltungspersonal mit ihren Aufgaben betrauen. Im dem DGUV Grundsatz 309-003 (bisher BGG 921) „Auswahl, Unterweisung und Befähigungsnachweis von Kranführern“ werden Hinweise zur Auswahl geeigneter Personen und deren Unterweisung zum sicheren Führen von Kranen gegeben. Dem Kranführer soll ein entsprechender Befähigungsnachweis ausgestellt werden (Anhang 2 des DGUV Grundsatz 309-003).

Diese Anforderungen gelten für alle Krane im Sinne der DGUV Vorschrift 52. Personen, die die vorgenannten Voraussetzungen nicht erfüllen, dürfen Krane nicht bedienen.

https://www.komnet.nrw.de/_sitetools/dialog/24201

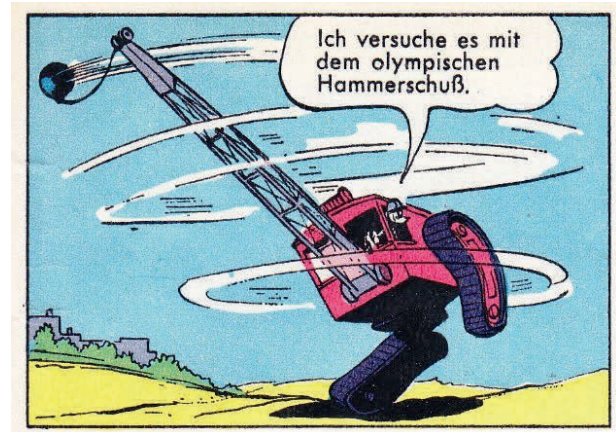


Abb. 25: Der große Zerstörer (WDC 264, MM 31/63)

Gerade mit Kranen kann Donald herausragend umgehen, wie er hier zeigt.

Nun kommen wir noch zu einem Sonderfall, bevor wir den ersten Abschnitt abschließen und zusammenfassen wollen. Motorisierte Schneefahrzeuge dürfen bei uns nur mit Ausnahmegenehmigung¹¹ betrieben werden.



Abb. 26: Der Hilfsbrieftaubenpostbote (WDC 174, TGDD 133)

Donald führt hier Versorgungsfahrten als Postbeamter durch, im nächsten Beispiel ist er als Taxifahrer unterwegs, also gewerblich. Daher wird er die Genehmigung erhalten haben. Für deren Beantragung fallen Kosten in Höhe von 150 Euro an.

¹¹ Ausnahmegenehmigung für Schneefahrzeuge

Der Betrieb von motorisierten Schneefahrzeugen ist nach dem Bayerischen Immissionsschutzgesetz (BayImSchG) grundsätzlich verboten.

Eine Ausnahmegenehmigung für den Betrieb von Schneefahrzeugen kann nur erteilt werden, wenn hierfür ein Bedürfnis anzuerkennen ist (z.B. Pistenpflege, Versorgungsfahrten, Rettungseinsätze, aber keine „Spaßfahrten“).

Der Fahrer muss die Fahrerlaubnis der Klasse B, BE, C1, C1E, C oder CE besitzen.

http://www.oberallgaeu.org/bauen_umwelt/umwelt/immissionsschutz/Schneefahrzeuge.html

Unter Immissionsschutz wird die Gesamtheit der Bestrebungen, Immissionen auf ein für Mensch und Umwelt langfristig verträgliches Maß zu begrenzen, zusammengefasst. Im Zusammenhang mit gesetzlichen Umweltschutzvorschriften und darauf beruhenden Maßnahmen werden unter Immissionen "auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Erdatmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter einwirkende Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Umwelteinwirkungen" verstanden.



Abb. 27: Der Sofaexpress (WDC 186, TGDD 18)

Donald nutzt diese Motorschlitten/Schneefahrzeuge zwar auf (gefrorenem) Wasser, sie werden aber in der vorliegenden Arbeit dennoch unter Straße subsumiert. Das liegt an der ursprünglichen Verwendung dieser Fahrzeuge¹².

Zeit für eine erste Zusammenfassung! Alleine für die Fortbewegung auf Straßen hätte Donald in Deutschland einiges zu erledigen. In der folgenden Übersicht weise ich vorsichtshalber darauf hin, dass wir im Ergebnis von Werktagen reden.

Führerschein	Dauer	Kosten
B (PKW)	15 Tage	2.000 €
BE (Anhänger für PKW)	1 Tag	350 €
Transportbefähigungsnachweis	2 Tage	194 €
Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung und Personenbeförderungsschein (Chauffeur)	1 Tag	233 €
A (Motorrad / Roller)	8 Tage	1.700 €
Nationale Lizenz Stufe A (Rennwagen)	1 Tag	739 €
CE (LKW)	14 Tage	2.000 €
Berufskraftfahrer-Qualifikation	5 Tage	2.600 €
Erdbaumaschinenfahrausweis	5 Tage	1.100 €
Krankschein	4 Tage	720 €
Schneemobil	0 Tage	150 €
	56 (Werk) Tage	11.786 €

Die angegebenen 56 Tage sind also mehr als acht Wochen. Bitte merken, am Ende frage ich das nochmal ab.

Schauen wir uns nun die Führerscheinsituation für Fahrzeuge auf der Straße in Entenhausen an. Wir stellen fest: Es gibt sie. Das ist erstmal eine Erleichterung. Es muss sie sogar schon recht lange geben, denn Onkel Dagobert war einer der ersten, der daselbst seinen Füh-

¹² Aerosani wurden von der Roten Armee im sowjetisch-finnischen Winterkrieg (Winter 1939/1940) und im Zweiten Weltkrieg verwendet. Sie fuhren auf drei bis vier Kufen und waren mit einem Druckpropeller ausgestattet, der von einem Verbrennungsmotor angetrieben wurde. Dieses Transportmittel war zur Fortbewegung auf Schnee und Eis vorgesehen. Die Geschwindigkeit betrug, je nach Stärke des Motors und Beladungszustand, 25 bis 140 km/h. Luftschlitten (Propellerschlitten) wurden in folgenden Ländern produziert: Russland, Sowjetunion, Finnland, Großbritannien, Kanada, Norwegen und Schweiz.
[https://de.wikipedia.org/wiki/Aerosani_\(Propellerschlitten\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Aerosani_(Propellerschlitten))



Abb. 28 (oben):
Das Autorennen
(US 34-3, TGDD 49)

Abb. 29 (rechts):
Eine windige Geschichte
(US 26-3, TGDD 40)



über gibt es keine klaren Erkenntnisse. Dagobert räumt ja selber ein, dass er ein wenig übertreibt. Einen Führerschein benötigt man, um ein Auto zu steuern. Gespenster haben keinen Führerschein, daher können sie auch keine Autos klauen.

Man kann den Führerschein auch verlieren bzw. kann man ihn von der Polizei abgenommen bekommen. Zum Beispiel, wenn man sich unkontrolliert auf einem Elefanten durch die Entenhausener Innenstadt bewegt.

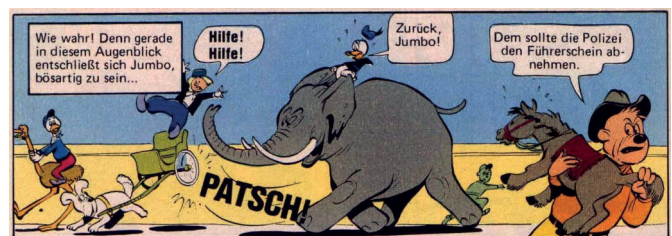


Abb. 30: Die Entenhausener Herbstparade (WDC 277, TGDD 56)

Wie diese Fähigkeiten zu erlernen sind, hat uns Carl Barks leider nicht überliefert.

2. Wasser

Die Schifffahrt ist in zwei Teile unterteilt. Da gibt es zum einen die gewerbliche Schifffahrt mit ihren verschiedenen Kapitänsbefähigungen, und zum anderen haben wir die private Nutzung von Sportbooten mit Sportbootführerscheinen.



Abb. 31: Die Spitzen der Gesellschaft (US 41, TGDD 55)

Wir fangen unten an, auf einem U-Boot. Donald steuert ein solches ziemlich gekonnt, wie wir sehen können. Aber steuert er selber oder hilft ihm sein Onkel?



Abb. 32: Weihnachtsüberraschungen (WDC 172, TGDD 15)

Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Wir sehen hier beide Ducks zusammen ein U-Boot steuern. Aber auch, wenn sie sich die Aufgaben teilen, so benötigen dennoch beide eine Fahrerlaubnis. Eine kleine Version steuert Donald auf jeden Fall auch alleine. Also braucht er einen Leistungsnachweis III¹³ (Militärisches A-Patent).



Abb. 33: Die schwarze Suppe (WDC 292, TGDD 64)

Dieser „Führerschein“ lässt sich allerdings nicht an jeder Straßenecke machen. Um ein U-Boot fahren zu können, muss Donald zur Marine gehen und sich dort ausbilden lassen. Er muss die Offizierslaufbahn einschlagen und dort ein Nautikstudium abschließen¹⁴.

Mit diesem erworbenen Leistungsnachweis III darf er natürlich auch Forschungs-U-Boote¹⁵ fahren.

Um den militärischen Leistungsnachweis III in der zivilen gewerblichen Schifffahrt nutzen zu können, muss er den Schein umschreiben lassen. Dafür muss er ein Jahr zur Seefahrtsschule gehen und vorher ein dreimonatiges Bordpraktikum absolvieren. Danach benötigt er noch ein Seediensttauglichkeitszeugnis sowie den Lehrgang „Rettungsbootmann“. Und das Befähigungszeugnis Nautischer Wachoffizier (NWO) und das Seefunkzeugnis GOC (Allgemeines Betriebszeugnis für Funker)¹⁶.

¹³ Ausbildungsdauer bzw. Verpflichtungsdauer bei der Marine, um auf einem U-Boot ausgebildet zu werden: 13 Jahre (Offiziersausbildung mit Nautikstudium)
Vorteil: Es entstehen ihm keine Kosten, denn er wird ja in einer staatlichen Einrichtung ausgebildet.

¹⁴ Zumindest würde das seinen Hang zu Matrosenjacken erklären (persönliche Anmerkung des Protokollanten).

¹⁵ „U-Boot-Pilotenschein“ für ein Forschungs-U-Boot:
Dauer: ca. zwei Tage
Kurspreis: 855 Euro
<http://www.sailingisland.de/segeln-und-tauchen/uboot-fuehrerschein.htm>



Abb. 34: Der fliegende Holländer (US 25, TGDD 39)



Abb. 35:
Seemannslos
(WDC 53,
MM 49/78)

Abb. 36:
Wie gewonnen,
so zerronnen
(WDC 104,
TGDD 17)

Eine Ausbildung zum Kapitän NK (Große Fahrt) dauert somit 15 Monate und es entstehen ihm Kosten von 875 Euro¹⁷.



Da Donald gewerbsmäßig als Kapitän auf Fischfang geht, benötigt er noch ein zusätzliches Kapitänspatent – das BG für die Große Hochseefischerei. Das ist nicht teuer, aber sehr zeitintensiv (siehe nächste Seite)¹⁸.

¹⁶ speziell zum Seefunkzeugnis später mehr

¹⁷ Kauffahrteischiffe mit einer BRZ von 500 oder mehr (BRZ ist die Bruttoreaumzahl, dient als Maßeinheit für die Verdrängung des Schiffes und wird in Registertonnen gemessen) oder Kauffahrteischiffe in der internationalen Fahrt, die über die küstennahe Fahrt hinausgeht (aber nicht: Fischereifahrzeuge) erfordern:

drei Monate Bordpraktikum vor der „Seefahrtsschule“
ein Jahr Seefahrtsschule

Seediensttauglichkeitszeugnis 75 Euro

Für den Erwerb der Befähigungsnachweise müssen ehemalige Kommandanten von Schiffen der deutschen Marine in der Regel nur den Lehrgang „Rettungsbootmann“ absolvieren, Dauer eine Woche, Kosten 750 Euro

Befähigungszeugnis Nautischer Wachoffizier NWO und Seefunkzeugnis GOC 50 Euro

Dieses Kapitänszeugnis kann auf Antrag umgeschrieben werden in ein Patent für die Binnenschifffahrt, beschränkt für Fahrten auf Binnengewässern, die auch Seewasserstraßen sind (Elbe, Weser, Rhein, ...)

<http://www.deutsche-flagge.de/de/befachigung/bescheinigungen/seefahrtzeiten-bz-nautik>



Abb. 37: Die Geheimwaffe (WDC 247, TGDD 31)

Als Große Hochseefischerei bezeichnet man die Fischerei mit großen Fahrzeugen in entfernt gelegenen Fanggebieten. Das Fanggebiet liegt außerhalb der Grenzen der Kleinen Hochseefischerei und der Küstenfischerei. Es entstehen lediglich 50 Euro Kosten für das Ausstellen des Befähigungszeugnisses zum Kapitän in der

¹⁸ Voraussetzungen für die Zulassung sind:

A: eine Seefahrtzeit im Decksdienst von 48 Monaten, bei Netzmachern von 24 Monaten, davon mindestens 18 Monate auf Fahrzeugen der Hochseefischerei ODER

B: der erfolgreiche Abschluss der Berufsausbildung zum Schiffsmechaniker, zum Matrosen oder zum Fischwirt im Schwerpunkt Kleine Hochsee- und Küstenfischerei einschließlich des erfolgreichen Berufsschulabschlusses und eine Seefahrtzeit von 12 Monaten im Decksdienst der Seefischerei.

A: 18 Monate Seefahrtzeit im Decksdienst der Seefischerei (48-18 Monate = 30 Monate bei Kapitän BG erfüllt)

B: 12 Monate Seefahrtzeit im Decksdienst der Seefischerei (Nautik Studium)

Danach gibt es eine nach Landesrecht geregelte schulische Fortbildung an Fachschulen.

Große Hochseefischerei – Nautiker BG

Dauer der Ausbildung: 4 Semester (24 Monate)

<http://www.seefahrtsschule-cuxhaven.de/ausbildung/fischerei/>

<http://www.deutsche-flagge.de/de/befachigung/ausbildung/ausbildungsstaetten>

Nach deren erfolgreichem Abschluss bekommt man das erste Befähigungszeugnis „Nautischer Schiffsoffizier BKW“ (Wahrnehmen der Aufgaben eines nautischen Schiffsoffiziers auf Fischereifahrzeugen in der Kleinen Hochseefischerei (schließt BKü (Führen von Fischereifahrzeugen bis zu einem Raumgehalt von 75 BRT/BRZ 150 in der Küstenfischerei) ein, wenn der Inhaber mindestens 20 Jahre alt ist)) bzw. „Nautischer Schiffsoffizier BGW“ (Wahrnehmen der Aufgaben eines Zweiten nautischen Schiffsoffiziers auf Fischereifahrzeugen aller Größen in der Großen Hochseefischerei).

Die anschließend erforderliche Seefahrtzeit als Schiffsoffizier auf Fahrzeugen der Seefischerei beträgt 24 Monate, dann kann man das Befähigungszeugnis zum Kapitän in der Hochseefischerei erwerben.

24 Monate Seefahrtzeit als Schiffsoffizier auf Fahrzeugen der Seefischerei

„Kapitän BG“ (Große Hochseefischerei): Führen von Fischereifahrzeugen aller Größen in der Großen Hochseefischerei, Wahrnehmen der Aufgaben eines Ersten nautischen Schiffsoffiziers auf Fischereifahrzeugen aller Größen in der Großen Hochseefischerei

Hochseefischerei.

Damit Donald auch gewerblich auf Seen und Flüssen arbeiten und fahren darf, benötigt er noch das Befähigungszeugnis Kapitän NK 500. Um dieses zu erhalten muss er eine dreimonatige Seefahrtzeit als Nautischer Wachoffizier (NWO) nachweisen, danach erwirbt er das Befähigungszeugnis erster Offizier (NEO). Im Anschluss muss er weitere 12 Monate Seefahrtzeit belegen können¹⁹.



Abb. 38: Der arme reiche Mann (FC 386, TGDD 4)

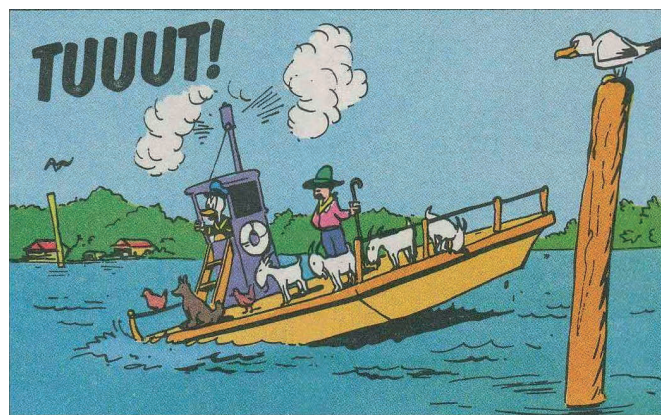


Abb. 39: Fährmann Aboi (WDC 260, TGDD 33)

Für den Transport der Tiere benötigt er keine weitere Berechtigung, da er das schon mit dem Tiertransportbefähigungsnachweis beim PKW-Anhänger bekommen hat, vgl. Fußnote 3. Und zusätzlich hat er durch die Hochseefischereiausbildung auch die Voraussetzungen für den Tiertransport erfüllt²⁰.

¹⁹ Donald sollte zeitgleich mit dem Erwerb Befähigungszeugnis Erster Offizier (NEO) auch das Befähigungszeugnis Kapitän NK 500 erwerben, damit er die Voraussetzungen für den Erwerb des Binnenpatents eher erfüllt. Jedes Befähigungszeugnis kostet 50 Euro.

Erwerb Befähigungszeugnis Erster Offizier (NEO)

3 Monate Seefahrtzeit als Nautischer Wachoffizier (NWO)

Erwerb Befähigungszeugnis Kapitän NK 500

12 Monate Seefahrtzeit (Urlaub und sonstige Abwesenheit zählen nicht) als Erster Offizier (NEO) oder 24 Monate als Nautischer Wachoffizier (NWO)

²⁰ VERORDNUNG (EG) Nr. 1/2005 DES RATES vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren nächste Seite...



Abb. 40: Weihnachtsen in der Südsee (CID 1, MM 48/77)

Donald fährt ja auch Sportboote. Hierfür kann er seine gewerblichen Patente in den Sporthochseeschifferschein umschreiben lassen²¹. Am einfachsten ist dies mit dem militärischen Leistungsnachweis III, da er damit automatisch alle Anforderungen erfüllt hat. Durch die Umschreibung kann er die nächsten fünf Scheine nutzen. Das kostet ihn keine Zeit, denn er muss nur ein Formular ausfüllen und 29 Euro bezahlen.

Fortsetzung von letzter Seite: beim Transport und den damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97

KAPITEL I

GELTUNGSBEREICH, DEFINITIONEN UND ALLGEMEINE BEDINGUNGEN FÜR DEN TRANSPORT VON TIEREN

Artikel 1 Geltungsbereich

(1) Diese Verordnung regelt den Transport lebender Wirbeltiere innerhalb der Gemeinschaft, einschließlich der spezifischen Kontrollen, denen Tiersendungen bei der Ankunft im Zollgebiet der Gemeinschaft oder bei dessen Verlassen von Beamten unterzogen werden.

Artikel 2 Definitionen

l) „Tiertransportschiffe“: Schiffe, ausgenommen Ro-Ro-Schiffe und ausgenommen Schiffe, die Tiere in beweglichen Behältern transportieren, die zum Transport von Hausquiden, Hausrindern, Hausschafen, Hausziegen oder Hausschweinen verwendet werden oder verwendet werden sollen;

n) „Transportmittel“: jedes Straßen- oder Schienenfahrzeug, Schiff und Luftfahrzeug, das zum Transport von Tieren verwendet wird;

²¹ Umschreibung Leistungsnachweis III (Militärisches A-Patent) in den Sporthochseeschifferschein (SHS)

8.3 Ausstellung von Sportsee- und Sporthochseeschifferschein gegen Vorlage anderer Nachweise (§ 12 Abs. 3 SportSeeSchiffV)

8.3.2 Sporthochseeschifferschein

Gegen Vorlage eines Sporthochseeschifferzeugnisses, eines C-Scheins des Deutschen Seglerverbandes oder des Deutschen Motoryachtverbandes, eines C-Scheins der Marine, des Leistungsnachweises des Bundesgrenzschutzamtes See kann ein Sporthochseeschifferschein für die jeweilige Antriebsart ausgestellt werden, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt werden: nächste Spalte...

Ohne weitere Kosten oder weiteren Zeitverlust umfasst das folgende Befähigungen:



Abb. 41: Ein schmähliches Ende (WDC 62, MM 18/80)

Sportbootführerschein–See (SBF See): Amtliche Fahrerlaubnis zum Führen von Sportbooten unter Motor auf den Seeschiffahrtsstraßen bis zu 3 Seemeilen²².

Sportbootführerschein–Binnen (SBF Binnen): Amtliche Fahrerlaubnis zum Führen von Sportbooten unter 15 Meter Länge auf den Binnenschiffahrtsstraßen (Bild und Fußnote 23 auf der nächsten Seite).

8.3.2.3 Inhaber des Leistungsnachweises III für Wachoffiziere oder eines Dokumentes zur Kommandierung der Marine erhalten den Sporthochseeschifferschein mit der Antriebsart „Antriebsmaschine“ ohne Seemeilennachweis. Inhaber des C-Scheins der Marine oder Leistungsnachweises III für Wachoffiziere oder eines Dokumentes zur Kommandierung der Marine erhalten den Sporthochseeschifferschein mit der Antriebsart „Antriebsmaschine und unter Segel“, wenn sie zusätzlich eine Bescheinigung des Marineamtes vorlegen, die die Gleichwertigkeit mit den Anforderungen nach der Verordnung und den hierzu erlassenen Durchführungsrichtlinien für die jeweilige Antriebsart bestätigt.

http://www.sportbootfuehrerscheine.org/fileadmin/redakteure/Antrag_SSS_SHS_Umschreibung.pdf

²² Amtliche Fahrerlaubnis zum Führen von Sportbooten unter Motor auf den Seeschiffahrtsstraßen (bis zu 3 Seemeilen), vorgeschrieben für Fahrzeuge mit einer größeren Nutzleistung als 11,03 kW (15 PS)

Vorgeschrieben auch zum Führen von gewerbsmäßig genutzten Sportbooten bis zu 300 Meter Abstand vom Ufer bei entsprechender Einzelfallgenehmigung

Zulassungsvoraussetzungen:

Mindestalter 16 Jahre (15 Jahre und 9 Monate am Tag der Prüfung)

Tauglichkeit

Vorlage „Ärztliches Zeugnis für Sportbootführerschein-Bewerber“; ein durch Prüfung erworbener Sportbootführerschein-Binnen ersetzt das ärztliche Zeugnis, sofern er zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als 12 Monate ist.

Zuverlässigkeit

Vorlage eines gültigen Kfz-Führerscheins oder Führerzeugnisses (auf die Vorlage wird bei Minderjährigen verzichtet)

<http://sportbootfuehrerscheine.org/info/info-und-ueberblick-sportbootfuehrerscheine/sportbootfuehrerschein-see-sbf-see.html>

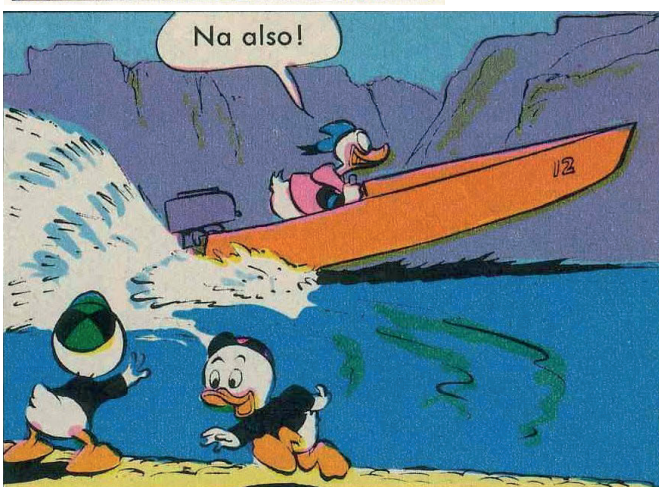


Abb. 42: Die Stadt der goldenen Dächer (US 20, TGDD 47)



Abb. 43 (links):
Der Jungbrunnen
(US 32,
MM 15/62)

Abb. 44 (unten):
Das Bootsrennen
WDC 255,
TGDD 33)



²³ Amtliche Fahrerlaubnis zum Führen von Sportbooten unter 15 Meter Länge (ohne Ruder und Bugspruit) auf den Binnenschiffahrtsstraßen

Vorgeschrieben für Fahrzeuge mit einer größeren Nutzleistung als 11,03 kW (15 PS); auf dem Rhein vorgeschrieben für Fahrzeuge mit einer größeren Nutzleistung als 3,68 kW (5 PS); in Berlin und Brandenburg auf bestimmten Binnenschiffahrtsstraßen auch vorgeschrieben für Sportfahrzeuge unter Segel. Der Sportbootführerschein-Binnen kann unter Segel, mit Antriebsmaschine oder mit Antriebsmaschine und unter Segel erworben werden.

Zulassungsvoraussetzungen:

Mindestalter

unter Segel 14 Jahre (13 Jahre und 9 Monate am Tag der Prüfung)

mit Antriebsmaschine 16 Jahre (15 Jahre und 9 Monate am Tag der Prüfung)

Tauglichkeit

Vorlage „Ärztliches Zeugnis für Sportbootführerschein-Bewerber“; ein durch Prüfung erworbener Sportbootführerschein-See bzw. Sportbootführerschein-Binnen ersetzt das ärztliche Zeugnis, sofern er zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als 12 Monate ist.

Zuverlässigkeit

Vorlage eines gültigen Kfz-Führerscheins oder Führungszeugnisses (auf die Vorlage wird bei Minderjährigen verzichtet)

[http://sportbootfuhrerschein.de/faq-16-welche-kosten-entstehen-
insgesamt.html](http://sportbootfuhrerschein.de/faq-16-welche-kosten-entstehen-insgesamt.html)



Abb. 45: Der Schlangenring (FC 29, TGDD 86)

Der Sportküstenschifferschein (SKS): Amtlicher Führerschein zum Führen von Yachten mit Antriebsmaschine und unter Segel in Küstengewässern. Alle Meere bis 12 Seemeilen Abstand von der Festlandküste²⁴.



Abb. 46: Die Reisetaupe (WDC 139, TGDD 11)

Der Sportseeschifferschein (SSS): Amtlicher Führerschein zum Führen von Yachten mit Motor und unter Segel in küstennahen Seegewässern. Alle Meere bis 30 Seemeilen²⁵.

(Die Fußnote 25 folgt auf der nächsten Seite.)

²⁴ Amtlicher, empfohlener Führerschein zum Führen von Yachten mit Antriebsmaschine und unter Segel in Küstengewässern (alle Meere bis 12 Seemeilen Abstand von der Festlandküste)

Vorgeschrieben zum Führen von gewerbsmäßig genutzten Sportbooten in den Küstengewässern

Zulassungsvoraussetzungen:

Mindestalter 16 Jahre

Besitz des SBF-See

Nachweis von 300 Seemeilen auf Yachten mit der jeweiligen Antriebsart in Küstengewässern

[http://aquafun.de/segelschein/preise/sks-sportkuestenschifferschein-
theorie.shtml](http://aquafun.de/segelschein/preise/sks-sportkuestenschifferschein-theorie.shtml)



Abb. 47: Die Kohldampfinsel (US 8, TGDD 7)



Abb. 48: Die Quelle nie versiegenden Vergnügens (WDC 291, TGDD 67)

Der Sporthochseeschifferschein (SHS): Amtlicher Führerschein zum Führen von Yachten mit Motor und unter Segel in der weltweiten Fahrt (alle Meere)²⁶.

Mit dem Hausboot darf er ohne Schein fahren. Er benötigt nur eine kurze Einweisung vom Vermieter²⁷.

²⁵ Amtlicher, empfohlener Führerschein zum Führen von Yachten mit Motor und unter Segel in küstennahen Seegewässern (alle Meere bis 30 Seemeilen vom Land und Ost- und Nordsee, Ärmelkanal, Bristolkanal, Irische und Schottische See, Mittelmeer und Schwarzes Meer)
Vorgeschrieben zum Führen von gewerbsmäßig genutzten Sportbooten in den küstennahen Seegewässern

Zulassungsvoraussetzungen:

Mindestalter 16 Jahre

Besitz des SBF-See

Nachweis von 1000 Seemeilen oder nach Erwerb SKS 700 Seemeilen auf Yachten in küstennahen Seegewässern (nach Erwerb SBF-See) als Wachführer oder dessen Vertreter. Davon mindestens 500 Seemeilen vor der theoretischen Prüfung

²⁶ Amtlicher, empfohlener Führerschein zum Führen von Yachten mit Motor und unter Segel in der weltweiten Fahrt (alle Meere)

Vorgeschrieben zum Führen von gewerbsmäßig genutzten Sportbooten in der weltweiten Fahrt

Zulassungsvoraussetzungen:

Mindestalter 18 Jahre

Besitz des SSS

Nachweis von 1000 Seemeilen auf Yachten im Seebereich (nach Erwerb SSS) als Wachführer. Davon mindestens 500 Seemeilen vor der ersten Teilprüfung.

²⁷ Ein Hausboot ist ein Motorboot, das als kombiniertes Wohn- und Transportmittel für den Urlaub auf Binnengewässern genutzt wird. nächste Spalte...

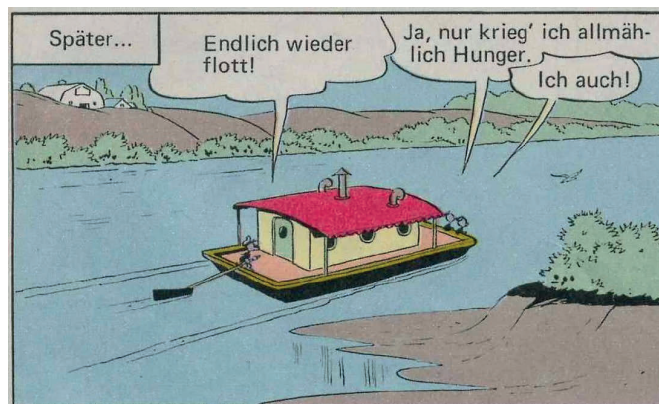


Abb. 49: Terror auf dem Strom (FC 108, TGDD 87)

Zeit für die zweite Zusammenfassung. Hier werden wieder nur die Ausbildungen gezeigt, die Zeit benötigen und/oder Kosten verursachen. Für die Ausbildung auf dem Wasser benötigt Donald etwas länger als für die Straßenführerscheine. Da er beim Militär und auf staatlichen Seefahrtsschulen Ausbildungen bekommen hat, sind die finanziellen Aufwendungen sehr gering, im Gegensatz zu der Zeit, die er investieren muss. Heruntergebrochen gerade mal 52,57 Euro pro Jahr.

Ausbildung	Dauer	Kosten
Leistungsnachweis III (Militärisches A-Patent)	13 Jahre	0 €
Kapitän AG (75 € + 750 € + 50 €)	15 Monate	875 €
Kapitän BG	66 Monate	50 €
Kapitän NK 500	15 Monate	100 €
Umschreibung des Leistungsnachweis III in den Sporthochseeschifferschein (SHS)	0 Tage	29 €
	21 Jahre	1.054 €

Und nun endlich der Rückgriff auf Fußnote 16, in welcher das Funkbetriebszeugnis GOC angesprochen wurde (vier Seiten zurückblättern).

Um das GOC „Allgemeines Betriebszeugnis für Funker“ (General Operator's Certificate) in Deutschland zu bekommen, bedarf es nur einer Ausbildungszeit von zehn Tagen²⁸.

Der Bootsführer muss mindestens 18 Jahre alt sein und die körperliche und geistige Eignung haben.

Bei der Bootsübernahme muss eine umfassende Einschulung mit abschließender Probefahrt erfolgen.

Das Boot darf ein bestimmtes Revier nicht verlassen.

Während der Nacht darf das Boot nicht gefahren werden und muss vor Anker liegen.

Eine Bescheinigung des Vermieters (Charterbescheinigung) ersetzt für die Mietdauer den Sportbootführerschein-Binnen.

²⁸ Das GOC ist ein international gültiges Funkbetriebszeugnis. Es berechtigt den Inhaber zur Teilnahme am mobilen Seefunkdienst und am mobilen Seefunkdienst über Satelliten auf Handelsschiffen. Es schließt die Bedienung von Sprech-Seefunkstellen, Schiffs-Erdfunkstellen und Sicherheitsfunksystemen (GMDSS) ein.

Grundlagen des GMDSS-Kurses hinsichtlich der bestehenden Verordnungen der IMO (International Maritime Organization): SOLAS, Radio- und STCW 95 sowie:

Richtiger Einsatz von Funkgeräten, Grundlagen der Funktechnik, Notfall, nächste Seite...

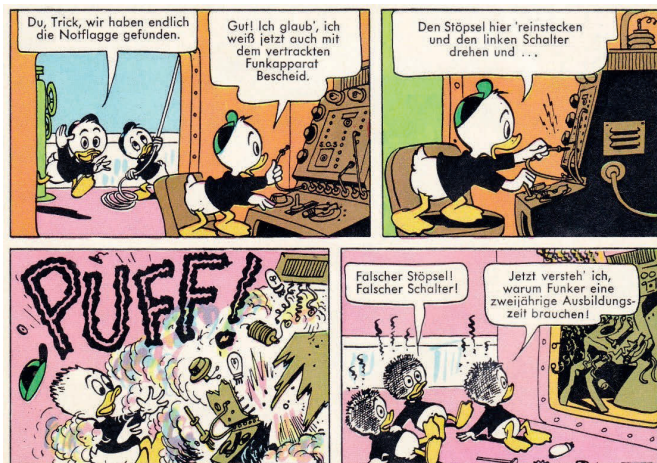
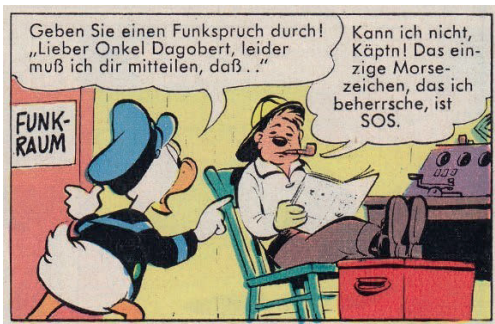


Abb. 50: Wunder der Tiefsee (US 46, MM 15/65)

In Entenhausen sind es zwei Jahre. Trick weiß um die Dauer dieser Ausbildung. Angesichts dessen, was ausgebildete Funker in Entenhausen können bzw. nicht können, ist das doch recht ernüchternd.

Abb. 51: Die Geheimwaffe (WDC 247, MM 18/62)
Wir ignorieren jetzt mal, dass SOS kein Morsezeichen ist, sondern eine Buchstabenkombination



Erfreulich, dass sich Trick davon nicht abschrecken ließ und die Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen hat.

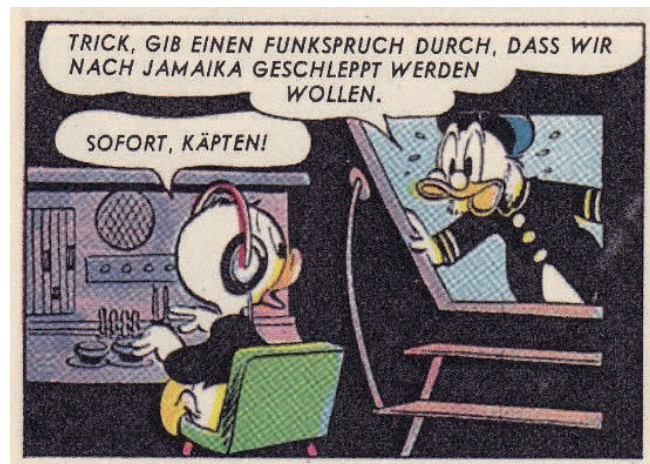


Abb. 52: 13 Trillionen (FC 495, MMSH 24)

Fortsetzung von letzter Seite: Dringlichkeit und Verkehrssicherheit, Funkfeuer/Radar-Transponder, Allgemeine Informationen für Funkdienste, Praktische Ausbildung am Simulator, Abschlussprüfung
Reine Kosten: 1.125 Euro (nur der Vollständigkeit halber, diese Kosten fallen für Donald nicht an, er hat das ja schon bei dem militärischen Leistungsnachweis III erworben)
http://www.wings.hs-wismar.de/de/weiterbildung/seefahrt_fh_de/courses1/radio_operation/modul/d/modul=gmdss_general_operators_certificate_goc

Wie gut ist sie denn nun, die Seefahrtausbildung in Entenhausen? Donald zeigt sich im Bericht *Segelregatta in die Südsee* perfekt ausgebildet...



... oder auch nicht. Die Nefen halten ihm das Buch „Die Kunst des Segelns“ unter die Nase.



Abb. 53+54: Segelregatta in die Südsee (MOC 41, TGDD 87)

Wird in Entenhausen einfach so mit dem Schiff gefahren und gegebenenfalls nur in einem Buch nachgelesen?

Wir sehen Donald scheinbar ohne Ausbildung (oder er hat alles spontan vergessen)...



Abb. 55: Die Geheimwaffe (WDC 247, TGDD 31)



... aber auch einen Donald, der weiß, was ein Kompass ist und der meisterhaft navigieren kann.

Abb. 56+57: Der goldene Helm (FC 408, TGDD 1)



Die Berichte lassen keine eindeutigen Schlussfolgerungen zur Seefahrtausbildung auf Stella anatum zu. Es ist aber

möglich, dass die Ausbildung bereits in der Schule erfolgt und er das als Erwachsener wieder vergessen hat.

3. Luft

Wir erheben nun das trunk'ne Auge zum strahlenden Azur, es geht in die Lüfte. Wir beginnen mit der PPL-A, der Privatpilotenlizenz. Diese Ausbildung dauert zwei Monate und kostet 14.000 Euro²⁹. Diese berechtigt dazu, einmotorige Flugzeuge mit Kolbenmotor (SEP) mit einem maximalen Startgewicht von 2.000 kg zu fliegen.



Abb. 58: Die Geldgeiß (US 36, TGDD 79)

Für den Transport der Geiß benötigt er keine weitere Lizenz, das ist bereits in der Tiertransportberechtigung des Pkw-Anhängers eingeschlossen³⁰ (vgl. Fußnote 3).



Abb. 59: Irrungen und Wirrungen mit einem Werwolf (DD 117, BL-DD 26)

Da Donald auch gewerblich fliegt, benötigt er, aufbauend auf die Privatpilotenlizenz, eine Berufspilotenlizenz (CPL-A)³¹. Die Pilotenausbildung zum Berufspiloten dauert 9 Monate und kostet 10.000 Euro. Zusätzlich benötigt er aber noch eine Musterberechtigung, auch Type

²⁹ Durch den Erwerb der Privatpilotenlizenz ist man berechtigt, einmotorige Landflugzeuge bis max. 2.000 kg Höchstgewicht sowie zweimotorige Flugzeuge nach Erwerb der jeweiligen Musterberechtigung zu führen.

<http://flugschule-hamburg.de/index.php/ausbildung/lizenzen/item/privatpilotenlizenz-ppl-a>
<http://www.flugschule-ardex.de/ausbildung/flugschule-ardex-ppl.html>

³⁰ Tiertransport im Flugzeug

„Es dauerte über zwei Jahre, die Behörden zu überzeugen, dass es kein Verbot für den individuellen Lufttransport von Einzeltieren gibt, auch nicht von Nutztieren.“

<http://www.pilotundflugzeug.de/forum/reise/2016,08,12,21,1655823>
<http://www.lvz.de/Region/Grimma/Schafe-kommen-per-Flugzeug-von-Wales-nach-Trebsen>

Rating genannt. Das ist eine spezielle Einweisung in das zu fliegende Flugzeug. Diese kostet 10.000 Euro und dauert einen Monat. Mit der Berufspilotenlizenz erlangt er zusätzlich noch die Klassenberechtigung, mehrmotorige Flugzeuge (MEP) mit einem Startgewicht von mehr als 2.000 kg zu fliegen.

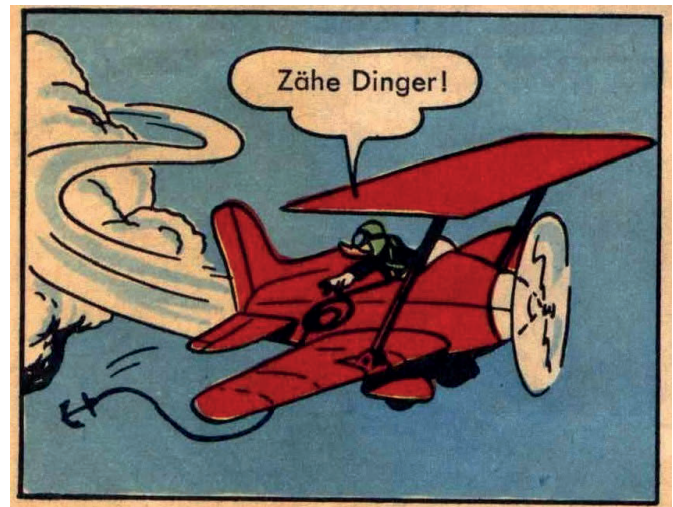


Abb. 60: Der Regenmacher (WDC 156, TGDD 9)

Für diesen Doppeldecker benötigt er eine Einweisung an der Maschine und einen Einweisungsflug³². Das kostet 250 Euro und dauert einen Tag.

³¹ CPL 4.000 Euro + MEP 6.000 Euro = 10.000 Euro

Um gegenwärtig Flüge durchführen zu können, benötigt man die Berufspilotenlizenz (Commercial Pilot License, CPL). Die Berufspilotenlizenz erlaubt das Führen von Flugzeugen zu gewerblichen Zwecken, die für einen einzelnen Piloten zugelassen sind (Single Pilot). Dies trifft auf die meisten ein- und zweimotorigen propellergetriebenen, sowie auch düsengetriebenen Flugzeuge unterhalb einer maximalen Abflugmasse von 12,5 t zu. Hiermit können zum Beispiel bezahlte Rundflüge, Geschäftsflüge oder Cargoflüge durchgeführt werden.

Zur Berufspilotenlizenz erwirbt man sinnvollerweise auch eine Instrumentenflugberechtigung. Diese ermöglicht es, Flüge auch bei Nacht und schlechten Sichtverhältnissen durchzuführen.

Voraussetzung: Mind. 150 Gesamtflugstunden und gültige Lizenz (PPL oder CPL)

<http://flugschule-hamburg.de/index.php/ausbildung/lizenzen/item/berufspilotenlizenz-cpl-a>

<http://www.flugschule-ardex.de/ausbildung/cpl.html>

<http://www.flugschule-dortmund.de/MEP.html>

Selber zahlen: <http://www.spiegel.de/karriere/luftthansa-pilotenschueler-zahlen-ihre-ausbildung-kuenftig-allein-a-1095146.html>

³² <http://princessair.de/angebot.html>

http://www.flugschule-stahnke.de/uploads/media/Preisliste_2017_10.pdf

Weil es im letzten Link so deutlich zu erkennen ist, nochmal der Hinweis: Alle Zahlen und dementsprechend auch alle Weblinks stammen aus dem Vortrag von 2017 und wurden zuletzt in 2017 aufgerufen. Sie wurden NICHT aktualisiert.



Abb. 61:
Die Jagd auf
das Einhorn
FC 263,
MM 2/78)

Abb. 62:
Die Goldgrube
der Königin
von Saba

(US 55,
BL OD 30)

Abb. 63:
Eine haarige
Geschichte
(US 52,
MM 40/65)



Musterberechtigung/Type Rating über 2.000 kg:
Für diese drei verschiedenen Flugzeuge mit einem Startgewicht von über 2.000 kg benötigt Donald jeweils die Musterberechtigung³³. Diese kosten jeweils 10.000 Euro und dauern jeweils einen Monat.



Abb. 64: Nordische Nächte (FC 62, TGDD 105)

Hier sehen wir, wie er ein Flugzeug mit Skiern am Fahrwerk fliegt. Hierfür benötigt er auch eine spezielle Einweisung³⁴. Kosten entstehen zum einen für die Einweisung in das Flugzeug (250 Euro) und zum anderen für die Einweisung auf Ski (300 Euro).



Abb. 65: Der Himmelsschreiber (WDC 194, TGDD 19)

Eine Ausbildung zur Kunstflugberechtigung dauert fünf Tage, die Kosten liegen inklusive Flugzeugeinweisung bei 3.000 Euro³⁵.

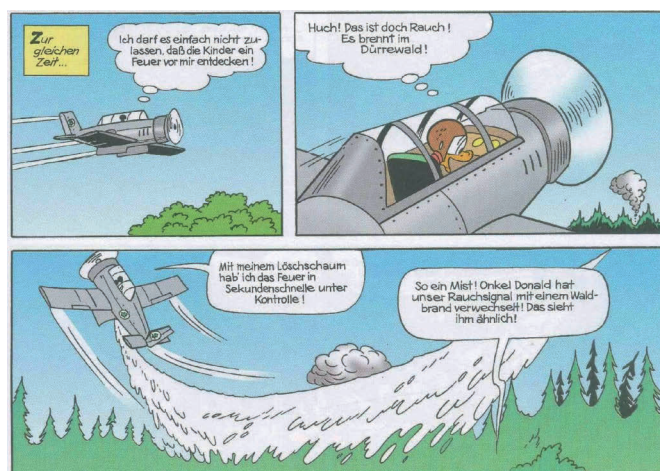


Abb. 66: Der Brandstifter (HDL 16, BL FF 5)

Für eine Streu- und Sprühberechtigung braucht man fünf Tage Ausbildung, die Kosten liegen inklusive der Musterberechtigung bei 20.000 Euro³⁶.
(Die Fußnote 36 folgt auf der nächsten Seite.)

³⁴ <http://www.sfc-ehingen.de/index.php?id=98>
<http://www.lu-bergmann.de/scheininhaber/winterflugbetrieb.html>
³⁵ http://tannkosh.de/fileadmin/user-upload/02_PDFs/Flugschule_downloads/Kunstflugausbildungwebversion.pdf
<http://www.aerobatic-center.de/preise.htm>

Anmeldung zum Erwerb einer Berechtigung:
<http://cms2.niedersachsen.de/download/45720/>
Anmeldung zum Erwerb einer Berechtigung.pdf

Kostenverordnung der Luftfahrtverwaltung (LuftkostV):
<https://www.gesetze-im-internet.de/luftkostv/>
BJNR003460984.html

³³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Musterberechtigung>
<http://www.class-rating.com/classrating-cessna-caravan-c208/>



Abb. 67: Im Land der Zwergindianer (US 18, TGDD 80)

Hier fliegt Donald als Copilot in einem Wasserflugzeug, das sieht man daran, dass er auf dem rechten Platz sitzt. In diesem Fall benötigt er keine Ausbildung, da diese der Pilot, der auf dem linken Platz sitzt, haben muss. Es wären *theoretisch* Kosten von 2.750 Euro und vier Tage Ausbildung auf ihn zugekommen, um eine Wasserflugberechtigung zu erhalten (SEP Sea)³⁷.



Abb. 68: Fundevogel (WDC 240, TGDD 29)

BPL (Luftfahrerschein für Freiballonführer)
Eine Ausbildung für einen Gasballon, wie hier abgebil-

³⁶ Flugstunde ca. 1.000 Euro (zehn Stunden benötigt)

Gefahrgut-Lehrgang

<http://www.luftrecht-info.de/index.php/luftraumklassifizierung-strukturen/55-lizenzen/berechtigungen?start=10>

<http://www.flugschule-stahnke.de/flugschule/typeinweisungen/> (Telefonat wegen der Preise)

³⁷ <http://www.baltic-seaplane.de/sep-sea-wasserflug-berechtigung>
Copiloten brauchen grundsätzlich dieselbe Lizenz wie Kapitane, aber nur auf den wenigsten Flugzeugen braucht man zwei Flugzeugführer. Eine feste Grenze dafür gibt es nicht, es ist abhängig vom Flugzeug, ob es für einen oder zwei Piloten zertifiziert ist. Wenn auf dem Sitz „Copilot“ steht, kann man aber nach Meinung des Autors davon ausgehen, dass es ein Multi Pilot Airplane ist und Donald daher eine Musterzulassung dafür benötigt (als Lizenz reicht dann sicherlich ein CPL).

det, bedarf mindestens 10 Aufrüstungen mit 10 Ausbildungsfahrten mit einer durchschnittlichen Fahrtdauer von je zwei Stunden. Der Theoriekurs besteht aus mindestens 60 Unterrichtsstunden³⁸.

Normalerweise dauert so eine Ausbildung 12 bis 18 Monate, es ist aber auch in zwei Monaten machbar, Kostenpunkt: 5.000 Euro. Eine Ausbildung auf einem Heißluftballon sieht anders aus.

Einschub: L-Schein und A-Schein

Die Ausbildung für die Luftfahrtscheine Drachen ist nur vollständigshalber im Artikel, sie wird auch bei der Zusammenfassung nicht mitgerechnet. Der Grund: Die Geschichte „Der Punschcremetorten-König“³⁹ wurde von Vicar gezeichnet und von Tom

Anderson geschrieben, nach einem **Skript von Barks**.

Zählt also nicht wirklich zum kanonischen Werk.

Trotzdem sei erwähnt, dass die

Ausbildung ungefähr einen Monat dauert und ungefähr 1.800 Euro kostet⁴⁰. Einschub Ende.



³⁸ Zur Ausbildung gehören gemäß § 46 Verordnung über Luftfahrtpersonal (LuftPersV):

Die theoretische Ausbildung (mindestens 60 Stunden), die Fahrausbildung (mindestens 20 Stunden Heißluftballon/ mindestens 10 Ausbildungsfahrten Gasballon) und die erfolgreiche Teilnahme an einer Ausbildung in Sofortmaßnahmen am Unfallort.

Die theoretische Ausbildung umfasst die Sachgebiete: Luftrecht, Luftverkehrs- und Flugsicherungsvorschriften einschließlich Rechtsvorschriften des beweglichen Flugfunkdienstes, Navigation, Meteorologie, Aerostatik, Technik, Verhalten in besonderen Fällen und bei Unfällen, menschliches Leistungsvermögen.

Heißluftballon (praktische Ausbildung):

Mindestens 20 Stunden Fahrzeit, 20 Aufrüstungen und mindestens 50 Starts und Landungen. Dabei müssen Temperaturunterschiede von 20 Grad Celsius gemessen in Bodennähe sowie Fahrten in Lufträumen der Klasse C und/oder D enthalten sein.

Gasballon (praktische Ausbildung):

Mindestens 10 Aufrüstungen und 10 Ausbildungsfahrten mit einer durchschnittlichen Fahrtdauer von je zwei Stunden

https://de.wikipedia.org/wiki/Luftfahrerschein_für_Freiballonführer

³⁹ Abb. 69: Der Punschcremetorten-König

(Anders And & Co. 11/84, MM 24/94)

Nur Szenario von Barks; die Geschichte wurden von Guttenberghus zu einem Comic ausgearbeitet.

Script: Tom Anderson, Zeichner: Vicar.

<http://www.barksbase.de/deutsch/d6886.htm>

⁴⁰ L-Schein (Grundkurs) und A-Schein (Beschränkter Luftfahrerschein)

Ausbildungsmodul 1: Grundkurs

Der Einstieg in das Drachenfliegen leicht gemacht

Der Grundkurs ist ... (blablabla, hier folgt in der Quelle ein kaum einzudämmender Wortschwall). nächste Seite...

Abb. 70+71:
Der Landbriefträger
(WDC 209,
TGDD 88)

SPL (Ultraleicht-
Flugschein für
Tragschrauber)



Dies ist kein Hubschrauber, wie Donald hier fälschlich annimmt, sondern ein Tragschrauber, auch Gyrokopter genannt. Es ist ein Drehflügler, der in seiner Funktionsweise einem Hubschrauber ähnelt, aber keiner ist. Die Kosten für die Ausbildung liegen bei 4.000 Euro, sie dauert einen Monat⁴¹.

Fortsetzung von letzter Seite:

Voraussetzungen:

mindestens 14 Jahre, maximal 50+x Jahre

maximal 100 kg Körpergewicht

eine gewisse Sportlichkeit sollte vorhanden sein

Beschränkter Luftfahrerschein Drachen (A-Schein)

Mit dem abgeschlossenen Grundkurs liegt die erste Ausbildungsstufe bereits hinter Ihnen. Sie haben dem mitfliegenden Fluglehrer gezeigt, dass Sie den (Tandem-)Drachen schon alleine starten, im Schlepp fliegen, Flugfiguren beherrschen und landen können.

Jetzt geht es in weiteren 30 Soloflügen darum, die bisherigen Erfahrungen zu festigen und in Praxis und Theorie zu erweitern. Unterschiedliche Wetter- und Windbedingungen müssen beobachtet und bewertet werden, verschiedene Flugfiguren exakt geflogen und eine korrekte Landeinteilung mit einer stehenden Landung erlernt werden.

Kursdauer

In der Regel kann der Drachenflugschüler 3 Tandemdrachenflüge und bis zu 4-5 Alleinflüge pro Tag körperlich und mental gut verarbeiten. Es ergeben sich ca. 12 Flugtage für die Module 1 und 2 zusammengefasst.

Kursgebühr

Modul 2: beschränkter Luftfahrerschein Drachen (A-Schein) mit den 30 Alleinflügen und der kompletten Luftfahrer-Theorie für 985 Euro.

<http://www.drachenfliegenlernen.de/fliegenlernen/drachenfliegenbeginnen/modul2drachenaschein/index.php>

<http://www.drachenfliegenlernen.de/fliegenlernen/generelles/index.php>

⁴¹ Mit Besitz von PPL-A (und PPL-H) reduziert sich die Ausbildung SPL (Ultraleichtfluglizenz) auf ca. 4.000 Euro bei 20 Flugstunden und Ausbildung.

Bewerber mit gültiger Lizenz als Flugzeugführer (SEP Land), Segelflugzeugführer mit Klassenberechtigung für Reisemotorsegler oder Führer von aerodynamisch gesteuerten Ultraleichtflugzeugen

Theorie-Ausbildung: Einweisung in den Fächern Technik und Verhalten in besonderen Fällen

Die Theorie-Prüfung (zwei Fächer) erfolgt beim Ausbildungsleiter.

Praxis-Ausbildung: Wie Bewerber ohne fliegerische Vorbildung.

Die Mindeststundenanzahl entfällt, jedoch müssen alle Ausbildungsabschnitte gemäß Ausbildungshandbuch durchge-



Abb 72+73: Die Krone der Mayas (US 44, TGDD 68)

In Deutschland sitzt der Helikopter-Pilot auf der rechten Seite, aber hier ist der Steuerknüppel auf der linken Seite und

Donald ist der Pilot. Die Ausbildung auf einem Hubschrauber dauert länger als auf einem Tragschrauber, nämlich drei Monate, und sie kostet 20.000 Euro⁴².

führt und im DAeC-Ausbildungsnachweisheft (Deutscher Aero-Club) nachgewiesen werden. Die Überlandflugausbildung reduziert sich auf einen Flug über mindestens 50 km und 3 Landungen auf fremden Plätzen mit Fluglehrer.

https://de.wikipedia.org/wiki/Luftfahrerschein_für_Luftsportgeräteführer

⁴² PPL(H) für Flächenpiloten: Für eine Privatpilotenlizenz PPL(H) ist nach europäischem Recht EASA-FCL eine Ausbildung mit mindestens 45 praktischen Flugstunden vorgeschrieben. Als PPL(A)- oder PPL(B)-Inhaber reduziert sich die Praxisausbildung um 10% der Gesamtflugerfahrung bis zu maximal 10 Stunden. Die Mindestausbildungszeit beträgt somit bei entsprechender Flugerfahrung 35 Flugstunden. Der Theorieunterricht für PPL(H) – normal ca. 90 Stunden – reduziert sich für Sie auf ca. 40 Stunden.

<http://www.heliseven.de/ausbildung-privatpilot-hubschrauber-vergutenstigt.html>

Theorie

Der Unterricht umfasst circa 80 Stunden in vielen Fächern wie z.B. Luftrecht, Navigation, Wetterkunde, Aerodynamik, und diverse weitere, die den Rahmen dieser Fußnote sprengen. Bei Nachfragen bitte an den Autor wenden.

Praxis

Bis zur praktischen Prüfung muss der Prüfling mindestens 35 Stunden mit Lehrberechtigtem und 10 Stunden im Alleinflug verbracht haben. Prüflinge, die bereits Flugpilot sind, können sich 10 % ihrer Flugzeit anrechnen lassen, jedoch nicht mehr als 6 Stunden.

Gültigkeit und Umfang

Die Lizenz berechtigt im nichtgewerbsmäßigen Luftverkehr zu einer nichtgewerbs- und nichtberufsmäßigen Tätigkeit als verantwortlicher oder zweiter Hubschrauberführer auf Hubschraubern der im Luftfahrerschein eingetragenen Muster für Flüge am Tage. Für die Durchführung von Sichtflügen bei Nacht muss die Nachtflugqualifikation erworben werden. Der Erwerb der Nachtflugqualifikation ist frühestens beim Nachweis von 100 Hubschrauberstunden nach Erwerb der Lizenz möglich.

Im nichtgewerbsmäßigen Luftverkehr ist sie Voraussetzung für eine berufsmäßige Tätigkeit als verantwortlicher Hubschrauberführer auf Hubschraubern der im Luftfahrerschein eingetragenen Muster, beschränkt auf die Ausbildung von Privathubschrauberführern innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Zur Ausübung dieses Rechtes muss die Lehrberechtigung eingetragen sein.

https://de.wikipedia.org/wiki/Luftfahrerschein_für_Privathubschrauberführer

Abb. 74+75:
Retter in der Not
(FC 1161, TGDD 98)



Wie hier zu sehen, ist die Steuervorrichtung auch in diesen Hubschraubern in Cabrio-Version links angebracht. Eventuell britische Importe?

3.1.3. Raumfahrt⁴³

Ab hier wird die Luft wirklich dünn. Um als Astronaut angenommen zu werden, ist es ein langer und schwieriger Weg.

Als Beispiel: 2008 hatte die ESA für das Europäische Astronauten-Korps neue Astronauten gesucht und ein Auswahlverfahren ausgeschrieben. Aus 8413 ernsthaften Bewerbungen wurden 918 eingeladen und 192 haben es in die zweite Runde geschafft. Effektiv wurden am Ende 5 als Astronauten eingestellt und ausgebildet – was nicht bedeutet, dass sie auf jeden Fall ins All fliegen werden. So ein Auswahlverfahren gibt es ganz grob alle zehn Jahre einmal.

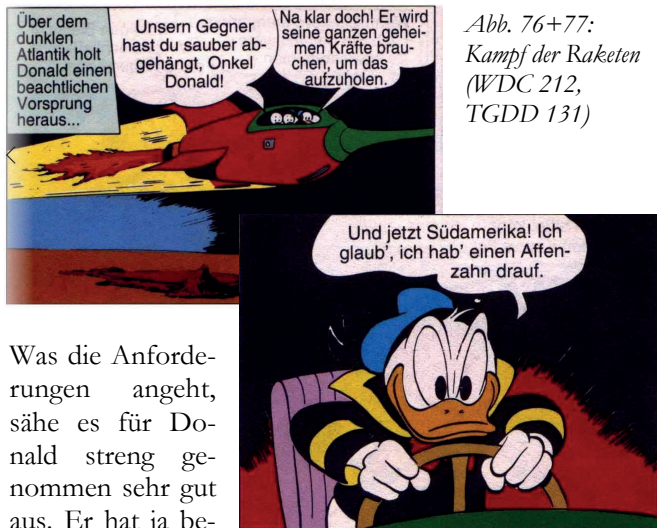


Abb. 76+77:
Kampf der Raketen
(WDC 212,
TGDD 131)

Was die Anforderungen angeht, sähe es für Donald streng genommen sehr gut aus. Er hat ja bereits ein abgeschlossenes Nautik-Studium (mit großem Maschinenbauanteil), war Offizier bei der Marine und kann eine Berufspilotenausbildung vorweisen. Er ist sogar schon innerhalb der Atmosphäre mit Raketen geflogen, wie die obigen Bilder belegen. Dass er für eine solche Ausbil-

⁴³ Okay, ich räume ein, diese Nummerierung hat sich der Protokollant selber ausgedacht. Eigentlich ist das nur der nächste Aspekt zu Punkt 3 Luft, aber ich finde, die Raumfahrt kann ruhig als Einzel-Unterpunkt genommen werden. Die spezielle Nomenklatur mit dieser Ziffernfolge folgte rein ästhetischen Gesichtspunkten und einer persönlichen Vorliebe des Schreiberlings. Die hat nichts zu bedeuten.

dung herangezogen wird, ist also nicht so unwahrscheinlich wie man im ersten Moment gedacht hätte⁴⁴.



Abb. 78: Wettrennen zum Mond (WDC 93, TGDD 22)

⁴⁴ Astronauten kommen hauptsächlich aus naturwissenschaftlichen oder technischen Berufen: Physiker, Luft- und Raumfahrtingenieure, aber auch Biologen und Mediziner. Piloten braucht man hauptsächlich für das Fliegen der Raumfahrzeuge. Einen dieser Studiengänge haben aber alle Astronauten hinter sich, eventuell sogar mit mehreren Nebenfächern.

Für diesen Job eignen sich, herausragende wissenschaftliche Reputation und extrem gute psychische und physische Belastbarkeit vorausgesetzt, vor allem:

- Diplom-Ingenieure/Ingenieurinnen für Luft- und Raumfahrttechnik
- Piloten/Pilotinnen
- Naturwissenschaftler/innen (v.a. Diplom-Physiker/innen)
- (Raumfahrt-)Mediziner/innen

Ausgangspunkt ist meist das Studium «Maschinenbau», in dem man sich in höheren Semestern auf die Luft- und Raumfahrt spezialisiert. (Nautik Studium: Nautik steht in enger Verbindung mit Schiffstechnik und Schiffsmaschinenbau, sogar Wirtschaft spielt eine Rolle.)

1 Jahr "Grundausbildung"

Wenn ein Astronaut ausgesucht ist, wird er bei der ESA eingestellt und bekommt eine Grundausbildung, die ein Jahr dauert. Darin werden die zukünftigen Astronauten physisch wie psychisch fit gemacht. Ein zentraler Aspekt ist dabei das Tauchtraining in schweren Raumanzügen, um die Bewegungen in Schwerelosigkeit zu simulieren. Außerdem geht es um die Grundlagen der Weltraumforschung sowie Technik und Geschichte der Raumfahrt.

2 Jahre "Specialised Training"

Nach dem erfolgreichen Abschluss dieses Ausbildungsteils dürfen sich die Teilnehmer offiziell Astronauten nennen. Darauf folgt das "Specialised Training, das zwei Jahre dauert. Darin vertiefen die Astronauten das im "Basic Training Gelernte und perfektionieren ihre speziellen Fähigkeiten.

Zählt man zu den Glücklichen, die für die nächste Mission ausgewählt wurden, schließt sich das "Mission Training" an. Erst wenn auch dies erfolgreich absolviert wurde, beginnt der Countdown. (Eine Missionsausbildung für die ISS bis zu drei weitere Jahre.)

2 bis 3 Jahre "Mission Training"

Es folgen noch zwei weitere Jahre Ausbildung – missionspezifisch. In der Zeit bis zum Start musste sich beispielsweise Alexander Gerst mit den auf der ISS durchzuführenden wissenschaftlichen Experimenten vertraut machen.

Der große Vorteil: Ist man ausgewählt, dann kostet einen diese Ausbildung nichts, ganz im Gegenteil wird man noch bezahlt. Man muss allerdings viel Geduld mitbringen.

Wenn alles gut läuft und man für eine Mission eingeplant ist, könnte es sein, dass man bereits nach fünf Jahren im Raumschiff sitzt und zum Mond fliegt. Wer nicht so viel Geduld hat, der kann sich ja eine eigene Rakete bauen oder alternativ beim Onkel arbeiten.

Abb. 79:
Donaldchens Mondfahrt
(WDC 42, MM 47/89)

Abb. 80 (unten):
Die Insel im All
(US 29, TGDD 49)



Die Zusammenfassung unten zeigt: Für die Ausbildung auf Luftfahrzeugen benötigt Donald weniger Zeit als für die auf Schiffen, aber deutlich länger als für die Straßenführerscheine.

Ausbildung	Dauer	Kosten
PPL-A (Privatpilotenlizenz)	2 Monate	14.000 €
CPL-A (Berufspilotenlizenz und Musterberechtigung / Type Rating)	10 Monate	20.000 €
Einweisungsflug unter 2.000 KG	1 Tag	250 €
Musterberechtigung über 2.000 KG	3 Monate	30.000 €
Skiflug	1 Tag	550 €
Kunstflugberechtigung	5 Tage	3.000 €
Streu- und Sprühberechtigung	5 Tage	20.000 €
PPL-D (Luftfahrerschein für Freiballonführer)	2 Monate	5.000 €
SPL (Ultraleicht-Flugschein für Tragschrauber)	1 Monat	4.000 €
PPL-H (Luftfahrerschein für Privathubschrauberführer)	3 Monate	20.000 €
Astronautenausbildung	5 Jahre	0 €
	6 Jahre	
	9 Monate	116.800 €
	12 Tage	

Wie sieht es mit der Pilotenausbildung in Entenhausen aus? Das Fliegen kann man direkt im Flugzeug durch den „Fernseh-Flugunterricht“ erlernen, auch ohne Vorkenntnisse.



Abb. 81: Die letzten Wilden (WDC 246, TGDD 133)

Aber Pilotenscheine gibt es trotzdem, und ohne diese darf man nicht mal in Alaska fliegen.



Abb. 82 (oben): Nordische Nächte (FC 62, TGDD 105)

Abb. 83 (unten) und 84 (noch weiter unten): Gute Taten lohnen immer (WDC 34, TGDD 108)



Durch die Privatpilotenlizenz hat Donald die Klassenberechtigung für einmotorige Flugzeuge erworben. Für andere Flugzeugmuster benötigt er nur eine kurze Einweisung mit Einweisungsflug. Im vorigen Bildbeispiel sieht es aber aus, dass die Neffen viel mehr von dem Flugzeug und auch von der Bedienung verstehen als Donald selber.



Er weiß noch nicht einmal, wann er den Steuerknüppel loslassen muss, ergo kann er noch keine Pilotenausbildung erhalten haben.



Abb. 85 : wie Abb. 84 (vorherige Seite)

Möglicherweise lernt man das Fliegen intuitiv und Erwachsene können es von Kindern während eines Fluges beigebracht bekommen. Donald traut sich im vorliegenden Beispiel nach einem ersten Flug sogar zu, die Landung alleine hinzubekommen⁴⁵.



Abb. 86-89:
Seid nett zueinander
(WDC 229,
TGDD 132)

Auch hier ein Beleg, dass Donald das Fliegen intuitiv von

den Neffen lernt: Er hat keine Ahnung von dem Flugzeug, schafft es aber trotzdem, abzuheben und loszufliegen.



Eine Pilotenausbildung wird dennoch benötigt. Das zeigt die Reaktion Donalds auf das Polizeiauto.

Eine Polizeikontrolle ohne Pilotenschein will Donald offensichtlich nicht riskieren.

⁴⁵ Die nicht ausreichende Einweisung zeigt sich auch darin, dass Donald hier auf Sicht fliegt. Er orientiert sich in der Luft nur nach dem, was er sieht (lauter Wolken unter ihm) und offenbar überhaupt nicht nach den sicherlich vorhandenen technischen Orientierungshilfen. Es hat schon seinen Grund, dass diese Einweisungen einiges an Zeit in Anspruch nehmen (vgl. Fußnoten 33, 34).

Seine Reaktion?



Nichts wie weg, sich verstecken, und hoffen, dass er so davon kommt. Er kennt vermutlich die Konsequenzen⁴⁶.

Und wie sieht es mit der Astronautenausbildung in Entenhausen aus? Raketen können auf jeden Fall von Privatpersonen gebaut werden (vgl. Abb. 79 auf der vorherigen Seite). Auch Diplom-Ingenieur Düsentrieb berichtet uns davon, dass es eine Ausbildung für Raketenpiloten gibt und deren Ausbildung mehrere Jahre dauert.



Abb. 90: Zu viel Rauch
(MMA 1, TGDD 132)

4. Schiene

Weiter geht es mit der Kategorie Schiene.



Abb. 91+92: Das Geheimnis der Eisenbahnaktien (US 56, MM 44/67)

⁴⁶ Wenn in Deutschland eine Person ohne abgeschlossene Pilotenausbildung mit einem Flugzeug alleine fliegt, kann dies nach § 60 Abs. 1 Nr. 2 Luftverkehrsgesetz (LuftVG) mit einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Übrigens müssen auch die Neffen aufpassen, denn nach § 60 Abs. 1 Nr. 3 LuftVG droht das auch dem, der praktische Flugausbildung ohne Lehrberechtigung nach § 5 Abs. 3 LuftVG erteilt. Und an einer Lehrberechtigung der Neffen dürfen erhebliche Zweifel bestehen. Solche Abzeichen erwirbt man nicht mal nebenher beim Fähnlein Fieselschweif.

Donald steht, im zweiten Bild sehen wir es deutlicher, in Fahrtrichtung links, also auf der Heizer-Seite. Die Ausbildung zum Heizer dauert einen Tag und die Ausbildung zum staatlich geprüften Kesselwärter einen Monat. Beide Ausbildungen zusammen kosten 3.700 Euro⁴⁷.



Donald betätigt sich aber auch als Lokführer. Dafür wäre grundsätzlich eine Dampflokführer Ausbildung erforderlich. Obgleich es hier durchaus den Anschein hat, als hätte unser Tausendsassa da gerade weggehört, als die wichtigen Dinge durchgenommen wurden.



Abb. 93+94, 96-99:
Gefährliches Spiel
(FC 308, TGDD 81)

Die Dampflokführer-Ausbildung besteht aus drei Teilen:

Dem Triebfahrzeugführer auf einer Diesel-Lok, der Heizer-Ausbildung und schließlich noch die Dampflokführer-Ausbildung⁴⁸.



Ausbildung	Dauer	Kosten
Triebfahrzeugführer-Ausbildung	9 Monate	20.000 €
Kesselwärter-Ausbildung	1 Monat	2.700 €
Berufspraxis Kesselwärter	1 Jahr	0 €
Heizer-Ausbildung	1 Tag	1.000 €
Berufspraxis Heizer	2 Jahre	0 €
Dampflokführer-Ausbildung	2 Monate	120.000 €
	4 Jahre + 1 Tag	143.700 €

Hier ergeben sich somit die höchsten Kosten, aber nicht die längste Ausbildungszeit.

⁴⁷ Eine Kesselwärter-Ausbildung dauert einen Monat, kostet 2.700 Euro und erfordert ein Jahr Berufspraxis.

Eine Heizer-Ausbildung dauert einen Tag, kostet 1.000 Euro und erfordert zwei Jahre Berufspraxis.

⁴⁸ Die Triebfahrzeugführer-Ausbildung dauert 9 Monate und kostet 20.000 Euro, die Dampflokführer-Ausbildung dauert zwei Monate und kostet 120.000 Euro.

Miete Dampflok: 1.200 Euro pro Tag

100 km Fahrt: 250 Euro Kohle (das ist kein Pleonasmus, hier ist die Kohle zum Heizen gemeint)

1 km Streckenmiete DB: 3 Euro

Historische Eisenbahn Westmecklenburg e.V.

<http://www.kaffeebrenner.de/kontakt.htm>

Und auch hier stellt sich die übliche Frage: Gibt es in Entenhausen eine Zugführer-Ausbildung?



Abb. 95: Der Rinderkönig (US 69, TGDD 76)

Dagobert behauptet einfach mal, dass er eine Lok fahren kann, als es sich mit der Draisine auf den Weg zu einer Diesellok macht. Aber hat er überhaupt eine Ausbildung?



Donald und seine Neffen finden eine herrenlose Dampflok. Niemand da, also übernimmt man sie einfach. Donald weiß aus dem Kino, wie man eine Dampflok fährt. Fakt ist: Nach Donalds Verhalten wird in Entenhausen wohl keine Ausbildung für Fahrzeuge im Schienenverkehr benötigt.



Daraus können wir schließen, dass es in Entenhausen keine Berufsausbildung im Eisenbahnwesen gibt. Das Bedienen einer Dampflok ist intuitiv und es genügt, wenn man das mal im Kino gesehen hat⁴⁹.

⁴⁹ Obacht: Schon Diplomingenieur Düsentrieb warnt vor den Gefahren des Kinos

Abb. ohne Nummer:
Kühnes Experiment
(US 26, MM 34/77)



Um dieses große und nicht ungefährliche Fahrzeug mit vielen Passagieren zu steuern, muss man auf Stella anatum einfach



nur bei der Eisenbahngesellschaft angestellt sein und benötigt vermutlich nur eine einfache Einweisung, die man auch im Kintopp erhält.

5. Fazit

So, das waren alle Führerscheine, Lizenzen, Patente und Befähigungen, die Donald in unserer Welt haben müsste, um alles das so zu steuern, wie er es in Entenhausen macht. Nun kommt das Endergebnis: Wie lange würde das bei uns dauern und wie teuer wäre es für ihn?

Ausbildung	Dauer	Kosten
Straße	???	???
Wasser	???	???
Luft	???	???
Schiene	???	???
	???	???

Zugegeben, beim Vortrag hat das stückweise Enthüllen der Zahlen mehr Eindruck gemacht als in der Verschriftlichung, aber ohne die zusätzlichen Grafiken wäre die Seite viel leerer. Beim Lesen also bitte die beiden unteren Abbildungen mit der Hand abdecken für ein größeres Lesevergnügen.

Ausbildung	Dauer	Kosten
Straße	56 (Werk)Tage	11.786 €
Wasser	21 Jahre	1.054 €
Luft	6 Jahre	116.800 €
	9 Monate	
	12 (Werk)Tage	
Schiene	4 Jahre + 1 Tag	143.700 €
	???	???

Wir zählen zusammen und kommen auf 31 Jahre, 9 Monate und 69 Werktagen. Da man die Werktagen mit Wochenenden problemlos auf ~ 3 Monate subsumieren kann, ergibt das ziemlich genau 32 Jahre.

Ausbildung	Dauer	Kosten
Straße	56 (Werk)Tage	11.786 €
Wasser	21 Jahre	1.054 €
Luft	6 Jahre	116.800 €
	9 Monate	
	12 (Werk)Tage	
Schiene	4 Jahre + 1 Tag	143.700 €
	32 Jahre	273.340 €

Donald bräuchte bei uns also eine sehr lange Zeit und viel Geld für die Ausbildungen. Aber er muss ja auch noch arbeiten und übt viele Berufe aus, die in diesem Artikel gar nicht erwähnt wurden⁵⁰.

Da stellen wir uns alle doch die Frage: Wie hat er denn da noch Zeit, mit Daisy zum Picknick zu gehen? Und woher nimmt er überhaupt das ganze Geld, das benötigt wird? Die Kosten, die Kosten!

6. Zusammenfassung und Beantwortung der Fragen aus der Einleitung

Gibt es in Entenhausen Führerscheine?

– Ja, die gibt es. Von denen wird aber nur gesprochen.

Wie werden die Fähigkeiten erlernt?

– Die Fähigkeiten werden eher im Selbststudium durch Bücher, Fernsehen oder Kino erlernt und nicht in einer Ausbildungssituation. Und das Fliegen lernt Donald intuitiv von seinen Neffen. Learning by doing sagt man da wohl. Heutzutage muss es ja Englisch sein, wie wir wissen.

Werden Führerscheine benötigt?

– Vermutlich gibt es schon eine Notwendigkeit, da ja bei dem Elefantenritt gefordert wurde „Dem sollte die Polizei den Führerschein abnehmen.“ Und als Donald im Flug die Polizei sieht und sagt „Jetzt ist es aus! Das eine Auto war von der Polizei.“, da wird deutlich, dass es eine Befähigung geben muss, die man der Polizei vorlegen können muss, und die Donald offensichtlich nicht sein eigen nennt.

Man sieht: Donald hat vielleicht nicht alle notwendigen Ausbildungen und Einweisungen genossen, die er bräuchte, aber das hält ihn nicht ab. Er macht einfach. Es geht ja meistens gut. Und wenn nicht, dann ist es zumindest lustig. Er ist halt ein Tausendsassa. Aber das wussten wir ja schon vorher.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.



Abb. 100: Angeber oder Glückspilz (WDC 143, TGDD 118)

⁵⁰ vgl. Jörg UNGERER: „Systematisches Verzeichnis von Donalds Berufen bei Carl Barks“ in DD 158, S. 8-32

Betrachtungen zum Käsekosteralphorn

von Oliver Martin



Das Alphorn aus dem Bericht „Nächtliche Ruhe­störung“ (TGDD 40) hat beeindruckende Eigenschaften. Nach Angaben seines Besitzers soll es an einem nebligen Tag 20 km gegen den Wind zu hören sein. Seinen Ton aus der Nähe zu ertragen, kann nicht ohne Schaden zu nehmen überstanden werden. Dies manifestiert sich dann auch tatsächlich in Hörschäden und akutem Federausfall.



Nun unterscheidet sich dieses spezielle Instrument deutlich von den uns geläufigen Alphörnern, welche im Alpenraum verbreitet sind und als Schweizer Nationalinstrument gelten. Das klassische Alphorn, wie wir es kennen, ist ein zumeist aus Holz gefertigtes Blasinstrument in der Form eines langen, geraden und konischen Rohrs, das am Ende wie ein Kuhhorn gebogen ist und in einen Schallbecher übergeht. Es zählt zu den Blechblasinstrumenten, obwohl es aus Holz ist. Seine maximale Lautstärke beträgt 111 Dezibel (ermittelt in einem Lautblaswettbewerb), was zwar sehr laut ist, aber für bleibende Schädigungen bei kurzer Einwirkzeit doch zu wenig.



Ein Kuhhirte im Baltschiedertal im Jahr 1212 soll so laut in das Alphorn geblasen haben, dass man es bis Visp hören konnte, um vor einem Angriff zu warnen. Das Kuhhirtensignal von 1212 schaffte 5 km, und das ist auch die weiteste anzunehmende Reichweite für gewöhnliche Alphörner. Das Instrument des Käsekosters schafft es viermal so weit. Für eine klare Hörbarkeit in 20 km Entfernung müsste das Alphorn theoretisch um etwa 60 dB lauter als üblich sein, also einen Schalldruckpegel von etwa 165 dB erreichen – ein Wert, der praktisch und akustisch unmöglich¹, mit Sicherheit aber extrem gesundheitsschädlich ist.

¹ Der von Menschen physiologisch bzw. physikalisch mit Blasinstrumenten erzeugbare Schalldruck mit einem Blasinstrument in Alphorngröße kann (in unserer Welt) 120 dB eigentlich nicht wesentlich übersteigen. Allerdings dürfen wir abweichende physikalische Gegebenheiten auf Stella Anatium vermuten – wie z.B. eine abweichende Atmosphärendichte, die sich auf die Schallausbreitung deutlich auswirken würde.

Des Käsekosters Horn besteht anscheinend aus Metall (wahrscheinlich Kupfer oder Messing). Es ist im Gegensatz zum klassischen Alphorn in ganzer Länge leicht geschwungen und geht am Ende in einen konischen Schalltrichter über, ohne aber den typischen kuhhornförmigen Schallbecher zu besitzen. Solcherlei Instrumente sind uns heutzutage weniger aus dem Alpenraum als vielmehr aus dem Himalaya bekannt. In Tibet werden diese Instrumente als „Dung“ bezeichnet. Sie kommen in verschiedenen Größen und Materialien vor und sind entweder gerade oder leicht gebogen. Sie werden dort vornehmlich zu religiösen Zwecken verwendet. Das Alphorn des Käsekosters ähnelt dabei am meisten dem aus einer Kupferlegierung bestehenden und bis zu 4,5 Meter langen „Dungchen“. Lautstärkenmessungen der Dung-Instrumente sind größtenteils nicht belegt, eine Dungchen wird aber auf max. 115 dB geschätzt, das ist also noch vier Tick lauter als ein Alphorn.



Quelle: www.sylvester.hu

Sowohl beim Alphorn als auch beim Dung handelt es sich jedenfalls um einfache Formen der Trompete, sogenannte Naturtrompeten (ohne Ventile oder Intonationslöcher). Solche sind schon seit der Antike weit verbreitet. Es ist daher nicht auszuschließen, dass auf Stella Anatium alle Alphörner so aussehen, wie das des Käsekosters. Dies wäre dann aber ein festzuhaltender kultureller Unterschied zu unserer Welt.

Lautstärkemessungen werden in einem Regelabstand von 3 m vorgenommen. Die Einwirkung auf den kleinen Herrn Duck erfolgte aber aus unmittelbarer Nähe (max. 30 cm Entfernung). Eine Schallquelle mit 165 dB Schalldruckpegel in 3 m Entfernung erzeugt in 30 cm Entfernung einen um 20 dB höheren Pegel. In geschlossenen Räumen können zudem durch

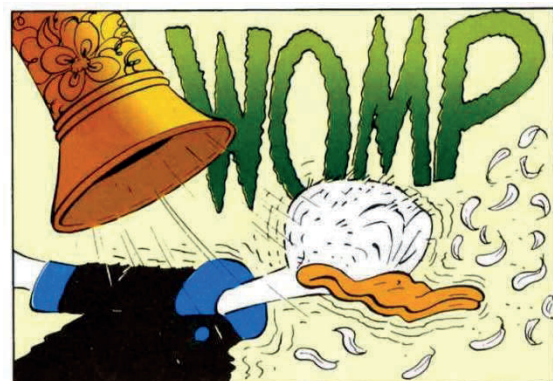
Reflexionen noch zusätzliche Lautstärke-Effekte auftreten. Hier sind etwa +5 dB anzunehmen. Insgesamt erreicht das Käsekosteralphorn also eine lokale Lautstärke von ca. 180 dB. Zum Vergleich: Das war etwa die Lautstärke des Ausbruchs des Krakatau 1883, dem lautesten Geräusch aller Zeiten, welches die Erde siebenmal umrundete.

Es gibt auch eine sog. Alphorn-Vuvuzela, die es bei der Standardmessung bereits auf sage und schreibe 127 dB bringt. Zählt man die 25 dB aus der Rechnung oben dazu, erhält man 152 dB, vergleichbar mit einem startenden Militär-Düsenjet in nächster Nähe.



Belastungen ab 120 dB können auch bei kurzfristiger Belastung Gehörschäden verursachen. Insofern ist das Alphorngeräusch durchaus geeignet, akute Hörschäden inkl. Federverlust zu verursachen. Daher kann auch niemand den Ton des Alphorns aus der Nähe hören, ohne Schaden zu nehmen.

Fazit: Das Käsekosteralphorn ist ein extrem lautes Instrument, welches wohl auf besonders große Lautstärke getrimmt wurde. Als Waffe eingesetzt kann es erheblichen Schaden anrichten, es erfordert daher einen verantwortungsvollen Umgang. Womp!



Die Hymne der D.O.N.A.L.D.

Jörg Ungerer

Der Text von „Der Rührselige Cowboy“ wurde bereits vor dem Gründungskongress 1977 als Hymne der D.O.N.A.L.D. bestimmt, aber die Melodie musste noch festgelegt werden. Auf dem 1. Kongress der D.O.N.A.L.D. 1978 in München fand deshalb ein Komponistenwettbewerb statt. Nach einigen Kontroversen und Plagiatsvorwürfen gegen den Sieger wurde schließlich auf dem Kongress 1979 in Essen die zweitplatzierte Melodie zur offiziellen Hymne der D.O.N.A.L.D. gekürt (Komponist: Gerhard Hannoschöck).

Gemäß Erinnerung von Bruno Sprenger hat auf dem Essener Kongress Renate Zarnack die in München gewählte Hymnenmelodie (also das Plagiat!) a capella vorgesungen und Hans von Storch ebenso die Fassung mit der Melodie von Gerhard Hannoschöck. Die Textbasis „Der rührselige Cowboy“ stammt aus den Barks-Berichten „Der Schnee-Einsiedel“ (WDC 137, Erstveröffentlichung in den USA 1952), „Eine Schreckensnacht“ (WDC 89, 1948) und „Rosenmontags-Rummel“ (WDC 254, 1961).

In den beiden anderen Berichten steht in der Erstveröffentlichung „Guitarre“ statt „Guitahre“ (MM 08/1955 sowie 08/1977 und jeweils BL). Daraus wurde „Gitarre“ im Bericht „Eine Schreckensnacht“ in der TGDD-Fassung.



BL_WDC-12-29, P.: 08, Eine Schreckensnacht, WDC 89



BL_WDC-20-27, P.: 05, Der Schnee-Einsiedel, WDC 137

Der Text der BL-Fassung ist identisch mit der Erstveröffentlichung in MM 07/1952.



BL_WDC-43-48, P.: 05, Rosenmontags-Rummel, WDC 254



TGDD 010, S. 44, P.: 04, Der Schnee-Einsiedel, WDC 137

TGDD-Fassung mit langgezogener Gu-i-tah-re



TGDD 014, S. 15, P.: 08, Eine Schreckensnacht, WDC 89

Interessant: In „Eine Schreckensnacht“ und „Der Schnee-Einsiedel“ heißt es in allen Fassungen (MM, TGDD, BL, CBC) „und gebt sie mir mit in mein

Grab“. Nur in der Erstveröffentlichung von „Rosenmontagsrummel“ in der MM 08/1977 sowie in den TGDD 134 finden wir die Formulierung „legt“:



MM 08/1977, S. 04, P.: 05, Rosenmontags-Rummel, WDC 254

Diese Version wurde für die D.O.N.A.L.D.-Hymne übernommen, obwohl das eigentlich nicht richtig ist (maßgeblich sollte damals der Bericht „Der Schnee-Einsiedel“ sein). Die MM 08/1977 erschien kurz vor dem Kongress, und deshalb ist möglicherweise „legt“ in die D.O.N.A.L.D.-Hymne eingeflossen.

Erstaunlicherweise war der Einladung zum Gründungskongress ein Blatt beigelegt, welches ein Panel mit der Formulierung „gebt“ enthält, aber im Liedtext unterhalb der Noten wurde „legt“ verwendet.

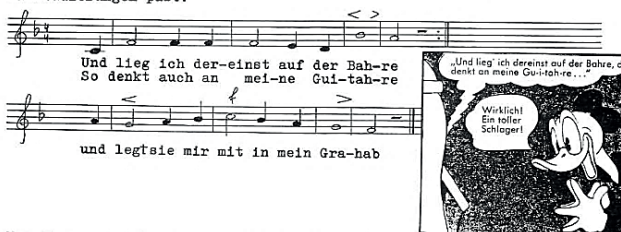
Vorgeschlagene Hymne "Das Lied vom rührseligen Cowboy"



Da die Noten dieses herzerzweigenden Liedes beim Cäcilienverlag nicht mehr auffindbar sind, hat Herr G. Hannoschöck vor langen Jahren eine Neukomposition vorgelegt. Er hofft, damit Donalds Intention getroffen zu haben.



Nachdem Monika einen sehr langen Abend lang auf ihrer Schulflöte diese Melodie eingeübt hatte, zeigte sich ein aufmerksamer, wenn auch angesunkener Zuhörer verwirrt. Die schon bei vielen Festlichkeiten im Hause Storch angestimmte Weise vom rührseligen Cowboy hatte dort stets etwas anders geklungen. Also geben wir auch noch ein Notenbild, das etwas besser zu den bisherigen Einstudierungen paßt.



Wir werden vor dem gemeinsamen Absingen der Hymne (vorausgesetzt, der rührselige Cowboy wird allgemein akzeptiert) eine Tonbandaufnahme einer Storch'schen Einstudierung vorspielen. Was dieser Aufnahme an Perfektion mangelt, wird durch mitreisenden Schwung wettgemacht. Wir hoffen, daß davon auch alle Teilnehmer mitgerissen werden.

Quelle: „Ducksachen“ (Weihnachtsgabe 2002)

Die CBC XXIII hat beim Rosenmontagsrummel-Bericht ebenfalls „legt“ übernommen (TGDD 134-Fassung), aber in der BL-WDC 43 finden wir das Wort „gebt“. Das ist nachvollziehbar, denn die CBC orientiert sich üblicherweise an den TGDD mit den Fuchs-2-Fassungen (wobei es in diesem Bericht keine zwei Fuchsfassungen gibt).

Zu der „legt“-Version gibt es also immerhin eine existierende Fuchs-Fassung. Jetzt wird es aber völlig unverständlich: Zu Beginn der zweiten Textzeile des Einladungsblattes zum Gründungskongress steht das Wörtchen „so“. In allen Veröffentlichungen des Liedtextes durch Ehapa findet man aber das Wort „dann“, was zweifelsfrei richtig wäre. Wahrscheinlich alle Donaldisten singen „dann“ und nicht „so“.

Damit nicht genug: Vom offiziellen Hymnentext „so denkt auch an meine Gui-tah-re“ kommt das „auch“ ebenfalls nicht im ursprünglichen Fuchstext vor.

Erstaunlicherweise entspricht die MM-Zweitfassung in der MM 08/1993 in diesem Punkt der Hymne. Wir können aber davon ausgehen, dass das „auch“ nicht von Erika Fuchs stammt, sondern eine redaktionelle Änderung ist (im Carl Barks Werkverzeichnis der Comics von Johnny Grote ist diese Version als redaktionell bearbeitete MM 08/1977-Version deklariert). Hat sich vielleicht ein Redakteur etwas von der Hymne abgeschaut? Auf jeden Fall stimmte das ursprüngliche Versmaß nicht: In der zweiten Zeile fehlte eine Silbe.



MM 08/1993, S. 05, P.: 05, Rosenmontags-Rummel, WDC 254

Zum Hymnenwettbewerb beim Kongress 1978 wurden 10 Versionen eingesandt. 7 Versionen wurden im HD 5 (August 1977, Seiten 22-23) abgedruckt, 2 Versionen in den Vereinsseiten des HD 7 (November 1977, Seite 4) und die damalige Siegerversion als Nachzügler im HD 11 (Mai 1978, Seite 16). Bei den entsprechenden Texten finden wir paritätisch jeweils 5-mal „legt“ und „gebt“. Das Wörtchen „auch“ kommt mehrheitlich in 6 Versionen vor. Die Formulierung „dann“ hat mit 8-mal die Mehrheit gegenüber „so“. Erstaunlicherweise unterscheidet sich der Text des temporären Siegers von 1978 signifikant von den übrigen

Texten: z.B. kommt „denkt“ gar nicht vor. Nachfolgend tabellarisch die Textvarianten.

Und lieg' ich der-einst auf der Bah-re / dann denkt an mei-ne Gu-i-ta-re / und legt sie mir mit in mein Grab / legt sie mir mit in mein Grab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re / so denkt auch an meine Gu-i-tah-re / und legt sie mir mit in mein Gra-hab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, / dann denkt auch an mei-ne Gui-tah-re, / dann denkt auch an mei-ne Gu-i-tah-re, / und gebt sie mir mit in mein Grab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re / so denkt auch an mei-ne Gui-tah-re / und legt sie mir mit in mein Gra-hab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, / dann denkt auch an mei-ne Gui-tah-re, / und gebt sie mir mit in mein Grab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, / dann denkt auch an mei-ne Gui-tah-re / und gebt sie mir mit in mein Grab / und gebt sie mir mit in mein Grab
Und lieg ich dereinst auf der Ba-ah-re, / dann denkt an mei-ne Guita-ha-re! / Und gebt sie mir mit in mein Gra-a-ab, / und gebt sie mir mit in mein Grab!
Und lieg ich dereinst auf der Bah-re, / dann de-entkt an meine Gita-a-rre, / dann denkt an mei-ne Gita-a-rre und gebt sie mir mit in mein Gra-ha-ha-ha-ha-haab
Und lieg ich dereinst auf der Bahre / dann denkt an meine Gi-tarre / u-und legt sie mir mit in mein Grab
Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, / Und lieg ich der-einst auf der Bah-re, / dann legt auch meine Gu-i-ta-re, / dann legt sie mi-ir, / dann legt sie mi-ir, / dann legt sie mir mit in mein Grab / yi-pi-yeah yi-pi-yoo / yi-pi-yeah yi-pi-yoo (damaliger Sieger)

Schaut man übrigens in der unteren Notenzeile des Einladungsblattes auf die Note über dem Wörtchen „mit“, so erkennt man, dass sie in der oberen Zeile wie alle anderen Noten nach oben zeigt, in der unteren Version aber nach unten. Es ist die höchste Note des gesamten F-Dur-Werkes. Grundsätzlich ist es üblich, dass Notenhälsen von Noten, die auf oder oberhalb der mittleren Linie stehen, nach unten gehen, wobei der Hals auf der linken Seite der Note beginnt. Das ist demzufolge in der offiziellen Fassung nicht korrekt dargestellt (es müssten drei Notenhälsen nach unten zeigen). Dieser Fehler findet sich auch in der nachfolgenden Bildkomposition, denn sie wurde von der D.O.N.A.L.D.-Infobroschüre übernommen. Die Note über „Bah“ bzw. „tah“ steht zwar auf der mittleren Linie, ist aber eine ganze Note (ganzer Takt mit 4 Zählzeiten) und hat richtigerweise keinen Hals.



Bild-Komposition von Christian Pfeiler

Besonders erwähnenswert ist noch die Untersuchung zur Entstehung und zu den Hintergründen von Donalds Schlager „Der rührselige Cowboy“ von Stefan Schmidt (veröffentlicht unter dem Pseudonym Florian Floh) im DD 62 (Dezember 1987) auf den Seiten 13 bis 21 mit dem Titel „Das Geheimnis des ‚Rührseligen Cowboys‘“. Ausführlich geht er der Frage nach, warum Donalds Schlagerkarriere offenbar mit diesem ersten großen Erfolg ihr Ende fand. Es war nicht sein einziger Schlager:



BL_WDC-20-27, P.: 03, Der Schnee-Einsiedel, WDC 137

Schmidt/Floh stellt die These auf, dass vermutlich eine Urheberrechtsverletzung der Grund war. Nach einem verlorenen Plagiatsprozess soll sich Donald frustriert aus dem Musikgeschäft zurückgezogen haben.

Der Autor dokumentiert die verblüffende Ähnlichkeit von „Der rührselige Cowboy“ mit der ersten Strophe des Gedichts „Memento“ des spanischen Lyrikers Federico García Lorca. Im Original-Text finden wir das Wort „guitarra“ (spanisch für „Gitarre“). Übersetzt lautet das Gedicht:

Wenn dereinst ich sterbe,
begrabt mich mit meiner Gitarre
unter dem Sand.

Wenn dereinst ich sterbe,
zwischen den Orangen
und den guten Minzen.

Wenn dereinst ich sterbe,
dann begrabt mich, wenn ihr wollt
in einer Wetterfahne.

Wenn dereinst ich sterbe!

Donald hätte laut dem Autor dem Plagiatsvorwurf entgehen können, wenn er eine ganz alte Quelle verwendet hätte, für die kein Urheberschutz hätte geltend gemacht werden können. So eine Quelle gibt es tatsächlich:

„In den Jahren 1885-87 veröffentlichte Karl May im Verlag H. G. Münchmeyer, Dresden, seinen umfangreichen Kolportageroman ‚Deutsche Herzen, deutsche Helden‘. In der heute im Handel befindlichen sogenannten ‚Bamberger Ausgabe‘ seiner gesammelten Werke nimmt dieser Roman die Bände 60 bis 63 ein. Auf Seite 265 von Band 63 finden wir vier Textzeilen eines Liedes, die genau unseren Anforderungen entsprechen würden. Doch Vorsicht ist geboten: denn der Text der Bamberger Ausgabe ist, Karl-May-Freunde haben es schon oft beklagt, in den Jahrzehnten nach dem Tod dieses Schriftstellers von den Herausgebern stark bearbeitet worden. [...] In einem Brief vom 14.11.[19]86 übermittelte Ekkehard Bartsch (Archiv der Karl-May-Gesellschaft) die folgende fünfzeilige Textfassung der betreffenden Liedstrophe, wie sie in der noch zu Mays Lebzeiten erschienenen ersten Buchausgabe zu lesen ist:“ (Zitat S. 19)

Meine Laute gebt mir in das Grab,
Meine Laute senkt mit mir hinab.
Denn der Klang verdirbt,
Wenn der Sänger stirbt,
Und der Fremde weiß sie nicht zu spielen.

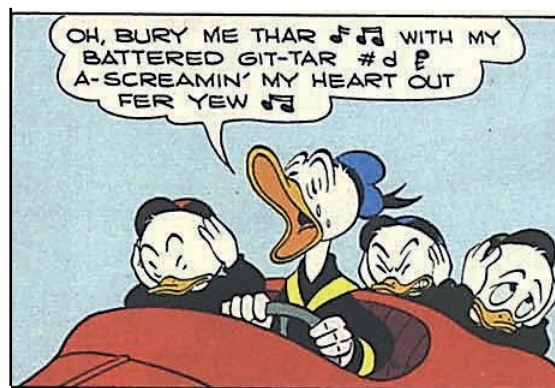
Schmidt/Floh unterlief übrigens ein kleiner Irrtum: Entgegen seiner Darstellung (S. 17) hieß es im Bericht „Eine Schreckensnacht“ in der ersten Textfassung „Guitarre“ mit „u“ und nicht „Gitarre“ wie er argumentiert. In Fuchs 2 (TGDD 14 von 1968) wurde daraus „Gitarre“ (siehe Abbildungen vorn). Insofern ist seine im DD abgebildete Bildmontage nicht korrekt, sondern es ist umgekehrt.



Vielleicht ist der Autor etwas verwirrt gewesen, weil es – wie auch Ernst Horst in seinem Buch „Nur keine Sentimentalitäten“ auf Seite 274 schreibt – zwei donaldistische Dogmen gibt: Es heißt „Guitahre“ und nicht „Gitarre“ und man spricht „Duck“ deutsch aus. Das Dogma der „Guitahre“ bezieht sich aber gerade auf die Fuchs-Erstfassung.

Der Begriff „Gitarre“ wurde aus dem Spanischen abgeleitet. Im Deutschen ist „Guitarre“ eine Nebenform und war im 18. und 19. Jahrhundert gebräuchlich. Sicher haben sich viele Leser über den von Erika Fuchs verwendeten, scheinbar seltsamen Begriff gewundert. Vielleicht hat sie das irgendwann selbst eingesehen und infolgedessen in den erwähnten TGDD 14 den heute gebräuchlichen Begriff „Gitarre“ genommen.

Wer mehr über den Original-Songtitel „The Screaming Cowboy“ von Barks und der Veröffentlichung des Country-Songs in anderen Ländern erfahren möchte, dem sei der Artikel von Susanne Luber im DD 154 (Juni 2018) „Wie der Seemann zum Cowboy und wieder zum Seemann wurde: das Schicksal des ‚Rührseligen Cowboys‘“ empfohlen (Seiten 42 bis 49).



The Screaming Cowboy im Urbarks

Die Hymne wird bei Stammtischen, feierlichen Anlässen, Kongressen und sogar bei Beerdigungen von Donaldisten gesungen. Uwe J. F. Mindermann verwies im DD 64 (Juni 1988) in seinem Artikel „Unsere Hymne für Deutschland?“ darauf, dass die Hymne in der D.O.N.A.L.D.-Satzung festgeschrieben, die Nationalhymne dagegen nicht gesetzlich definiert ist. Er wünschte sich den „Rührseligen Cowboy“ als Nationalhymne. „Das Zusammengehörigkeitsgefühl findet seinen Ausdruck. Begriffe wie ‚wir‘, ‚Gemeinschaft‘, ‚Familie‘ oder ‚Freundschaft‘. Wie kann man das besser ausdrücken als durch die schlichten Zeilen: ‚So denkt auch an meine Guitahre? Da sind also noch andere. Welche, die sich kümmern, die dem Freund die letzte Ehre erweisen und die Guitahre mit ins Grab legen. Freundschaft bis in den Tod. Kann eine Nation mehr verlangen als Freundschaft bis in den Tod?‘“ (Seite 18)

Danksagung:

Herzlichen Dank an **Alexander Herges**, insbesondere für seine Hinweise zu den Textstellen „so“/„dann“ bzw. dem hinzugefügten „auch“. Er hat zu den Abweichungen des D.O.N.A.L.D.-Hymnen-Textes zum ursprünglichen Fuchs-Text einen **Leserbrief** eingesandt, in welchem er als Konsequenz einen Vorschlag macht. Auf den Brief im Leserbrief-Abschnitt des DD sei an dieser Stelle verwiesen.

Entenhausener Panoptikum

Kongressvortrag 2025 von Reinhard Cziske¹

In Entenhausen kann man mancherlei seltsame Gestalt antreffen, wie z. B. diesen aufgeregten Herrn.



BL_WDC-20-17, P.: 05, Spieleleidenschaft, WDC 136



BL_WDC-20-17, P.: 06, Spieleleidenschaft, WDC 136

Leuchtet ein. Irgendwie, das wissen wir alle, hat der – umgangssprachlich – einen gepflegten Hieb; aber nichts, was in Entenhausen oder bei uns nach ICD² (2020) als eindeutig pathologisch gelten würde. Er ist halt speziell.

Wie sind die anderen Bürger der Gumpenstadt gestrickt? Im Folgenden ein kleiner Ausschnitt:

Weltverbesserer

Stets gut meinend und ohne Rücksicht auf Verluste:



BL_OD-07-57, P.: 06, Die Kohldampfinsel, US 8/2

Niemand soll diesen Wohltäter daran hindern ... Woran? Den Kohl geruchlos zu machen und damit die Menschheit zu beglücken, ausgerechnet mit Kohl.



BL_OD-07-58, P.: 08, Die Kohldampfinsel, US 8/2

Ein anderer Sonderling meint es auch gut, will nicht weniger, als die Menschheit von Karamellbonbons befreien, ist aber etwas wirr im Kopf und verwendet eine sehr umständliche und uneffektive Methode.



BL_WDC-28-13, P.: 06, Das große Bonbon-Malheur, WDC 175

Prof. Poth lehrt, alle Probleme mit Münzwurf zu lösen, um so die Last der Entscheidung von des Menschen Schulter zu nehmen.



BL_WDC-22-47, P.: 03, Wappen oder Zahl, WDC 149

¹ Neu formatiert von **Jörg Ungerer** (Text unverändert)

² Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme

Wie alle Fanatiker von unwiderstehlicher Beredsamkeit ist er aber ein klassischer Theoretiker, der seine Methode wohl noch nie praktisch erprobt hat.

Dr. Spinnhirn ist im Begriff, aus dem Schatten von Düsternis zu treten. Auch er will das Leben der Menschheit verbessern, mit Educalstrahlen.



BL_OD-31-03, P.: 04, Das Geheimnis des schwarzen Kastens, US 57/2

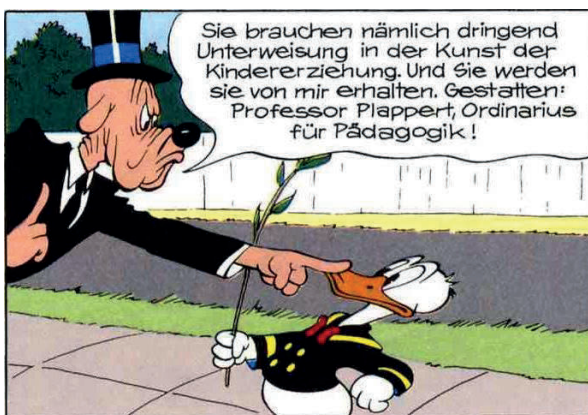
Feine Sache. Wir würden dann endlich die Theorie der kurzfristigen Bilanzschwebe kapieren. Jedoch: es werden auch Unholde angelockt, welche die Erfindung für ihre finsternen Pläne zu nutzen trachten.



BL_OD-31-06, P.: 08, Das Geheimnis des schwarzen Kastens, US 57/2

Diese Erfinder sind halt meist ein bisschen weltfremd.

Einen ganz persönlichen Kampf um die rechte Pädagogik ficht Prof-Plappert.



BL_WDC-13-07, P.: 07, Moderne Erziehungsmethoden, WDC 92

Er fällt Donald in den rächenden Arm, mit dem er die Kinder züchtigen wollte. Möglicherweise ist Donald der erste, an dem er seine Theorien ausprobiert. Zunächst scheint seine Beredsamkeit Erfolg zu haben. Der Kernsatz seiner revolutionären Theorie: Kindern alles erlauben, einfach alles.



BL_WDC-13-16, P.: 03, Moderne Erziehungsmethoden, WDC 92

Das Ende vom Lied: Auch diese schöne Theorie scheitert an der Praxis. Der Professor findet zu traditionellen Methoden zurück.



BL_WDC-13-16, P.: 07, Moderne Erziehungsmethoden, WDC 92

Größenwahnsinnige und sonstige Fanatiker

Im Unterschied zu den Weltverbesserern geht es diesen Herrschaften zwar auch um große Ziele, es geht ihnen aber vor allem um Macht und nicht zuletzt Ansehen. So lässt der obereite Maharadscha eine meterhohe Statue aus eitel Gold von sich errichten, was ihn letzten Endes in den Ruin treibt.



BL_WDC-20-45, P.: 06, Der reichste Mann der Welt I, WDC 138

Ausnahmsweise lässt sich der sonst so sparsame Dagobert zu einem Wettkampf hinreißen, wer die teuerste und imposanteste Statue der eigenen Person in

Entenhausen aufstellt, zum Beweis, dass er, und nur er, Dagobert Duck, der reichste Mann der Welt ist – wohl seine einzige Eitelkeit. Aber die Kosten! Normalerweise genießt er das Gefühl, der Reichste der Welt zu sein, im Stillen, vereint mit seinen Talerchen, in denen er so gern herumwühlt.

Statuen der eigenen Person aufzustellen, hat natürlich auch etwas megalomanes. Wie wird man eigentlich megaloman? Die Anlage steckt wohl in jedem. Interessant, worauf sich der „Wahn“ richtet, abhängig von Metier und Charakter des Ego-Besessenen.

Bläulich will Macht und Besitz. Alle sollen für ihn schuften.



BL_DO-20-27, P.: 03, Der goldene Helm, FC 408/2

Der Museumsdirektor will alle ins Museum treiben – harmlos, aber tödlich langweilig.



BL_DO-20-30, P.: 01, Der goldene Helm, FC 408/2

Donald will den Besitz der Untertanen nicht antasten, nur die Luft besteuern.



BL_DO-20-32, P.: 01, Der goldene Helm, FC 408/2

Erkennbar ist der beginnende Größenwahn am kalten Glitzern in den Augen.



BL_DO-20-36, P.: 04, Der goldene Helm, FC 408/2

Dagegen hilft ein entschlossener Tritt in den Hintern zur rechten Zeit. In unserem Universum hat Amerika diesen Zeitpunkt verpasst.

Der Größenwahn macht auch vor Tieren nicht halt, jedenfalls nicht vor einer Plauderkrähe, die süchtig nach Pflaumen ist, wobei deren Genuss sie zu hoffnungsloser Selbstüberschätzung treibt. Offenbar ein rauschhaftes Gefühl, heroinähnlich. Er träumt von Stärke und Überlegenheit und reißt, wie das so üblich ist in der Geschichte, andere mit ins Verderben.



BL_WDC-37-35, P.: 04, Ein Meister seines Fachs, WDC 222

Narzissen

Ein bisschen eitel sind wir alle, auch die Entenhausener. Sogar primitive, unzivilisierte Wesen verzückt es, wenn sie sich schmücken und schön finden. Für wen macht der Yeti das? Nur für sich, er ist ja Einsiedler.



BL_OD-10-48, P.: 05, Die Krone des Dschingis-Khan, US 14/2

In seiner Begeisterung für sich selbst fängt er gar zu tanzen an, was ihm auch niemand beigebracht haben dürfte.

Manche übertreiben die Eitelkeit. Dieser Herr mit den langen Haaren, zum Exempel, ist zu großen Zugeständnissen bereit, wenn man ihm nur sein eitles Bärtlein lässt.



BL_WDC-47-36, P.: 05, Donald, der Haarkünstler, WDC 272

Es gibt eine psychische Krankheit, die man Dismorphie-Syndrom nennt. Die Leidenden verkennen ihr Spiegelbild, bilden sich ein, ihre Nase sei zu lang und hässlich oder sonstige Körperteile missgestaltet. Häufiger kommt es aber wohl vor, dass man sich besser sieht als man ist, in Entenhausen teils in extremer Form. Diese Frau etwa leugnet die markanten Runzeln in ihrem Gesicht.



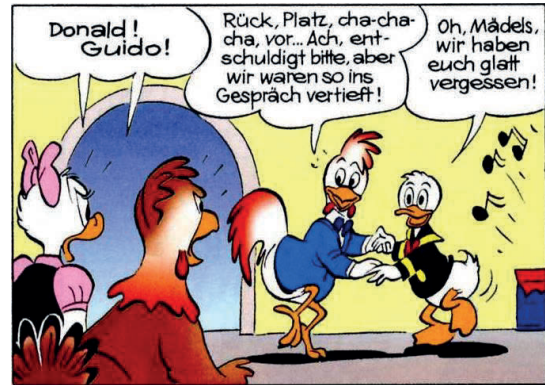
TGDD 094, S. 13, P.: 05, Das mathematische Wundertier / aka Der zählende Papagei, FC 282/1

Die Frau Holzstock dagegen ist mit ihrem Aussehen durchaus sehr unzufrieden, empfindet das aber als Irrtum vom Schicksal und fordert, dass Donald sie so hinkriegt, wie sie „eigentlich wirklich aussieht“.



BL_WDC-51-19, P.: 05, Donald hat Geheimnisse, WDC 308

Diese beiden Herren wiederum sind hochgradig selbstverliebt, einer spiegelt sich im andern, indem sie immer einer Meinung sind – intellektueller Narzissmus. Wo soll das noch enden?



BL_DY-01-13, P.: 04, Die doppelte Verabredung, FC 1055/3

Angeber, Aufschneider, Eingebildete, Snobs

Peter Panzer, was für ein Auftritt! Und wie überflüssig. Kann er nicht klettern?



BL_WDC-49-30, P.: 06, Blubberlutsch, WDC 282

Und muss er das voluminöse Kind mit einer Hand heraustragen? Er kann was, setzt sich aber unnötig in Szene.



BL_WDC-49-31, P.: 02, Blubberlutsch, WDC 282

Leute wie Peter Panzer gieren nach eindrucksvollen Taten und Gesten, andere versuchen mit Worten zu beeindrucken – wie dieser texanische Rancher, der sich der größte Grundbesitzer der Welt zu sein dünkt und angibt wie ein Sack Sülze.



BL_OD-15-29, P.: 06, Das gibt es nur in Texas, US 23/4

Auch Dagobert hätte es eigentlich nicht nötig, ein derartiges Goldgräbergarn öffentlich zu spinnen.



BL_OD-27-46, P.: 04, Der Lockruf des Mondgoldes, US 49/1

Alles große Schaumschlagerei. Er will vor der Verderbnis warnen, die auf den lauert, der dem Goldrausch erliegt. Das kann man immer gut machen, wenn man den Geldspeicher bis zum Platzen voll weiß.

Dieser Generalfeldmeister hat sicherlich auch ein altruistisches Motiv, seine Rupien unter das Volk zu werfen. Es drängt sich aber der Verdacht auf, dass er es doch sehr genießt, von den schlichten Einwohnern Entenhausens als der große Spender gefeiert und bewundert zu werden. Der Maharadscha war da übrigens, zumindest vom Auto aus, sparsamer.



BL_OD-27-61, P.: 05, Der Lockruf des Mondgoldes, US 49/1

Nebenbei: kann man das Geld nicht stiller und gezielter für gute Zwecke einsetzen, z. B. für warme Socken und Spielzeug für Kummersdorf?

Was erlaubt sich eigentlich dieser hochnäsige Butler?



BL_OD-18-25, P.: 02, Der Hund der Whiskervilles, US 29/3

Wahrscheinlich gilt hier die Regel: Wie der Herr, so's Gescherr; sonst würde er sich das nicht erlauben. Wirklich vornehm ist anders. Wenngleich im Gegensatz zu den in Entenhausen üblichen Rausschmissen und Austritten die Körperhaltung sehr steif und irgendwie korrekt wirkt.

Überhaupt: die Spitzen der Gesellschaft: eingebildet bis zum Platzen, gierend nach Statussymbolen.



BL_OD-24-55, P.: 02, Die Spitzen der Gesellschaft, US 41/1

Und der Geldadel ist auch nicht besser, versnobt bis zum Stehkragen.



BL_DO-23-36, P.: 03, Ein poetisches Weihnachtsfest, DG 26/1

Auto verschrotten, weil die Uhr zu laut tickt. Geht's noch? Obwohl: wir hatten mal von Staats wegen vor einigen Jahren eine nicht unähnliche Aktion.

Dass junge Männer sich mit noch nicht begangenen Taten brüsten, ist wohl ubiquitär, kein besonderer Persönlichkeitszug.



BL_WDC-47-07, P.: 04, Das Maitänzchen, WDC 270

Autoritäre und cholerische Persönlichkeiten

Solche Typen finden sich reichlich in Entenhausen. Donald zählt dazu. Er regt sich schnell auf, und gegenüber den Kindern ist er sehr bestimmend. Aber es geht auch ärger.

Diese Dame lässt den Kindern keine Freiheiten, hält sie wie Hündchen an der Leine.



BL_WDC-31-17, P.: 04, Verirrt!, WDC 191

Auch diese Dame, der Entbehrungen ins Gesicht geschrieben sind, wird wohl ihre bedauernswerten Kinder in jeder Hinsicht an der kurzen Leine führen.



BL_WDC-43-47, P.: 02, Rosenmontags-Rummel, WDC 254

Wie auch diese Ehefrau ihren Mann kurz hält. Von wegen allein ins Ausland reisen. Hat sich was mit Olympiade.



BL_WDC-30-38, P.: 08, Die olympische Idee, WDC 188

Manche Frauen scheuen sich nicht, selbst erwachsenen Männern, mit denen sie nichts zu tun haben, Vorschriften zu machen. Dabei macht ihr Autoritarismus auch vor der Natur nicht Halt. Bäume begradigen: ein geradezu absolutistisches Naturverständnis.



BL_DÜ-05-40, P.: 05, Herbe Kritik, US 33/3

Die Männer können es auch. Ein Meister der Cholerik, ein wahres Stimmungschamäleon ist Direktor Ungewitter von der Versicherungsgesellschaft Calamitas, der jede Stimmung gnadenlos auslebt. Von 0 auf 100 in einer 10tel-Sekunde. Nur eine Police abgeschlossen? Das katapultiert den Direktor aus dem Stuhl! Sofort raus mit dem Wicht, aber achtkantig!



BL_WDC-29-10, P.: 06, Berufssorgen, WDC 180

Nach Jähzorn die freudige Überraschung über einen Mega-Abschluss: eine Unfallversicherung für Dagobert

Duck über 1 Milliarde Taler. Er springt vor Begeisterung an die Decke. Dann, in atemberaubendem Tempo, folgen eitel Wohlwollen,



BL_WDC-29-11, P.: 03, Berufssorgen, WDC 180

Kniefall vor Bewunderung,



BL_WDC-29-11, P.: 05, Berufssorgen, WDC 180

jähes Entsetzen (Erkenntnis: der Ruin droht, wenn dem Versicherungsnehmer wirklich etwas passiert)



BL_WDC-29-11, P.: 08, Berufssorgen, WDC 180

und unmittelbare Folge: Zorn und Verachtung.



BL_WDC-29-12, P.: 02, Berufssorgen, WDC 180

Jedoch der allernächste Moment sieht ihn auf Knien flehend, in Tränen aufgelöst.



BL_WDC-29-12, P.: 03, Berufssorgen, WDC 180

Und schließlich bricht der alte Zornnickel wieder in ihm durch.



BL_WDC-29-12, P.: 05, Berufssorgen, WDC 180

Autoritarismus wuchert offenbar auch institutionell. Das Schulimperium scheint sich unsicher zu fühlen. Wie sonst ließe sich eine übertriebene Machtdemonstration für drei harmlose Schulschwänzer erklären?



BL_WDC-19-46, P.: 08, Die Schulschwänzer II, WDC 133

Andererseits muss man bedenken, dass die Entenhausener sich von Staatsorganen nicht leicht einschüchtern lassen und sich nicht scheuen, sogar physische Gewalt auch gegen Vertreter der Staatsmacht, hier: Vermessungsbeamte, ausüben.



BL_OD-11-27, P.: 05, Moderne Zeiten, US 15/4

Nicht nur Direktor Ungewitter, der Entenhausener wird überhaupt gern handgreiflich, wenn ihm etwas nicht gefällt, z. B. wenn einem Nachbarn der Rückbau einer Mauer zu lange dauert.



BL_DÜ-01-08, P.: 08, Dem Ingeniör ist nichts zu schwör, US 14/3

Schuldeneintreiber wissen ebenfalls ein Lied davon zu singen.



BL_WDC-22-11, P.: 08, Das Hypnotisierspiel, WDC 145

Isolierte

Was tut man nicht alles, um seine Ruhe zu haben. „Manche, die dir hier begegnen, sind dir ähnlich, sind allein; manche, weil sie niemand haben, andere wollen alleine sein“ (Hannes Wader: „Wieder eine Nacht“).

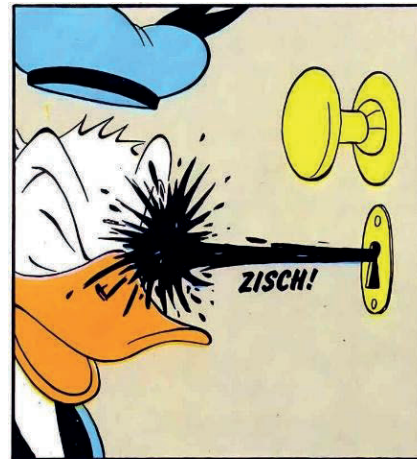
Nachbar Knackfuß wehrt neugierige Blicke konsequent ab.



BL_WDC-49-17, P.: 05, Böse Nachbarn, WDC 281

Am besten: man wohnt weit weg, fern ab von jeglicher Zivilisation, bedürfnislos wie Bruder Erasmus, der außer seiner Ruhe nur eines haben will: eine Dampforgel.

Sein Bruder, zumindest Bruder im Geiste, verteidigt seine Ruhe gar äußerst militant, hat sein Haus zur Festung ausgebaut und schätzt es ebenfalls nicht, wenn man bei ihm reinschaut. Er schützt sich mit Tintenstrahl. Das geht ins Auge.



TGDD 109, S. 40, P.: 05, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

Wenn der Lästige dann noch nicht genug hat, bekommt er die tückischen Türen zu spüren: rauf



TGDD 109, S. 41, P.: 02, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

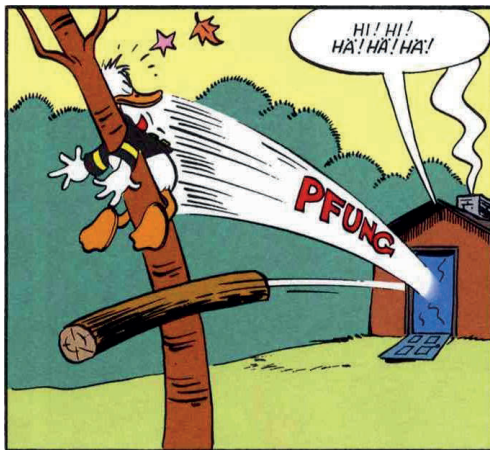
und runter.



BL_WDC-02-33, P.: 04, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

Immer gerät der Kopf in Mitleidenschaft.

Dem unentwegten Eindringling widerfährt noch größeres Ungemach:



BL_WDC-02-34, P.: 04, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

Wieder der Kopf, diesmal auch der Rücken.

Zum Schluss noch eine Ganzkörper-Behandlung zur Abwehr von Anwanzen von oben.



BL_WDC-02-36, P.: 01, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

Das ist er, der Verteidiger, der letztlich durch eine Kriegslist doch besiegt wird, aber die Niederlage sportlich nimmt, weil er den Spaß seines Lebens gehabt hat. Nebenbei: als idealer Handel gilt der, bei dem am Ende beide, Käufer wie Verkäufer, zufrieden sind.



BL_WDC-02-38, P.: 02, Die Kunst des Verkaufens, WDC 39

Fräulein Krähvogel duldet ebenfalls keine Störung ihrer Privatsphäre (sie ist wohl auch aus diesem Grund unverheiratet). Sie bevorzugt dabei jedoch einen weniger technischen Ansatz im Umgang mit Eindringlingen. Ihre Abwehrstrategie beruht auf einem bissigen

Hund, der unwillkommene Besucher den Baum hinauf treibt,



BL_WDC-07-22, P.: 04, Der schönste Finderlohn, WDC 63

flankiert durch Hausgeschirr



BL_WDC-07-22, P.: 05, Der schönste Finderlohn, WDC 63

und unausgesetzte Hiebe mit dem Besen.



BL_WDC-07-22, P.: 06, Der schönste Finderlohn, WDC 63

Zum bösen Schluss treibt ein scharfschnäbeliger Papagei den ungebetenen Gast wieder den Baum hinunter.



BL_WDC-07-23, P.: 06, Der schönste Finderlohn, WDC 63

„... Andere wollen alleine sein“. Daran lassen der Eremit und Fräulein Krähvogel wahrlich keinen Zweifel. Auch Karola Klagesam wehrt Kontakte jeder Art schroff ab.



BL_WDC-12-42, P.: 04, Vergebliches Streben, WDC 90

Aber, wie sich herausstellt, ist die Einsamkeit unfreiwillig. Sobald jemand den richtigen Ton trifft, schmilzt ihre Abwehr dahin.



BL_WDC-12-42, P.: 08, Vergebliches Streben, WDC 90

Andere sind einfach aus beruflichem Eifer allein. Dr. Spinnvogel bringt dieses Opfer für die Wissenschaft, wobei er sogar seine Behausung seinem Forschungsgegenstand, der Vogelkunde, anpasst.



BL_WDC-34-49, P.: 02, Der Landbriefträger, WDC 209

Ein anderer, Damlack, träumt den Traum vom Reichtum und sucht Gold. Da er dies im Bleiberg tut, wird

er wohl lange in der Einöde bleiben müssen. Er wirkt nicht sehr helle. Seine gerührte Reaktion auf den Werbebrief zeigt aber, dass er der menschlichen Gesellschaft nicht abgeneigt ist. Er ist wohl eher scheu.



BL_WDC-34-49, P.: 07, Der Landbriefträger, WDC 209



BL_WDC-34-50, P.: 02, Der Landbriefträger, WDC 209

Indolente

Unter dieser Rubrik sind Personen aufgeführt, die schwer zu erregen, gemütsphlegmatisch sind bis dahin, dass sie wenig Mitgefühl haben.

Den müden Joe vom Reisebüro wundert gar nichts. Wenn ein Känguruh Flugkarten will, dann kriegt es die selbstverständlich. Business as usual.



BL_DO-07-34, P.: 03, Australisches Abenteuer, FC 159/2



BL_DO-07-34, P.: 04, Australisches Abenteuer, FC 159/2



BL_DO-07-34, P.: 05, Australisches Abenteuer, FC 159/2

Der nächste Herr hat die Mentalität eines Golfers oder eben eines Anglers, wie sie sich uns in einschlägigen Witzen präsentieren. Wie viel bekommt man wohl für so eine Großmutter?



BL_WDC-23-39, P.: 03, Die Wunder-Würmer, WDC 153

Und noch ein Angler. Sein Kommentar dazu, dass Düsentrüb von einem Wal verschluckt wurde:



BL_DÜ-06-46, P.: 05, Anglerpech, US 48/2

Auch Donald schätzt mitunter keine Sentimentalitäten.



BL_WDC-06-16, P.: 04, Der Herrenspecht, WDC 57

Diesem phlegmatischen Ehegatten ist so ziemlich alles egal, vorausgesetzt, es passiert nicht in seiner unmittelbaren Nähe.



BL_WDC-10-16, P.: 01, Der Käferkiller, WDC 77

Dann nämlich wird er aktiv. Drei unschuldige Knaben sollen gefressen werden? Meinetwegen. Aber nicht vor meinem Haus.



BL_WDC-10-16, P.: 02, Der Käferkiller, WDC 77

Großzügige und Selbstlose

Die bisher dargestellten Persönlichkeitszüge und die daraus folgenden Verhaltensweisen werden von uns meist negativ bewertet. Aber man findet unter den Entenhausenern auch viele bewundernswerte Menschen und durchweg positive Eigenschaften wie Selbstlosigkeit und Mitgefühl. Dies sei zum Schluss hervorgehoben. So sammelt der Wüstenwastl in löblicher Weise den glücklichen Zufallsfund von Goldstaub nicht für sich, sondern um ihn für ein neues Pfadfinderheim zu stiften.



BL_WDC-37-26, P.: 03, Rieselgold, WDC 221

Tick, Trick und Track empfinden Weltschmerz, können sich über Weihnachten nicht freuen, weil sie das Elend der Kinder in Kummersdorf gesehen haben.



TGDD 140, S. 31, P.: 03, Weihnachten für Kummersdorf, FC 367/2

Später setzen sie vereint mit Onkel und Tante alles daran, den armen Kindern ein schönes Weihnachten zu bereiten.

Äußerst bewegend der Stolz und die Opferbereitschaft Nellys, vormaliger „Stern des Nordens“, der Frau, deren Herz angeblich „so kalt wie das Eis auf dem Yukon“ war, die ihr Vermögen für eben die Waisen jener gespendet hat, die im Goldrausch zu Grunde gegangen waren



BL_OD-04-34, P.: 03, Wiedersehn mit Klondyke, FC 456/2

und der nach Begleichung ihrer Schulden bei Dagobert nichts mehr für sich selbst bleibt. Endstation: Armenhaus.



BL_OD-04-34, P.: 05, Wiedersehn mit Klondyke, FC 456/2

Das rührt sogar Dagoberts Herz. Er ist schon ein harter Knochen, aber wenn es drauf ankommt, zeigt sich doch der weiche Kern unter einer zugegeben sehr rauen Schale.



BL_OD-04-34, P.: 07, Wiedersehn mit Klondyke, FC 456/2

Darauf lässt er Nelly einen Schatz finden und tut mit einer oscarreifen Leistung so, als wäre dies aus Versehen und ohne seine Billigung geschehen, lässt ihr so auch ihren Stolz.



BL_OD-04-34, P.: 08, Wiedersehn mit Klondyke, FC 456/2

Wer von dieser Episode nicht ergriffen ist, der gehört zu den Indolenten.

Fazit

Die Entenhausener treiben es bunt, und bunt ist auch der Strauß der Charaktere, von denen wir hier einige haben wirken sehen. In der Mehrzahl ist der Enten-

hausener eher Sanguiniker: temperamentvoll bis aggressiv. Er ist gern zu einer Prügelei bereit, wenn ihm etwas nicht passt (s. V. Dioszeghy-Krauß, 2006). Oder greift zu List und Tücke (s. Cziske, 2019). Das Rechtssystem unterstützt dies (s. T. Gerber, 1993) einerseits, andererseits haben die eigenartigen, eigenwilligen Entenhausener Charaktere dieses Rechtssystem wohl auch erst hervorgebracht.

Das Verhalten der Entenhausener hat selten eine politische Dimension, auch wenn es offenbar Wahlen gibt. Es bleibt eher individualistisch, auf sich selbst und sein kleines Umfeld bezogen. Professor Poth, der Professor mit der Vorliebe für Kohl und der stadtbekannte Sonderling mit der Abneigung gegen Karamel-Bonbons scharen keine Getreuen um sich, sie sind und bleiben Einzelkämpfer mit wenig Resonanz. Der Kohlprofessor sieht weitere Möglichkeiten der Herrschaft für sich, aber er verzichtet mit den Worten: „Es gibt schon so viele Herren der Welt und so wenig demütige Menschen“.

Autokratische Tendenzen gibt es, aber sie sind naiv. Was soll ein Dokument von vor ein paar Jahrhunderten, dessen Besitz die Herrschaft über Amerika beweisen soll, faktisch bewirken? Und es geht den Größenwahnsinnigen wohl nicht so sehr um Macht, als um Besitz und Befriedigung ihrer Eitelkeit. Einzig der Museumsdirektor hat hehre Ziele – oder was er dafür hält (Gähn).

Direktor Ungewitter hat m.E. am ehesten das Zeug zu einem waschechten Despoten, aber auch er beschränkt seine Willkürherrschaft auf den engen Rahmen einer Versicherungsgesellschaft.

In der Persönlichkeitspsychologie gilt die Persönlichkeit, der Charakter, als nicht leicht und nicht schnell wandelbar. Die Persönlichkeitszüge gelten als relativ überdauernd. Ob durch innere oder äußere Ereignisse und Einflüsse – Entenhausener wirken besonders wenig veränderbar. So verliert Donald trotz ungezählter Rückschläge seinen Mut nicht, greift immer wieder neu an, scheitert aber (vor allem in den vielen Berufen) immer wieder an Selbstüberschätzung und Jähzorn, lernt nichts dazu. Direktor Ungewitter hat habituell eine sehr variable Gemütslage und agiert seine Stimmungen gnadenlos aus, kann einfach nicht aus seiner Haut.

Angeber bleibt Angeber. Schwer vorstellbar, dass Peter Panzer sich nach der zutiefst verstörenden Erfahrung mit einem künstlichen Süßgetränk fürderhin zurücknimmt. Das Imponierverhalten ist zu ausgeprägt. Das beste Beispiel für die Beharrungstendenz der Eitelkeit ist Gustav Gans.

Es muss schon sehr viel passieren, dass ein Mensch, der sich freiwillig von der Gesellschaft absondert, seine Isolation aufgibt. Sie wird teils mit Zähnen und Klauen verteidigt (Frl. Krähvogel und der kaufunwillige Ere-

mit). Damlack dagegen wird zwar etwas weich und gerührt durch den unerwarteten Kontakt mit dem Rest der Welt. Doch er bleibt, wo und wie er ist: allein in den Bleibergen. Ein Brief an die Außenwelt genügt ihm.

Auch Karola Klagesam bleibt wo und wie sie ist: allein und daheim. Aber sie scheint nun sichtlich glücklich. Sie braucht ihre Träume von einem Verehrer, nicht den Mann selbst. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sie von nun an freudiger und mit klopfendem Herzen bereit ist, ihre Tür zu öffnen, sollte jemand klopfen. Vielleicht ist es ja der ihr unbekannte Adolar.

Indolente neigen dazu, phlegmatisch in sich zu ruhen, sind von äußeren Einflüssen besonders wenig zu beeindruckend (s. v. a. die Angler).

Choliker und Autoritäre suchen unentwegt und unbelehrbar die Konfrontation bis zum Eklat, der oft im Krankenhaus endet oder vor Gericht. Der Hang zu bevormundendem Verhalten und Handgreiflichkeiten ist aber auch allgemein in Entenhausen sehr verbreitet und wird eher akzeptiert.

Es gibt natürlich auch in der Gumpenstadt Ganoven, Kriminelle, allen voran die schrecklichen Panzerknacker. Auch schummelt der Entenhausener gern einmal, macht Sachen außerhalb der Legalität. Dies habe ich ausgeklammert (s. hierzu V. Dioszeghy-Krauß, 2006). Hier dagegen geht es immer um „normale“ Charaktere (soweit es die in Entenhausen gibt). Die in Entenhausen vorkommende normale Ausprägung von jedweden Persönlichkeitszügen erscheint stets mindestens 2 Nummern größer und bizarrer als bei uns, auch bei den ganz gewöhnlichen Menschen wie du und ich.

Zum guten Schluss: Bei aller Streitlust und Dickköpfigkeit oder Indolenz haben sie doch auch das, was man gemeinhin ein gutes Herz nennt. Man denke nicht nur an die große Nelly, sondern auch an die vielen Wohltätigkeitsveranstaltungen wie die zugunsten von ohrenlosen Ohreulen.

Quellen

Cziske, Reinhard (2019): Lug und Trug, List und Tücke: die dunkle Seite der Gumpenstadt. Der Donaldist 157, S. 5 - 15

Dioszeghy-Krauß, Viola (2006): Fraudulenz in Entenhausen. Der Donaldist 134, S. 8 – 38

Gerber, Torsten (1993): Betrachtungen zum Phänomen des Betruges in der Gesellschaft und Rechtsordnung Entenhausens. Der Donaldist 83, S. 44 - 49

ICD-10-GM (2020): Systematisches Verzeichnis, Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

Wader, Hannes: Wieder eine Nacht. Auf: Heute hier, morgen dort. CD -Sonderausgabe für 2001-Verlag.

LESERBRIEFE UND VERMISCHTES



Ludwigshafen, am Donnerstag, den 21.08.2025

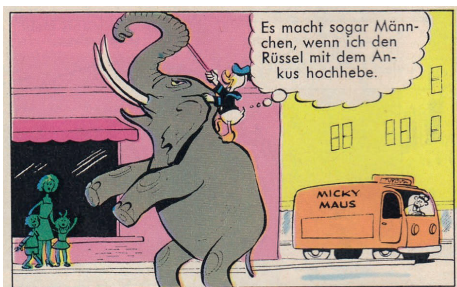
Werter Leserbriefonkel,

ich möchte noch eine kleine Ergänzung zum Artikel über das Führerscheinwesen anbringen.

Landmann zeigt auf, dass man seinen Führerschein auch verlieren kann, wenn man sich z.B. unkontrolliert auf einem Elefanten durch die Innenstadt bewegt. Das ist nachvollziehbar, denn auch bei uns riskiert man seine Fahrerlaubnis, wenn man z.B. unter erheblichem Alkoholeinfluss Fahrrad fährt. Ab 1,6 Promille auf dem Velociped blüht eine medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU, im Volksmund gerne Idiotentest genannt), und bei Nichtbestehen ~~ist der Lappen weg~~ muss der Führerschein erst mal abgegeben werden.

Es wäre eventuell interessant, ob in Entenhausen alleine durch unsachgemäßes Führen eines Elefanten der reguläre Pkw-Führerschein in Gefahr gerät, oder ob es eine eigene Bescheinigung zum Führen eines Elefanten gibt, die man dann

zumindest zeitweise abgeben müsste. Donald hat ja schon gezeigt, dass er mit einem Elefanten zu führen weiß.



Kein Problem, das beherrscht in Indien jeder, wie die fünf Sisters vom Staatsballett belegen. Interessant, dass der Elefant ganz links (nur als Schatten zu sehen) auch ohne Ankus auf den Hinterbeinen balanciert. Eigentlich wirft ja auch der Ankus (Sanskrit: अंकुश) durchaus einen Schatten, wie man ganz rechts erkennen kann). Auch Tick, kurzfristig zum Mahut (Elefantenführer) ernannt (seine Brüder sind lediglich Sahibs) kann mit dem Ankus umgehen. Er dirigiert den Elefanten, auf



dem die Ducks reiten und wehrt einen Tiger ab. Vermutlich gibt es keinen speziellen „Elefanten-Führerschein“. Donald sollte also aufpassen, wenn er einfach so durch Entenhausen auf einem großen Tier reitet. Aber vielleicht kann er sich ja aussuchen, welchen seiner zahlreichen Führerscheine er gegebenenfalls abgeben müsste? Er hat ja vermutlich eine große Auswahl zur Verfügung.

Duck auf!

Alexander Herges

Ernst Horst am 16.07.2025

zu **Abgerollt** von Thorsten Jörgens, DD 169

Die folgende Information hätte eigentlich gut in den Artikel gepasst.

Im Jahre des Heils 1985, am Sonntag nach dem Kongress in Wörpswede: Monika S., die im Herzen einem Verbrecher gut war und noch immer ist, und meine Wenigkeit treten im Teufelsmoor ([https://de.wikipedia.org/wiki/Teufelsmoor_\(Naturschutzgebiet\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Teufelsmoor_(Naturschutzgebiet))) zu einem Wettstreit an. Wer besitzt den längeren Bindfaden? Monikas Knäuel ist so lächerlich klein, dass ich ihr rate, gleich aufzugeben. Aber sie will die Sache durchziehen.

Wir durchwandern also das Moor und rollen die Bindfäden ab. Bei uns sind mehrere Mitglieder der norddeutschen Sympathisantenszene, die natürlich alle auf der Seite von Monika sind. Sie boykottieren meine Anstrengungen auf mancherlei einfallsreiche Arten. Einer sticht sogar mit einem spitzen Messer auf mein Knäuel ein.

Bald sind wir am Ende. Die Zeit vergeht schnell. Künftige Wanderer werden sich wohl verwundert fragen, was der Sinn von den beiden Bindfäden ist. Ariadnefäden? Aber wieso zwei? Wenn ich mich recht erinnere, habe ich sogar ganz knapp gewonnen. Über den Wasserball in der Mitte meines Knäuels möchte ich aber nicht reden. (Ahem!)

e.

Foto: der Autor am Rande des Wörpsweder Kongresses. Ein Bil vom Abrollen der Bindfäden liegt im Archiv leider nicht vor. (DONFOT).



Größe von Dagobert (zum Artikel von Thorsten Jörgens im DD 169: „Abgerollt“)

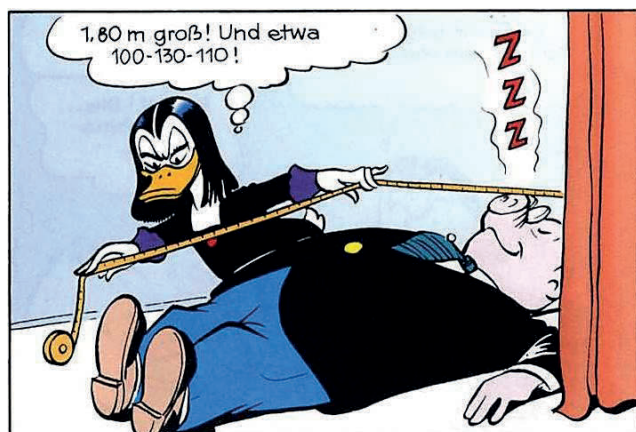
Thorsten Jörgens hat den höchst umstrittenen Text des folgenden Panels als Basisgröße in seine Berechnungen einbezogen:



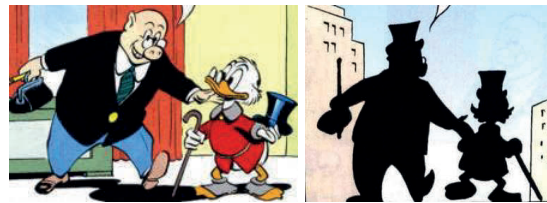
BL_OD-25-37, P.: 01, Anschlag auf den Glückstaler, US 43/1

Gundel Gaukeley misst Dagoberts Körpergröße. Bei Erika Fuchs sind es 1 Meter 62 „vom Kopf bis zum Schwanz“. Letzteres meint wohl „vom Scheitel bis zur Sohle“, also die Körpergröße. Vom Kopf nach hinten zu messen macht jedenfalls keinen Sinn und dann wären 1,62 Meter – wie wir nachfolgend sehen werden – erst recht unplausibel. Im Urbarks sind es „3 feet“ – also 91 Zentimeter nach dem irdischen Mess-System. Hans von Storch hat 1977 im Artikel „Über die Stabilität der Entenkörper“ (HD 4, S. 21-22) die Körpergröße von Donald mit 1,04 m ermittelt (Storch, 1977). Andere kommen eher auf niedrigere Werte (siehe auch Urbarks). Donald und Dagobert sind bekanntermaßen ungefähr gleich groß.

Dagoberts Größe bei Fuchs passt nicht in ihrer Relation zum Bürgermeister im gleichen Bericht (bei Fuchs 1,80 Meter). Der Bürgermeister ist ja viel größer (siehe Panel-Ausschnitte). Er hat im Urbarks übrigens eine Größe von umgerechnet 1,62 Meter (also genauso groß wie Dagobert laut Fuchstext!).



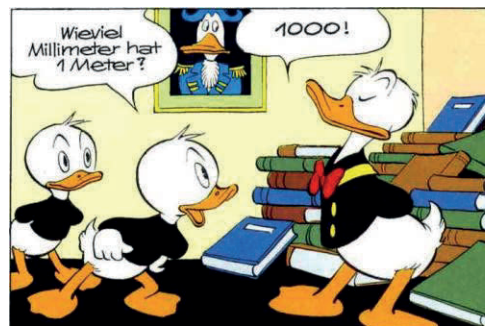
BL_OD-25-35, P.: 05, Anschlag auf den Glückstaler, US 43/1



Es liegt der Verdacht nahe, dass Erika Fuchs die Größe des Bürgermeisters mit der von Dagobert verwechselt hat (wurde auch am Schwarzen Brett 2016 geäußert).

Ein anderer Erklärungsversuch stammt von Uwe J. F. Mindermann im DD 74, Seite 24, wonach Gundel bei Dagobert das Maßband verkehrt herum hält, d.h. in die verkehrte Richtung misst (man kann bei einem Maßband auf beiden Seiten messen, nur jeweils in die entgegengesetzte Richtung).

Martin Söllig kam im DD 135, Seiten 35-37 zu dem Ergebnis „Der Meter hat in Entenhausen 30 cm oder 202 Einheiten einer nicht näher bezeichneten Größe.“ Die Herleitung steht auf wackligen Füßen, denn er verglich Donalds Körpergröße mit dem Bohnenglas aus „Das Bohnenzählen“ (FC 189/4), welches 11 cm hoch ist: Im Vergleich dazu sei Donald 39 cm groß. Söllig lässt aber die Perspektive außer Acht: Entgegen seiner Behauptung steht das Bohnenglas viel weiter hinten. Außerdem vergleicht er die Größe von Dagobert und dem Bürgermeister anhand der Schatten, lässt aber außer Acht, dass der Bürgermeister einen gebückten Gang hat und am Boden liegend größer ist. Söllig untermauert seine These auch nicht mit anderen Stellen im Barks-Fuchs-Kosmos. Die Größe Millimeter steht jedenfalls im gleichen Verhältnis zum Meter wie bei uns.



BL_WDC-14-28, P.: 03, Geld oder Ware, WDC 99

Der Leser sollte sich anhand des DD 135 selbst ein Bild machen. Es gibt noch weitere Forschungen zu diesem Thema. Die Erklärungsversuche liefern aber keine stichhaltige Begründung, warum das Problem nur in der deutschen Ausgabe besteht. Auf jeden Fall können wir zusammenfassen, dass das Ausgangspanel mit der Vermessung von Dagobert sehr umstritten ist.

Thorsten Jörgens hat die Größe von 1,62 Meter alternativlos in seine ansonsten durchdachte Berechnung einfließen lassen. Er hat den Wert sogar als Scheitel-Bürzel-Länge angenommen. Die anderen Forschungsergebnisse zu Dagoberts Größe (überwiegende Meinung: rund 1 Meter) blieben leider unberücksichtigt.

Lieber veronkelter Briefkasten, ich gestehe, ich bin bass erstaunt. Ich hatte damit gerechnet, dass die Mitglieder des Klubs der Skeptiker mich mit erbosten Briefen bombardieren und versucht hätten, meine im DDSH 59 geäußerten Theorien wie ein schlecht gebautes Kartenhaus in sich zusammenstürzen zu lassen (was ihnen dann selbstmurmelnd nicht gelungen wäre. Zack!). Aber nein, keine donaldische Schmähpost. Bis zum DD Nummer 168, in dem der sehr geschätzte Kollege Herges einen Einwand äußerte (endlich, hurra!). Wie es aber nun mal mit Einwänden so ist, bin ich nicht verpflichtet, diesem zuzustimmen, und im vorliegenden Fall gilt dies umso mehr, weil der Einwand wirklich sehr klein und im Grunde leicht aus der Welt zu räumen ist.

Alex hat angemerkt, dass im Anhang des DDSHs eine Jahreszahl den Zusatz V. CHR. tragen sollte. Statt 1274 hätte es also 1274 v. Chr. lauten sollen. Nun listet der Anhang allerdings lediglich die Zahlen auf, die bei Barks-Fuchs genannt werden und da dort der eingeforderte Zusatz fehlt, wäre es unsinnig, ihn in die angesprochene Liste zu übernehmen. Ich darf daher den Einwand präzisieren, dass die Jahreszahl, die auch zuvor schon im DDSH genannt wird (auf S. 27), an jener Stelle den Zusatz v. Chr. hätte bekommen sollen. Laut Alex' Einwand nämlich kann in Ägypten im Hochmittelalter wenig von Bedeutung vorgefallen sein, eingedenk dessen, dass die Königin von Saba viel früher gelebt hat. Dagegen sei es 1274 V. CHR. tatsächlich zu einer Finanzkrise im Ägypten Stellae hominum gekommen.

Alex ist an dieser Stelle mit seinen Ausführungen recht vage, insofern freue ich mich auf mehr Details im geplanten Sonderheft zum Thema „Gold“. Denn das, was er im Leserbrief schreibt, erschließt sich mir auch nach einigen Blicken in Bücher und Artikel zur Ökonomie des altägyptischen Neuen Reichs nicht. Eine veritable Wirtschaft- und Finanzkrise ergab sich zweifelsfrei gegen Ende der 20. Dynastie, als Ägypten infolge des Ansturms der Seevölker und mehrerer militärischer Niederlagen in eine multiple Krise schlitterte (diesen Angriff aber im Unterschied zu anderen Reichen der damaligen Zeit überstand). Die große Krise und der Zusammenbruch des politischen und ökonomischen (Staaten-)Systems der Bronzezeit ereignete sich aber erst etliche Jahrzehnte nach 1274 v. Chr. Das letztere Datum ist in der ägyptischen Geschichte hingegen mit der Regentschaft von Pharao Ramses II. und der Schlacht von Kadesch verknüpft (nach herkömmlicher Datierung, es gibt in der Ägyptologie aber auch Abweichungen), die das große ägyptische Neue Reich gegen das ebenso große Hethiterreich im syrischen Raum ausfocht und die wahrscheinlich in einem Unentschieden endete. Die beiden Reiche beendeten ihre Kriege knapp zwei Jahrzehnte später mit dem ersten uns bekannten Friedensvertrag der Weltgeschichte, zum fürderhin für beide Seiten großen Nutzen, da es zu ökonomischem und Wissenstransfer kam. Dass Ägypten ökonomisch florierte, ergibt sich zum Teil auch daraus, dass das Führen großer Kriege und das große Bauprogramm von Ramses II. in Krisenzeiten mit maroden Staatskassen wohl schwerlich durchzuführen gewesen wären. Inwiefern da eine Wirtschaftskrise, noch dazu eine unmittelbar 1274 v. Chr. schlagend werdende, ins Bild passt, weiß ich nicht und hoffe dann auf nähere Informationen seitens Alex.

Ich möchte aber hier nicht nur über die Geschichte Stellae hominum schreiben, denn dies ist ja gar nicht Gegenstand

unserer Wissenschaft. Bezüge zu unserem Himmelskörper sind natürlich üblich und die geschichtliche Entwicklung sicherlich vergleichbar. Aber – ganz großes Aber – nicht in jedem Fall. Wir kennen genügend Abweichungen und ich mag nur die für diesen geographischen Bezug wichtigste erwähnen: Auf Stella anatum gab es zwei Ägypten, denn die Geschichte von Butaris sowie dessen Herrschergeschlecht lässt sich recht leicht bis in die Antike zurückverfolgen. Wenn Butaris also gar nicht zu Ägypten gehört hat, können wir dann überhaupt die Entwicklung in der Ramessidenzeit so einfach von unserem Himmelskörper auf Stella anatum übertragen? Ich würde mit einem klaren Nein antworten. Die Bedeutung des nilaufwärts gelegenen Landes insbesondere in der Versorgung von Gold für die Pharaonen ist nicht zu unterschätzen. Dass die Pharaonen der Ramessidenzeit auf Stella anatum möglicherweise viel weniger reich und mächtig waren, könnte sich aus dem Fall von Ramses, dem reichlich Berappenden ergeben, der bekanntlich nur eine kleine Pyramide und keine Schätze hinterließ.

Dies ist aber nur eines meiner Fragezeichen, die ich hinter Alex' Anmerkung stellen möchte. Das zweite betrifft den Umstand, dass Alex sich auf Ägypten bezieht. Warum eigentlich? Die Goldgrube der Königin von Saba liegt schließlich in Arabien! Entwicklungen in Ägypten und in Arabien divergieren, zumindest damals.

Der Bänker der Beni Saba erzählt Onkel Dagobert, dass sie 1274 ihre Bankschalter geschlossen haben. Vom in ökonomischer Geschichte zweifelsfrei bewanderten Dagobert ist kein Murren zu vernehmen, kein Gesichtsrunzeln, dass der Bänker sich in der Jahreszahl so grob vertan hat, wie Alex meint. Und warum auch? Die Jahreszahl ohne den vorchristlichen Zusatz ist nämlich die richtige! Dies ergibt sich aus dem wunderschönen Zusatz, die Bankschalter seien geschlossen worden. Nun ist es nicht immer unproblematisch, Ereignisse und Entwicklungen unserer Erde auf Stella anatum zu übertragen (wie man am Beispiel der Schlacht von Kadesch oben sehen kann), aber ich erlaube mir das trotzdem nochmals: Die Wirtschaft der Bronzezeit war noch nicht monetarisiert, vor allem nicht in Ägypten, sondern basierte auf Gütertausch. Erste Formen von dem, was wir später als Bankgeschäfte bezeichnen würden, gab es bereits. In Ägypten kennen wir die (in üblicher, nicht vokalisierter Schreibweise) šwty, die als Händler auch bspw. Getreidesaat verliehen. Dennoch waren diese keine Bänker und institutionalisierte Banken mit eigenen Bankschaltern gab es erst recht nicht. Anders wäre das im Mittelalter, wo es in der Zeit der Kreuzzüge bereits ein funktionierendes Banksystem gab. Wenn wir nun also die Zahl 1274 mit einem V. CHR. ergänzten, bekämen wir ganz andere Probleme, die es wahrlich nicht sinnvoll machen, die im Bericht gegebenen Informationen anzuzweifeln.

Wenn es um die große zeitliche Distanz zur Lebenszeit der Königin von Saba geht: Nun, die Beni Saba leben ja auch im 20. Jahrhundert noch. Warum sollen sie dann nicht ihre Lebensweise und ihre zunehmend institutionalisierte Bank nicht über Jahrhunderte nach dem Dahinscheiden der Königin weitergeführt und 1274 dann die Bankschalter geschlossen haben?

Und letztlich sind konkrete Jahreszahlen im Anaversum ohnehin durch die Wechselzeit von Makro- und Mikrozeit massiv betroffen und damit extrem berichtsabhängig. In dem Sinn wäre jede andere Jahreszahl potentiell genauso möglich.

Was nicht möglich ist, ist die komplette Verpflanzung in völlig neue chronologische Zusammenhänge.

Lieber Alex, ich bleibe bei der gegebenen Jahreszahl. Die Planung der leicht verspäteten (aber auch das darf donaldisch sein) Jubiläumsfeierlichkeiten sind in vollem Gange. Die donaldisierten Massen werden sich an gegebenem Ort einfinden und ich lade Dich herzlich dazu ein, als Ehrengast dabei zu sein.

Thorsten Jörgens am 21.09.2025

Lieber Alex,

mit diesem Leserbrief möchte ich auf deine Leserbriefe aus dem DD 169 antworten. Ich will dir zustimmen – nur um dir einen Atemzug später zu widersprechen ...

Zustimmen möchte ich deinem Leserbrief vom 8. April 2025, und zwar darin, dass es wirklich erfreulich ist, dass es vermehrt Leserbriefe und Leserbriefeschreiber gibt. Widersprechen möchte ich jedoch deinem Leserbrief vom 13. März 2025, der auf einen Leserbrief aus dem DD 167 Bezug nimmt, der auf deinen Artikel aus dem DD 166 eingeht und der sich mit einer Aussage Dr. Dusseltrosts auseinandersetzt und in den Raum stellt, diese sei unwahr („Nun muss man dem Mann nicht alles glauben, nur weil er Arzt ist.“). Du schreibst in deinem Leserbrief, dass das, was Barks und Fuchs uns berichten, wahr sei und zu unterstellen, ein Bewohner Entenhausens erzähle die Unwahrheit, sei folglich „höchst undonaldisch“. Und weiter: „Selbst wenn Dr. Dusseltrost Unsinn erzählen würde, dann würde Frau Dr. Fuchs ihn zweifellos korrigieren. Wir dürfen und müssen den Quellen glauben.“

Beiden Aussagen möchte ich in Teilen widersprechen. Natürlich sind Carl Barks und Erika Fuchs unfehlbar und wir müssen den Quellen glauben. Aber leider verwechselst du die Botschaft mit dem Überbringer der Botschaft. Eine falsche Aussage kann originalgetreu, d.h. mit falschem Wahrheitswert, wiedergegeben werden, ohne dass dies der Unfehlbarkeit des Boten Abbruch tut. Und so ist „Auf den Nervus rerum drückt ein Mons bumbotus.“ eine Botschaft von Dr. Dusseltrost und Erika Fuchs dessen Überbringerin. Der Knackpunkt ist, dass Erika Fuchs, als unfehlbares Medium, auch Falschaussagen und Lügen unverändert und „im Originaltext“ überliefern kann. Wäre dies anders, dann müsste jeder Entenhausener stets die Wahrheit sprechen – denn das Verändern einer Botschaft widerspricht der



Unfehlbarkeit der Überbringerin. Dass es jedoch unwahre Aussagen zuhauf gibt, soll durch die folgenden zwei Beispiele illustriert werden:

Beispiel 1 (aus „Der Sheriff von Bullet Valley“):



Sind beide Aussagen wahr? Oder lügt Blacksnake McQuirt, wenn er sagt: „Es sind meine Rinder“? Oder lügt der alte Duffy, wenn er sagt, das wäre eine Lüge?

Beispiel 2 (aus „Der zweitreichste Mann der Welt“):



Wer spricht hier die Wahrheit?

In beiden Beispielen ist es unmöglich, dass jeweils beide Aussagen wahr sind. Es ist also belegte Tatsache, dass Bewohner des Entenplaneten bisweilen

Unwahrheiten aussprechen.

Durch die obigen Beispiele wird auch deutlich, dass Erika Fuchs Aussagen unverändert überliefert, denn die obigen Falschaussagen wurden offensichtlich nicht in wahre Aussagen korrigiert.

Es ist somit keineswegs „undonaldisch“, eine auf Stella anatum getätigte Aussage auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, sondern, ganz im Gegenteil, für eine solide Forschungstätigkeit notwendig und unabdingbar.

Donaldische Grüße
Thorsten

PS: Ich möchte mich bewusst nicht zum Wahrheitsgehalt von Dr. Dusseltrosts Aussage äußern. Aber ich möchte betonen, dass die Möglichkeit besteht, dass er die Unwahrheit spricht.

Ludwigshafen, am Freitag, den 13.06.2025



Und lieg ich der-einst auf der Bah-re,
so denkt auch an mei-ne Gui-tah-re,



und legt sie mir mit in mein Gra-hab.

Die Hymne der D.O.N.A.L.D.
Der rührselige Cowboy
Text: Donald Duck, 1952 (c) Cäcilienverlag
Melodie: Gerhard Hanneschock, 1977

Werter Leserbriefonkel,

es ist an der Zeit, ein Thema anzusprechen, das längst angesprochen gehört, auch wenn es niemand hören will. Die Textverfälschungen der Donaldisten bei unserem wichtigsten Musikstück, der Hymne.

„Der bekannte, von Donald Duck selbstkomponierte und im Entenhausener Radio aufgeführte Schlager "Der Rührselige Cowboy" wurde 1976 als Hymne der D.O.N.A.L.D. bestimmt und in der Satzung verankert.

Da Carl Barks keine Melodie übermittelte, wurde für den 1. Kongress der D.O.N.A.L.D. ein Komponistenwettbewerb ausgeschrieben. Nach einigen Kontroversen und Plagiatsvorwürfen gegen den Sieger wurde schließlich die zweitplatzierte Melodie zur offiziellen Hymne der D.O.N.A.L.D. gekürt.“

Diese Illustration und diesen Text findet man, wenn man auf unserer Heimseite nach der Hymne sucht. Im Vergleich zu dem den Text zeigenden Bild finde ich hier nicht weniger als fünf (in Zahlen: 5) Änderungen in dem, was unten als unsere Hymne angepriesen wird.

Gut, das fehlende Apostroph in Zeile 1 („lieg“ anstatt „lieg“), das ist kaum der Erwähnung wert und wird hier auch nur der Form halber aufgeführt. Es sind drei Zeilen, jeweils neun Silben. "Grab" wird langgezogen und daher bei uns mit "Gra-hab" zweisilbig geschrieben. Völlig okay. Ähnlich wie mein erstes Beispiel keine wirkliche Textverfälschung, eher eine Textanpassung.

Die mittlere Zeile stellt ein Problem dar. So wie Donald es singt (und wohl auch geschrieben hat) ist es auch neunsilbig, allerdings ist das nur so, weil die Gitarre hier viersilbig gesungen wird. Gu-i-tah-re. Das ginge zwar, passt aber nicht zu der Melodie, auf die man sich vor knapp fünf Jahrzehnten geeinigt hat. Daher entschloss man sich, die beiden Silben "Gu" und "i" zu "Gui" zusammenzufassen und als Füllwort noch ein "auch" einzufügen. Aus melodischen Gründen kann ich auch da zustimmen, obwohl es schon eine Textverfälschung ist.

Probiert's mal: Eigentlich: Dann denkt an meine Gu-i-tah-re

Wir: Dann denkt auch an meine Gui-tah-re.

Die zweite Version singt sich deutlich angenehmer. Die Tatsache, dass in Entenhausen ohne "auch," aber mit viersilbigem Instrument gesungen wird zeigt in meinen Augen nur, dass unsere Melodie zwar schön, aber halt eben doch ausgedacht ist. Gerhard Hannoschöck ist nun mal kein Medium. Nicht, dass er das jemals behauptet hätte. Er betonte ja seinerzeit, dass es sich um eine Neukomposition handelt und er in erster Linie hoffe, damit Donalds Intention zu treffen. Ich denke, das ist ihm durchaus gelungen. Die Beatles-Version von Thomas Herth (zu hören unter anderem auf dem Kongress in St. Pölten) oder die Abwandlungen, die der Hamburger Stammtisch vor Jahren auf einer Zwischenzeremonie präsentierte, die sind vermutlich genauso nah am Original wie die von Hannoschöck.

Ein altes, leidiges Thema ist natürlich die dritte Zeile. Der von Donald Duck komponierte Schlager führt hier eindeutig, nachweislich und von den allermeisten Donaldisten auch nicht bezweifelt, das Wort „gebt“ im Text. Wie in der Chro-

nik von Jörg Ungerer nachzulesen ist (zum Zeitpunkt, da ich das hier schreibe, auf Seite 566, aber das ist ja ein lebendiges Werk, das kann sich also ändern) taucht der Schlager in drei Berichten auf. In „Eine Schreckensnacht“ und in „Der Schnee-Einsiedel“ heißt es in allen Versionen „gebt“, lediglich in „Rosenmontags-Rummel“ findet sich die Variante „legt“. Dummerweise wurde dieser Bericht in MM 8/1977 und damit kurz vor dem Gründungskongress erstveröffentlicht. So hat es der „falsche“ Text in die „richtige“ Hymne geschafft und wird seither so von Generation zu Generation weitergegeben. In der Barks Library wird der Bericht dann wieder mit „gebt“ abgedruckt. Das nur zur Info.

Ich meine, Richard „Foxi“ Jebe hätte dies Mitte/Ende der 90er aufgedeckt und der Öffentlichkeit nähergebracht. Seither spaltet sich die D.O.N.A.L.D. in zwei Fraktionen, solche, die den korrekten, von Donald verfassten Text mit „gebt“ singen, und solche, die sich an die Vorgabe halten, die auf unserer Heimseite und in der Info-Broschüre überliefert werden mit „legt“. Meine persönliche Meinung dazu: Donald komponierte „gebt“ und das ist der korrekte Text.

Das ist ein ewiger Streitpunkt innerhalb der Organisation und mittlerweile des Vereins. Mit dieser Kontroverse leben wir seit mehreren Jahrzehnten. Aber ein weiterer, weitaus gravierender Fehler, der ist mir auch gerade erst ins Auge gesprungen. Es geht um das erste Wort der zweiten Zeile.

Diese beginnt nämlich mit einem „dann“. Bei Donald, bei Frau Dr. Fuchs, in sämtlichen Veröffentlichungen, sei es Micky Maus, Tollste Geschichten, Barks Library, Carl Barks Collection oder wo auch immer sonst dieser Text veröffentlicht wurde. Jeder, und ich meine wirklich JEDER, singt den Text auch in dieser Version. Schlimm genug, dass bei der Einladung zum Gründungskongress auf dem Beiblatt zur Hymnendiskussion da völlig sinnfrei das Wort „so“ substituiert wurde. Aber kann mir jemand erklären, warum das noch immer auf der Heimseite propagiert wird?

„So“ gibt's gar nicht. Hat sich irgendjemand ausgedacht. Singt niemand. Steht seit beinahe einem halben Jahrhundert falsch in allen Niederschriften. Da kreist mir der Hut. Ändert das endlich. Es ist peinlich. Und wenn man schon mal dabei ist, kann auch bitte endlich der korrekte Text in der dritten Zeile verwendet werden? Nein? Na, dann nicht. Aber das „so“, das ist so traurig.

Das Problem? Donaldisten sind Sturköpfe. Wenn da mal ein Fehler passiert, dann wird der nicht korrigiert, nein, man verkauft es ab Tag 1 als Tradition.

Dann seid wenigstens so transparent und ändert die Untertitel:

Text: überarbeitete Version des Originaltextes von Donald Duck, 1952 ©Cäcilienverlag

Das sollte das mindeste sein, was man erwarten darf. Auf mehr hoffe ich ja gar nicht.

Um zu einem versöhnlichen Ende zu kommen noch eine weitere Kleinigkeit, die mir als bekennendem Nichtmusiker ins Auge gefallen ist. Die Note, die sich in der unteren Notenzeile über dem Wort „mit“ findet, das ist die höchste des gesamten Stücks. Müsste die nicht eigentlich nach unten ausgerichtet sein? Ich dachte, bis zur mittleren der fünf Notenlinien zeigen die Noten nach oben, darüber nach unten? Ich würde es genauer beschreiben, aber ich kenne die Fachausdrücke nicht.

Duck auf

Alexander Herges

Lieber Leserbriefkastenonkel,

falls du dich wunderst über einen Leserbrief als Antwort auf einen Leserbrief im gleichen DD, das war so: Ich durfte den Brief des hochgeschätzten Kollegen Herges schon vorab lesen, und auf meine Kritik meinte er, wir sollten doch die Tradition des „donaldischen Disputs“ wieder aufleben lassen. Ja, ja und abermals ja!

Es geht ja um etwas Wichtiges: unsere Hymne und Donalds Schlager „Der rührselige Cowboy“. Zu Recht ereifert Alexander Herges sich über Textverfälschungen. Leider versucht er sich auch in der Verslehre zu tummeln, und das geht schief. Deshalb zuerst ein Blick auf die *lyrics* (h.m.e.j.E.s.) von Donalds Cowboy-Song, und zwar in der ersten von Erika Fuchs überlieferten Version in MM 07/1952:

Die Versstruktur ist simpel: Drei Zeilen mit jeweils drei Hebungen, ein schlichtes Versschema [aab], keine Zäsur, kein Zeilensprung, zwei weibliche Kadenz und am Schluss eine männliche. Der Text besteht aus einem einzigen Satz, jede Zeile ist inhaltlich geschlossen, und das Ganze läuft rhythmisch auf die letzte betonte Wort zu: das Grab.

Der zweite Blick gilt dem Versmaß, und das sieht in der lyriküblichen Notation so aus (wobei ◡ für eine unbetonte Silbe steht und — für eine betonte):

UND LIEG' ICH DEREINST AUF DER BAHRE,

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

DANN DENKT AN MEINE GUITAHRE,

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

UND GEBT SIE MIR MIT IN MEIN GRAB.

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Von Silben wollen wir nicht reden, denn in der deutschen (wie auch in der englischen) Sprache ist nicht die Zahl der Silben in einem Vers entscheidend, auch nicht Längen und Kürzen, sondern die Zahl der Hebungen und Senkungen, also der Wechsel von betonten und unbetonten Silben. Das nennt sich Metrik, und die kann ziemlich ausgefuchst sein. Der „Rührselige Cowboy“ ist es nicht: die uns bekannte Strophe hat drei Zeilen mit jeweils drei Hebungen.

Aber was für Versfüße sind das? Hier wird's schon schwieriger. Wegen der auffälligen doppelten Senkungen sehe ich das als Daktylen mit Auftakt. Aber sicher bin ich nicht. Was tut man in so einem Fall? Man fragt jemand, der mehr weiß. Mein früherer Kollege Frank B. antwortete: „Die einzelnen Takte sind eine Mischung von Jamben und Anapäst, die Erklärung als daktylische Zeilen mit Auftakt ist sicher möglich, aber umständlicher. (...) Durch die doppelten Senkungen entsteht schon eine gewisse ‚daktylische Beschwingtheit‘, die aber auch in Gefahr ist, etwas zu leiern, wenn man im Vortrag dem nicht bewusst entgegenwirkt.“

Das würde ich so nicht unterschreiben (bei drei Zeilen kann man doch noch nicht von „Leiern“ reden) – aber egal, strittig ist vor allem die zweite (mittlere) Zeile, die auch Alexander Herges als problematisch wahrnimmt. Seiner Meinung nach

ist sie neunsilbig, wobei „Gu-i-tah-re“ viersilbig ist. Zugunsten der Singbarkeit habe man das im Hymmentext zu einer dreisilbigen „Gui-tah-re“ geändert und das Füllwort „auch“ eingefügt.

Aber hier geht einiges durcheinander. Zum einen ist die Version „Gu-i-tah-re“ nur aus TGDD 10 (Fuchs-II) überliefert. Im Fuchs-I-Text heißt es „Guitahre“. Natürlich ist es strittig, ob Fuchs-I oder Fuchs-II authentisch ist – beides, würde ich sagen. Reiner Unsinn ist aber die Annahme, „Gu-i-tah-re“ sei viersilbig. Niemals! Die quasi-phonetische Schreibweise soll lediglich verdeutlichen, dass Donald nicht „Gitarre“ singt, sondern „Guitarre“ mit deutlich ausgesprochenem U. Das spanische Wort *guitarra* wird mit U geschrieben, wobei das U lediglich anzeigt, dass das G wie G ausgesprochen wird, das U selbst bleibt stumm. Donald weiß das offenbar nicht. Er spricht das Fremdwort „Guitarre“ mit hörbarem U aus. (Was Donaldisten auch tun, aber zu Recht, denn sie folgen Donald.) Es gibt keinen vernünftigen Grund anzunehmen, dass Donald „Gu-i-tah-re“ viersilbig singt, abgesehen davon, dass das rhythmisch hinten und vorne nicht stimmt. Da ist mein lyrischer Berater ganz auf meiner Seite: „Das Wort ist selbstverständlich dreisilbig, es gäbe sonst metrisch überhaupt keinen Sinn. Man müsste sonst Gu-í-tah-ré betonen, was nicht mal witzig wäre. Analog zu Bähre muss es Guitähre heißen, Betonung auf dem langen A.“

Also acht Silben, drei Hebungen: DANN DENKT AN MEINE GUITAHRE ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Was ich an dieser Zeile problematisch finde und was meiner Meinung nach das Füllwort „auch“ erklärt und entschuldigt, ist das seltsame Holpern bei der ersten Hebung: „denkt“ möchte man beim Singen spontan zu „deenkt“ (oder schlimmer: „däänk“) dehnen, um das Fehlen der zweiten Senkung auszugleichen. Wenn es noch ein Wort mit langem Vokal wäre! Aber so klingt es, als würde eine Silbe fehlen. Deshalb wurde beim Hymmentext das Wörtchen „auch“ eingefügt. So ergibt sich ein gleichmäßiger Rhythmus:

DANN DENKT AUCH AN MEINE GUITAHRE

◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Mein lyrischer Berater ist da anderer Meinung, er sieht es nicht als Holpern, sondern als bewusste metrische Auflockerung. Das kann man diskutieren, aber nicht hier.

Viel wichtiger als des Kollegen Herges fragwürdiges Silbenzählen in der zweiten Zeile ist aber eine grundsätzliche Feststellung: Die Hymne der D.O.N.A.L.D. ist nicht Donalds Schlager – die Hymne basiert auf Donalds Schlager. Das geht auch gar nicht anders. Vom „Rührseligen Cowboy“ kennen wir nur die ersten drei Textzeilen. Die Melodie kennen wir gar nicht. Wir wissen nicht einmal, ob Donald Duck Texter, Komponist und Sänger zugleich war, oder vielleicht nur eins davon.

Gerade weil wir so wenig über das Original wissen, halte ich kleine Änderungen im Hymmentext für zulässig, sofern sie, wie das „auch“ in der mittleren Zeile, den Sinn nicht verfälschen und der Singbarkeit dienen.

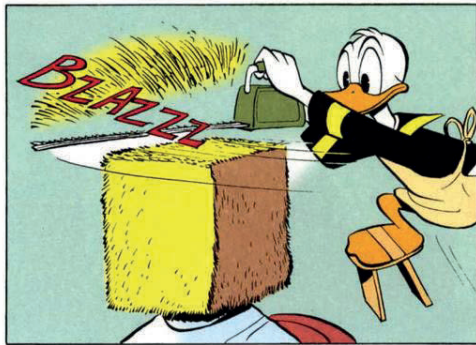
Vom Werfen überreifer Tomaten und fauler Eier bitte ich freundlicherweise abzusehen.

Der Briefkastenonkel dankt vor allem Alexander Herges, der als Autor von Leserbriefen und Anstifter von Antwortbriefen zur Füllung dieser Seiten beigetragen hat. Wer dem Herges im nächsten Heft irgendwas entgegen möchte oder was anderes schreiben möchte, richte seinen Brief an seitz@donald.org

Donalds Haarschopf

von Thorsten Jörgens

Bekanntlich ist Donald ein Haarkünstler. Vom Fassonschnitt über die Künstlermähne bis hin zum Quadratschädel gelingt ihm jede Frisur scheinbar mühelos.



[17]

Mit dem richtigen Handwerkzeug gelingt dem Meisterfriseur Donald sogar die Quadratur des Kreises

Doch was ist mit dem Meister selbst? Wie sieht es auf Donalds Haupte aus? Was für eine Haarpracht trägt Donald, wenn er sich für den Ausgeh-Abend schick macht?



[6]

Prolog

Der Frankfurter Stammtisch G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E. ist eine Quelle nie versiegender Inspiration. Im Juni 2025 besprachen wir auf unserem 40. Treffen den Bericht „Donald, der Haarkünstler“, auf dem mir die Idee zum vorliegenden Artikel kam. Bei der dem Schreiben vorausgehenden Recherche stellte ich fest, dass Haar und Gefieder der Entenhausener Bürgerinnen und Bürger seit eh und je großes Interesse genießt. Die donaldistische Forschung reicht zurück bis ins Jahr 1979, zu von Hunoltstein im HD 21, [36]. Weitere folgte, beispielsweise von Maas/Nieland, [34], und von Platthaus, [35]. Die bisher letzte und wohl intensivste Beforschung erfolgte 2017 durch Dioszeghy-Krauß im DD 151, [33].

All diese großen donaldistischen Forscher widmeten sich dem Thema der Haare und Federn jedoch im Allgemeinen, eine Betrachtung von Donalds Frisur im Speziellen geschah noch nicht. Diese Wissenslücke wird der vorliegende Artikel schließen.

So viel zum Prolog. Weiter geht's.

Federn und Haare



[1]

Der Fachmann unterscheidet zwischen Federn und Haaren

Zunächst ist festzuhalten, dass nicht alles Haar ist, was die Haut bedeckt. Geflügel trägt Federn, ebenso allerlei anderes Federvieh.



[29]

Hinkel in ihrem Federkleid

[25]



Ente mit den Schwanzfedern eines Truthahns

Und auch Donald verfügt über Federn:



[32]

Hier sehen wir welche:



Schorsch Schurigl lässt die Federn fliegen [23]

Haare sind auf Stella anatum natürlich ebenfalls in Hülle und Fülle vorhanden und es steht außer Frage, dass nicht-schnabeltragende Bewohner des Entenplaneten über Haarwuchs verfügen – wenngleich der ein oder andere zur Glatzenbildung neigt.



Haarige und weniger haarige Zeitgenossen [24]

Der Haarwuchs ist auch bei Anatiden weit verbreitet – weiter, als man zunächst meinen möchte. Es folgen exemplarisch ein paar Stichproben:

Die Hexe Gundel Gaukeley trägt schulterlanges Haar:



[16]

Der Ingenieur Daniel Düsentrieb besitzt ebenfalls Haare, neigt aber zu einem gewissen unübersichtlichen Glatzenansatz:



[26]

Aber auch darüber hinaus sind Schnabel und Haare etwas, das auf Stella anatum häufig gemeinsam beobachtbar ist:



[3]

[21]



[4]

Haarvielfalt auf beschnabelten Häuptern

Behaarte Familie Duck

Auch die Familie Duck ist mit einer üppig sprießenden Haarpracht gesegnet. Dorette Duck trägt zum Beispiel einen Dutt.



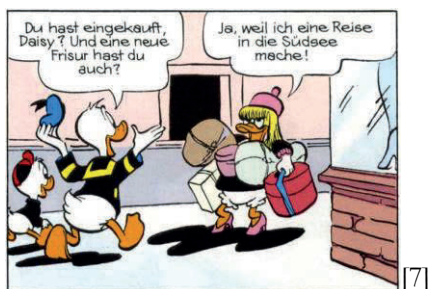
[20]

Donalds Cousine Daisy, friseurtechnisch häufig unauffällig, hat Haare, die sie sich in „Donald hat Geheimnisse“ tönen lässt:



[19]

Und sie hat sich im Bericht „Der Fluch des Albatros“ sogar eine gänzlich neue Frisur zugelegt:¹



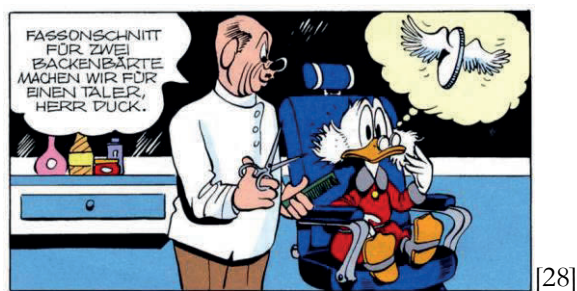
Zu Weihnachten wünscht sie sich für ihre Haare sogar eine Haarklammer:



Donalds Vetter Gustav besitzt ebenfalls Haare. Er trägt üblicherweise Dauerwelle:



Dagobert trägt Haare im Gesicht, namentlich einen Backenbart.



¹ Es wird bisweilen vermutet, dass es sich bei Daisys Frisur in „Der Fluch des Albatros“ um eine Perücke handeln könnte. Dem steht jedoch folgendes Panel entgegen, bei dem sich Daisys tatsächliche Frisur unter einer Perücke verbirgt:



Ebenso besitzt Jakob Jungerpel, der Sippenälteste, ein ziemlich haariges Gesicht:



Und auch Donalds Neffen verfügen über Haare:



Über deren Haarwurzeln kann sogar Dreck und Schmutz in das Gehirn sickern und es düngen:²



Und Donald? Was befindet sich unter seinem Matrosenmützchen?



Nach Aussage der Neffen ist Donald am ganzen Körper ziemlich behaart.



² Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Fehlvorstellung der drei Neffen. Man weiß so wenig.



Körperhaar und Haupthaar sind bekanntlich jedoch zwei unterschiedliche paar Schuhe. Und in der Tat, schaut man genauer hin, entfernt man zum besseren Studium die Federn von Donalds Haupte und legt offen, was sich darunter befindet, dann tritt die Erkenntnis zutage:



Das ist erstaunlich. Denn im Bericht „Das große Tauschgeschäft“ verfügt er noch über welche:



Ihm sind seine Haare zwischenzeitlich also ausgefallen, vielleicht auch herausgerauft. Kein Wunder also, dass Donald so unglücklich aus der Wäsche schaut, werden ihm auch noch die dort verbliebenen Federn entfernt.



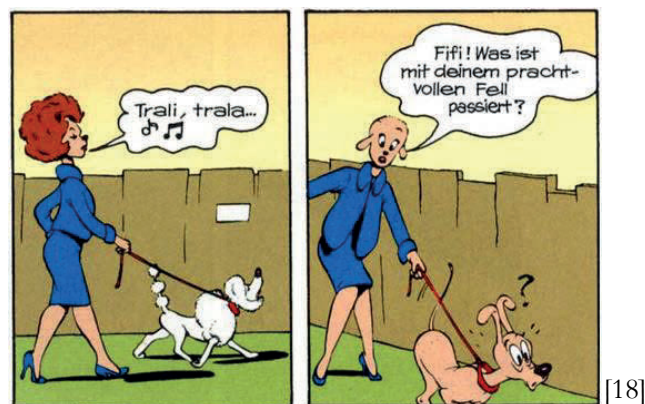
Man sollte meinen, in solchen Momenten kann ihm seine Körperbehaarung Trost spenden. Leider nein, denn es kommt noch schlimmer.

Donalds Körperhaare

Im Bericht „Donald Ducks kosmische Bombe“ verursacht die Strahlung ebenjener Erfindung abrupten Haar ausfall. Die Bewohner Entenhausens verlieren reihenweise ihr Haupthaar – Männlein wie Weiblein, Haare wie Bart.



Doch die Wirkung ist nicht alleine auf das Haupthaar beschränkt – der folgende Vierbeiner verliert sein Haar rundum:



Ebenso wie jener Pelzmantel:



Und Donald? Was passiert mit seinem Körperhaar?

Ein Haarausfall ist nach sachkundlicher Professorenmeinung nicht zu befürchten:



[18]

Donald muss haareauflösende Strahlung nicht fürchten

Auch hier lautet die Erklärung: Die einst so formidable Körperbehaarung ist ihm zwischenzeitlich ebenfalls ausgefallen, zeitlich irgendwann zwischen „Maharadscha für ein Tag“ und „Donald Ducks kosmische Bombe“.³



[11]

Armer Onkel Donald! Ohne Haare steht er da!

Literaturverzeichnis

Es wird auf die folgenden Berichte von Carl Barks und Erika Fuchs verwiesen:

- [1] „Arturo, der Affe“ in BL-DO 2
- [2] „Das große Tauschgeschäft“ in BL-OD 19
- [3] „Das Kind der Wildnis“ in BL-OD 33
- [4] „Das Königsrennen“ in BL-OD 35
- [5] „Der arme, alte Mann“ in BL-OD 3
- [6] „Der Bienenkrieg“ in BL-WDC 24
- [7] „Der Fluch des Albatros“ in BL-WDC 51
- [8] „Der geizige Verschwender“ in BL-OD 27
- [9] „Der Pony-Expres“ in BL-WDC 39
- [10] „Der schwarze Mittwoch“ in BL-WDC 39

³ Es gibt noch einen weiteren Beleg dafür, dass Donald einst über Haare verfügte:



[22]

Es geht aus dem Panel jedoch nicht eindeutig hervor, ob er sich die Haare am Kopf oder am Bürzel hat schneiden lassen. Denn möglicherweise gibt es auch für Bürzelhaar einen Friseur. Man weiß so wenig.

- [11] „Der Weg zum Ruhm“ in BL-WDC 26
- [12] „Die Goldgrube der Königin von Saba“ in BL-OD 30
- [13] „Die Schauergeschichten von Schloß Schauerstein“ in BL-OD 34
- [14] „Die tollen Trapper“ in BL-WDC 2
- [15] „Die Weihnachtswäsche“ in BL-WDC 29
- [16] „Die vielen Gesichter der Gundel Gaukeley“ in BL-OD 27
- [17] „Donald, der Haarkünstler“ in BL-WDC 47
- [18] „Donald Ducks kosmische Bombe“ in BL-DO 6
- [19] „Donald hat Geheimnisse“ in BL-WDC 51
- [20] „Ernteseegen“ in BL-WDC 34
- [21] „Glück und Glas“ in BL-OD 23
- [22] „Gute Geldanlage“ in BL-WDC 8
- [23] „Gute Nachbarn“ in BL-WDC 2
- [24] „Im Land der viereckigen Eier“ in BL-DO 10
- [25] „Jagdfieber“ in BL-WDC 12
- [26] „Kampf der Raketen“ in BL-WDC 35
- [27] „Maharadscha für einen Tag“ in BL-DO 6
- [28] „Onkel Dagobert“ in BL-OD 1 (S. 11)
- [29] „Rührei“ in BL-WDC 22
- [30] „Spilleidenschaft“ in BL-WDC 20
- [31] „Weihnachten für Kummersdorf“ in BL-OD 19
- [32] „Wiedersehn mit Klondyke“ in BL-OD 4

Ferner wird auf die folgende donaldistische Fachliteratur referenziert:

- [33] V. Dioszeghy-Krauß: „Die Häupter unserer Lieben“ in *Der Donaldist* 151, 2017
- [34] J. Maas, H. Nieland: „Vom Kahlkopf bis zum Kopfhautspanner. Beobachtungen zur Entenhausener Haarszene“ in *Der Donaldist* 63, 1988
- [35] A. Plathaus: „Der Fluch der Verwucherung“ in *Der Donaldist* 89, 1994
- [36] B. von Hunoltstein: „Duck = Ente?“ in *Hamburger Donaldist* 21, 1979

Nachwort

Gegen Haarausfall empfiehlt der Fachmann ein wohlthuendes Geldbad:



[13]

Zumindest lässt dieses den Backenbart sprießen. Denn darüber hinaus trägt Dagobert bekanntermaßen eine Glatze:



[5]

Was bleibt von Fridolin F.?

Der Skandal um Eingriffe in die Donald-Duck-Übersetzungen von Erika Fuchs¹

PaTrick Bahners

Immer ran an den Speck! Der Zensor wetzte das Messer und knöpfte sich das Schwein vor, das ihn aus dem Comicheft anlächelte, nichtsahnend in dem animalischen Behagen, das der Philosoph John Stuart Mill an der Tierart beschrieben hat, als Sinnbild des minderwertigen Glücks der unphilosophischen, nicht zur Selbstbefragung aufgelegten Naturen. Scheinbar konnte der tierische Wonneproppen auf dem Schneidetisch des Verlagsmitarbeiters sehr wohl von Glück reden, denn das gezeichnete, im bunten Druck rosig glänzende Fleisch des Musterexemplars von Masterfolg blieb im Redaktionsprozess unversehrt wie das Kotelett auf dem Teller des Vegetariers. Schwein gehabt? Das dann doch nicht: Von der rundherum vollendeten, mit sich identischen, Weltzufriedenheit ausstrahlenden und übertragenden Erscheinung der raumgreifenden Randfigur schnitt der Zugriffsberechtigte das beste Stück ab: den Namen. Der Zensor hatte Spaß an der Arbeit. Er hatte ein gefährliches Glitzern in den Augen, als er sein Werk betrachtete, und zum bösen Schluss stieß er ein dämonisches Gelächter aus.



Glück im Unglück (WDC 179), MM 1956/11

So könnte es gewesen sein, als die zehnteilige Donald-Duck-Geschichte aus Heft 179 von „Walt Disney's Comics and Stories“ aus dem Jahr 1955, die in deutscher Übersetzung erstmals im elften „Micky Maus“-Heft des Jahres 1956 erschienen war, 2021 für den Nachdruck in der „Lustiges Taschenbuch Classic Edition“ eingerichtet wurde. So könnte es gewesen sein, aber so war es wahrscheinlich nicht.

¹ Nachdruck aus: Das verordnete Schweigen: Zensur von Fall zu Fall. Hrsg. von Simon Brückner, Jens Johler und Barbara Sichtermann. Hamburg: Osburg Verlag, 2024. Wir danken dem Verlag für die freundliche Genehmigung.

Diese in Sprachbildern erzählte Geschichte vom Schicksal der Bildgeschichte mit dem Titel „Glück im Unglück“ gehört ins Reich der Fiktion – der Fanfiktion.

Als Achim Hölter, Donaldist und Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien, beim Blättern im zehnten Band der Taschenbuchreihe entdeckte, dass die Übersetzung der in deutscher Sprache schon fünfmal nachgedruckten Geschichte mit unlustigem Resultat verändert worden war, alarmierte er seine donaldistischen Mitforscher und über das Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ auch die literarische Öffentlichkeit. Die Reihe wurde als Klassikerausgabe ausgewiesen, aber dem Text von Erika Fuchs, die von 1951 bis 1988 als Chefredakteurin im Impressum der „Micky Maus“ firmierte und in diesem Amt weniger mit der redaktionellen Planung als mit der Eindeutschung der amerikanischen Disney-Comics beschäftigt war, verweigerten ihre Nachfolger im Verlag für deutschsprachige Disney-Lizenzausgaben den Respekt, der Klassikern gebührt. Klassisch sind Werke, wenn ihre Rezeption unter der Maßgabe der Integrität steht. Wie man von einer Skulptur Michelangelos nichts abschlagen und einem Gemälde Rembrandts keinen Pinselstrich hinzufügen darf, so wird ein klassischer Text immer wieder als Ganzes nachgedruckt, ungekürzt und unverändert. Erweist sich in einer Neuauflage doch einmal eine Änderung als unvermeidlich, weil zum Beispiel ein Druckfehler der Erstausgabe korrigiert werden soll, so ist der operative Vorgang offenzulegen. Diese Regel gilt jedenfalls für literaturwissenschaftliche Klassikerausgaben.

Seit 1951 und der ersten Ausgabe der „Micky Maus“ erscheinen die Disney-Comics im Ehapa-Verlag, der heute Egmont heißt und 2001 von Stuttgart nach Berlin umzog, aber immer noch eine Filiale des nach dem Erfinder der Schwarzen Kunst benannten Gutenberg-Konzerns ist. Einen wissenschaftlichen Anspruch erhebt die über Kioske vertriebene „LTB Classic Edition“ dem Begriff der Edition zum Trotz naturgemäß nicht, die nicht nur mit dem Klassiker-Etikett wirbt, sondern auch mit dem Format und dem Namen von „Walt Disneys Lustigen Taschenbüchern“, einer 1967 begründeten Serie, die fast ausschließlich Comics aus Italien enthält und

längst eine viel höhere Auflage erreicht als die nicht mehr wöchentlich erscheinende „Micky Maus“. Gleichwohl ist der Reihentitel keine buchhandelsübliche Übertreibung. Literatursoziologisch gesehen ist die „Classic Edition“ ein typisches Serienprodukt der Klassikerpflege, die Volksausgabe, die auf die gediegene erste Gesamtausgabe und deren bibliophile Veredelung für den Luxusbedarf folgt. Einmal mit großem Aufwand erstellte Druckvorlagen können wiederverwendet werden; so gibt es auch einen ökonomischen Anreiz, bei Nachdrucken auf Änderungen zu verzichten.

Der Zeichner, dessen Gesamtwerk für die Bücherregale des deutschen Publikums zunächst in einer mit seinem Namen geschmückten „Bibliothek“ von 133 Comic-Alben zusammengefasst wurde und dann in einer „Sammlung“ von dreißig Bänden in zehn Schubern, war in der Entstehungszeit seines Werkes unter einem Künstlernamen bekannt geworden, den seine Fans ihm verliehen, einem Namen für den einfach herausragenden Künstler, dessen Arbeiten auf Anhieb erkennbar waren, so dass die vom Disney-Konzern erzwungene Anonymität der Produktionsbedingungen seinen Ruhm nicht vereiteln konnte: „The Good Artist“. Carl Barks, der von 1942 bis 1968 die meisten Donald-Duck-Geschichten im Standardformat von zehn Seiten für die „Comics and Stories“ lieferte, das Flaggschiff der amerikanischen Disney-Hefte und Modell der „Micky Maus“, sowie eine große Zahl längerer und kürzerer Geschichten für Nebenreihen unter den Namen einzelner Figuren, wurde von seinen Bewunderern am Strich identifiziert, am schwungvollen und eleganten, im Frühwerk sehr dynamischen, später eher abgerundeten Zeichenstil. Die unverwechselbare Qualität der Barks-Geschichten hat einen wesentlichen Grund freilich darin, dass er Zeichner und Textautor in Personalunion war – das war und ist die Ausnahme in einer Branche, deren industrielle Organisation auf die kreative Kerntätigkeit durchschlägt. In der allerersten „Carl Barks Library“ wurden die Geschichten schwarzweiß gedruckt, das heißt so, wie sie Barks beim Verlag abgeliefert hatte, in einer Reinform, in der sie gerade nicht in Druck gegeben worden waren, weil Comichefte gemäß einer Losung aus der „Micky Maus“-Werbung lustig, bunt und spannend zu sein hatten. Die Erhebung von Barks zum Klassiker bedeutete also, dass ein Meister seinen Namen erhielt und eine formale Meisterschaft freigelegt wurde, die im Druckvorgang der Comicherstellung buchstäblich verwischt worden war.

Auch Erika Fuchs, eine Kunsthistorikerin, die in München von Wilhelm Pinder mit einer Arbeit über ein Mitglied einer Stuckbildhauerfamilie des baye-

rischen Rokoko promoviert worden war, erkannte die Unterschiede zwischen den Zeichnern aus der Disney-Fabrik. Sie übersetzte fast ausschließlich die amerikanischen Geschichten für die Hefte und überließ das italienische Taschenbuchmaterial ihrer Kollegin Gudrun Penndorf, deren Großtat die Asterix-Übersetzungen sind. Erika Fuchs wusste die längste Zeit aber nicht, dass sie Carl Barks übersetzte. Als Fans Listen des Gesamtwerks erstellten und den Ehapa-Verlag aufforderten, die Lücken im Corpus des deutschen Barks zu füllen, übersetzte sie nach und nach alle Geschichten, die ausgelassen oder eher übersehen worden waren – Vollständigkeit war nicht das Ideal bei der Publikation wöchentlicher Comichefte gewesen. Die Lebensarbeit von Erika Fuchs rundete sich durch die späte absichtliche und am Ende ausschließliche Konzentration auf Barks zum literarischen Werk – wovon ihr nichts geträumt hatte, als sie 1951 ihre Tätigkeit in Stuttgart aufnahm. Sie hatte in den Jahren des Nationalsozialismus nie ein Comicheft in die Hände bekommen; ihre Erziehung in Elternhaus und Schule war ausgesprochen bildungsbürgerlich gewesen. Die Fuchs-Philologie, die noch in den Anfängen steckt, wird einmal die Frage erörtern, ob man von einem Spätstil in ihren Barks-Übersetzungen sprechen kann, der durch das Bewusstsein bedingt wurde, an einem Klassiker zu arbeiten – und durch das Wissen, dass auch sie selbst von den Liebhabern der deutschen Sprache und Literatur inzwischen als Klassikerin angesehen wurde. Mit einer gewissen Überdeutlichkeit der Gestaltung, einer Neigung zur erkennbar gesetzten Pointe wäre unter den so beschriebenen Bedingungen zu rechnen. Dem hier und da von einzelnen Lesern geäußerten Eindruck nachlassender Prägnanz der letzten Übersetzungen hat Erika Fuchs in Gesprächen widersprochen. Was die bürgerlichen Berufsideale des Leistungsethos und der Reputation betrifft, war sie durchaus empfindlich.

In ihren produktivsten Jahren stand ihr Berufsalltag im Zeichnen einer Art Semi-Anonymität. Mit ihrem Dokortitel im Impressum Garantin eines gegen die Schmutz- und Schundkampagnen der Fünfzigerjahre eher pauschal behaupteten als ernsthaft reklamierten Niveaus, verdeckte sie in gewissem Sinne sogar die Qualität ihrer Arbeit als Übersetzerin. Die Geschichten wurden nicht als Übersetzungen ausgewiesen und ohne allzu viel Sorge um Plausibilität aus ihrem amerikanischen Kontext in eine deutsche Umgebung verlegt. Walt Disney, der fiktive geniale Gesamtautor der unter seinem Namen publizierten Comics, hatte sozusagen nebenbei scheinbar auch noch die deutschen Fassungen hergestellt. Gegen Ende der Sechzigerjahre, vor dem Hintergrund der

Umwertung aller Werte in der Kulturrevolution von 1968, wurde Erika Fuchs dann aber als Übersetzerin bekannt – und mit der Zeit setzte sich der zunächst vielleicht eher provokativ gemeinte Gedanke durch, dass durch das Übersetzen (eine in der Hierarchie der literarischen Tätigkeit traditionell ziemlich weit unten angesiedelte Arbeit) von zwitterhaftem Zeug wie Comics, halb geschrieben, halb gezeichnet, mindestens halb für Kinder und eher heimlich für Erwachsene gedacht, etwas Klassisches entstehen konnte.

Die auffälligste Eigenschaft der Übersetzungen von Erika Fuchs ist die Freiheit, zunächst im handwerklichen Sinne der Abweichung von der Vorlage, dann aber auch im Sinne von Qualität. Ihr entspricht in der Vorlage, im Werk von Barks, so etwas wie Unbekümmertheit. Beide waren schöpferisch tätig, ohne sich über ihre Autorschaft den Kopf zu zerbrechen. Sie arbeiteten ohne Einflussangst – vor allem aber auch ohne Wirkungsangst. Für die Nachdrucke der Geschichten aus den „Micky Maus“-Heften in den seit 1965 erscheinenden „Tollsten Geschichten von Donald Duck“ überarbeitete Erika Fuchs ihre Übersetzungen an nicht wenigen Stellen. Sie selbst behandelte ihre Texte also gerade nicht als Klassiker. Darauf berief sich der Verlag, als die Entdeckung der stillschweigend vorgenommenen Änderungen in der kompakten, chronologisch gemäß den Erscheinungsdaten der amerikanischen Originalhefte sortierten Taschenbuch-Gesamtausgabe einen Literaturskandal auslöste.

Das Literatursystem als Teilsystem des Kulturbetriebs hat eine hierarchische Schmuckseite. Es gelang den Donaldisten, eine höchstrangige, weltweit unüberbietbare Autorität für ihren Protest zu gewinnen: Elfriede Jelinek, Trägerin des Nobelpreises für Literatur, unterzeichnete den von Susanne Luber, der Präsidentin der D.O.N.A.L.D., aufgesetzten Offenen Brief und nannte ihre Interzession „gegen die Schändung der göttlichen Erika Fuchs“ eine „heilige Pflicht“. Welche Schwingungen mag dieser kunstreligiöse Ton in den Redaktionsbüros der Berliner Zweigstelle des Egmont-Imperiums ausgelöst haben? Wenn die Redakteure tatsächlich Fuchs-Leser waren, kam er ihnen vielleicht sogar bekannt vor. Formeln der Kunstverehrung, eines Kults der Kulturwerte, schmuggelte Erika Fuchs in karikierender Absicht in den säkularisierten öffentlichen Raum von Entenhausen, amerikanisch Duckburg, wo die

von der Verfassung der Vereinigten Staaten gebotene Trennung von Staat und Kirche den Gottesdienst in die Unsichtbarkeit gedrängt hat. „Ist Ihnen denn nichts heilig?“² Mit dieser rhetorischen Frage



Ein kleines Mißgeschick (WDC 204), MM 1958/09

zivilreligiöser Apokalyptik reagiert in einer von Erika Fuchs 1958 übersetzten Geschichte der aus der Hauptstadt angereiste Staatspräsident darauf, dass der Monumentalkopf eines Senators, der in einem Naturschutzgebiet nach dem Vorbild von Mount Rushmore aus dem Fels geschlagen worden ist, im Zuge von Reinigungsmaßnahmen verunstaltet wurde. Die Antwort des Lesers, zunächst vielleicht unbewusst, aber beim Wiederlesen irgendwann wohl auch bewusst, wird lauten: Nein, uns ist nichts heilig – dem impliziten Erzähler und seinen Komplizen, einem Publikum, das Spaß hat an den ebenso bündigen wie aparten Kombinationen von Bildern und Wörtern, der Verbindung von drastischer Situationskomik und hintergründigem Humor. Ein gut gemachtes Comicheft ist ein gepflegtes oder, wie man heute sagen würde, kuratiertes Ganzes – aber wenn „Donald Duck“ über der ersten Geschichte steht, betritt der Leser kein Kulturschutzgebiet.

Längst werden auch in Disney-Heften, wie es bei Superhelden-Comics schon im „silbernen Zeitalter“ der Sechzigerjahre Standard war, die Miturheber aufgeschlüsselt: der Texter, der Zeichner, der die Vorzeichnungen mit Bleistift anfertigte, und der Zeichner, der für die Reinzeichnungen in Tusche zuständig war; manchmal auch der Spezialist für das Kolorieren am Computer. Die Fans werden als Kenner angesprochen. Ehapa gibt auch den Übersetzer und bei Nachdrucken die Erstveröffentlichung an. Bei den Barks-Gesamtausgaben wird der Name der Übersetzerin auch in der Werbung eingesetzt: Er garantiert, dass die deutschen Leser etwas Besonders bekommen. Der Prozess der Kanonisierung, wie ihn das Lebenswerk von Erika Fuchs im Zuge postumer Vermarktung durch ihren Arbeitgeber durchlaufen hat, liefert in ihren Übersetzungen häufig Stoff für

2 Textfassung in TGDD 20 (1970)

Ironie. „Er hat's mit den Klassikern“: Lakonisch diagnostizieren Tick, Trick und Track bei ihrem Onkel Donald einen Tick, der sich nicht so leicht abstellen lässt.



Theaterfimmel (WDC 217), TGDD 27

Diese Skepsis der Jugendlichen, die es hinnehmen müssten, als Musterschüler apostrophiert zu werden, ist nicht etwa ein Ausdruck von Bildungsferne. Der Zweifel gilt dem Büchmann-Habitus des Erziehungsberechtigten, dem Vertrauen auf das Formelhafte und Bewährte, das zur Selbstüberschätzung verleitet.



Der Feuerteufel (FC 108), TGDD 89

Ständig Goethe und Schiller im Munde zu führen „ist nicht normal“: In dieser psychiatrisch konkretisierten Variante der Diagnose zeichnet sich ein für Kinder typisches Streben nach Konformität ab. Erika Fuchs lässt die Ducks Klassiker zitieren nicht nur im Sinne von Rezitieren, mit Bedeutung in der Stimme und ausdrücklichem Verweis auf den Autor. Sie baut auch literarische Anspielungen ein, die in der Innenwelt der Geschichten keine sind und nur von ihren Lesern wiedererkannt werden können. Übersetzen wird zum Gesellschaftsspiel ohne Ausschlusseffekt, weil die Texte auch dann verständlich und witzig sind, wenn die Konterbande nicht auffallen. Normal ist das Ausstreuen verdeckter Zitate im Sinne des anscheinend Mühelosen und Geläufigen. Erika Fuchs hatte offenkundig ihren Spaß am spielerischen Umgang mit den kulturellen Beständen.



Blubberlutsch (WDC 282), TGDD 59

Susanne Luber, die Oberdonaldistin, in deren durch die Covid-19-Pandemie verlängerte Amtszeit der Skandal um die maltratierten Fuchs-Übersetzungen fiel, ist Bibliothekarin. In ihren Eingaben an den Ehapa-Verlag war sie darauf bedacht, nicht hinter das Wissen um den Gebrauchscharakter der Literatur zurückzufallen, das in der Arbeit von Erika Fuchs produktiv geworden ist. Die Präsidentin war dankbar für das positive Echo, das dem Alarmruf der Donaldisten dank dem Segen der Wiener Hofmeisterin der Litanei zuteilwurde; sie selbst wurde in der Kommunikation mit dem Verlag nicht poetisch. Den Regisseuren des Protests war bewusst, dass sie keine Drohkulisse des Kaufkraftentzugs errichten konnten, um eine Barks-Fuchs-Editorik nach philologischem Reinheits- und Vollständigkeitsgebot zu erzwingen. Von Ehapa erwartete man eigentlich nur, dass die Erben von Erika Fuchs in eigenem Interesse professionell mit ihrer Hinterlassenschaft umgehen würden: schonend, nach den Prinzipien eines Sprachdenkmalschutzes, der im Zweifel auch stehen lässt, was in heutigen Ohren befremdlich klingt, weil der Abstand der Zeit vielleicht einen zusätzlichen Reiz erzeugt. Unheimlich war, dass schon der erste Fund, den Achim Hölder machte, Zweifel an der Möglichkeit einer rationalen Lösung, eines durch Verhandlungen eingefädelten pragmatischen Interessenausgleichs, wecken musste – der Sichtung des ersten Vogels vergleichbar, der im klassischen Horrorfilm ankündigt, dass sich das ökologische Gleichgewicht nie wieder herstellen lassen wird.

Hölder dokumentierte einen Akt des Mutwillens, einen maßlos übertriebenen und zugleich hoffnungslos isolierten Eingriff. Unschwer konnte man die Absicht hinter der Tat erschließen, und ebenso leicht erkannte man, dass sich unmöglich das gesamte Korpus der Fuchs-Übersetzungen oder auch nur eine einzige Geschichte konsequent nach Maßgabe dieses guten Willens umschreiben lässt. Man hat es mit einer symbolischen Handlung zu tun. Die Tilgung literarischen Sinns soll einen praktischen Sinn haben, der sich aber im Zeichencharakter erschöpft.

Spontan nennt der Staatspräsident in der Geschichte über die Krise des Freiluftdenkmals den roten Überzug der staatsmännisch imposanten Nase des Senators Unfug, bevor er die Bemalung als Sakrileg klassifiziert, um seiner Empörung einen Grund zu geben. Wie in der ersten ins Auge gefallenen Retusche eines Sprechblasentexts der „LTB Classic Edition“ das Unbedingte und das Zufällige zusammen treffen, Plan und Reflex, Fug und Unfug, das lässt sich vielleicht doch am besten in religionssoziologischen Begriffen erfassen. Göttern des moralischen Zeitgeists, deren Macht eine ungewisse Größe ist, die aber nur zunehmen wird, solange sie angerufen werden, wird ein Opfer dargebracht, das nicht ausreichen wird, um sie zu besänftigen. Sarkastisch beschrieb die Überschrift von Achim Hölters erstem Zeitungsartikel zum Thema den skandalösen Vorgang als ungerührt feierliche Zerstörung ohne Gegenwert: „Fridolin Freudenfett wurde geschlachtet“.



Glück im Unglück (WDC 179), MM 1956/11

Fridolin Freudenfett hatte der eingangs porträtierte Nebendarsteller mit Schweinsrüssel, Schweins- öhrchen, Schweinsäuglein und sehr, sehr dicken Schweinsärmchen geheißt, als deutsche Leser 1956 seine Bekanntschaft machten. Er hat sich für eine Aufgabe eines Kanuwettbewerbs, in dem Donald Duck und Gustav Gans gegeneinander antreten, als Ertrinkender zur Verfügung gestellt, spielt hilfsbereit den Hilfsbedürftigen. Fett schwimmt oben, so hat er von Natur aus etwas Entgegenkommendes, wenn er im Wasser des Schilfsees, eines von Nadelwald umgebenen Gewässers in einem Feriengebiet, mit hinter dem Kopf verschränkten Armen für seine Retter bereitliegt – die durch die für die Rettung erforderliche Anwendung des Hebelgesetzes allerdings vor eine erhebliche Herausforderung gestellt werden, wenn ihr Boot bei der guten Tat nicht kentern soll. Als die Geschichte 1969 in den „Tollsten Geschichten“ mit dem Titel „Glück im Unglück“ nachgedruckt wurde, behielt Fridolin Freudenfett seinen überaus glücklichen, von der Übersetzerin

Erika Fuchs mit dem Glück der Tüchtigen, Fleißigen und Frechen gefundenen Namen.



Glück im Unglück (WDC 179), MM 1956/11

2021 hat sich Herr Freudenfett in Herrn Freundlich verwandelt. Fridolin Freundlich: Das klingt wegen der Alliteration immer noch nach Erika Fuchs, aber eher nach einer nachlässigen Nachahmung ihrer Namensgebung. Anders gesagt: Es klingt nach einem dieser für Fuchs typischen sprechenden Namen, aber der Name sagt nicht viel. Im Kinderbuch könnte jedes beliebige mit sanfter Gemütsart ausgestattete Getier, von der Mücke bis zum Elefanten, Fridolin Freundlich heißen. Greta Gründlich, so nannte Erika Fuchs eine Gewerbeoberlehrerin, der Dagobert Duck einmal die Ehe versprochen hatte. Gründlich versah auch die Übersetzerin ihr Gewerbe, so gründlich, dass die Grübeleien, die in Wortfindung und Satzbauen eingegangen sein muss, keine Spuren hinterlassen hat. Diese Sprachlehrerin bringt uns Bestimmtheit bei – und amüsiert uns im Fall des quiekfidel aus der gestreiften Wäsche schauenden Freibadehausschweins mit Überbestimmtheit. Fröhlich geht Freudenfett in die Breite; sein Name bildet diesen wohligen Expansionsdrang nach, schon im Klang. Anlautreime erfreuen das Herz der Übersetzerin, und in ihrer Freude spendiert sie dem feisten Selbstdarsteller, dem indes niemand sein Wohlgefühl übelnehmen kann, ein drittes F. Das lautmalerische Verfahren ist in diesem Fall eine Etüde in Bauchpinselei.

Warum wurde Fridolin Freudenfett geschlachtet? Offenkundig wollte der Überarbeiter der Übersetzung die Gefühle von Lesern schonen, die sich vom Wortwitz des Namens getroffen sehen könnten. Dem Vorwurf des bodyshaming – heute muss es ja Englisch sein – sollte kein Anlass geliefert werden. Einen Grund für den Vorwurf hätte es so oder so nicht gegeben. Fridolin Freudenfett empfindet keine Scham wegen seines Leibesumfangs. Rundum zufrieden mit und in seiner Existenz, präsentiert er sich seinen Mitbürgern und Miturlaubern in seiner vollen Pracht. Bildete er sich ein, irgendwie als schlank

durchgehen zu können, hätte er keinen Badeanzug mit breiten Streifen gewählt. Er ist kein Gegenstand des Spotts, wird nicht zum Opfer gemacht, weder von den Schaulustigen am Ufer noch von der Erzählinstanz oder der Übersetzerin.



Glück im Unglück (WDC 179), MM 1956/11

Nur dass Donald Duck ihn als freudigen Fettwanst tituliert, mag den Tatbestand der Formalbeleidigung erfüllen; es ist vielleicht nicht vollkommen ausgeschlossen, dass ein Leser, der sich nicht so wohl in seiner Haut fühlt wie der Seenotsimulant in seinen körpereigenen Rettungsringen, davon angesprochen fühlt. Aber auch diese krasse Charakteristik sagt Duck dem gutmütigen Schwergewicht nicht ins Gesicht. Freudenfett bleibt die Situation der Verspottung erspart, er schwimmt wie ein Fisch im Wohlwollen seiner Landsleute, egal wieviel Wasser er verdrängt. Nur in Gedanken, im sicheren Raum der von der Sprechblase unterschiedenen Denkblase, erlaubt sich der vom Pech verfolgte Sportsmann Duck, den unförmigen Freiwilligen so unverstellt zu beschreiben, wie er vor ihm liegt. „Du mein Schreck! Wenn ich diesen freudigen Fettwanst in mein Kanu ziehe, kentert es glatt.“³ Dieser Schrecken ist lustig. In seiner Panik beim spontanen Abschätzen des Fleischklopsvolumens schlägt Duck die Freude oben drauf, als machte die gute Laune des Versuchsschweinchens die Probe noch schwieriger. Beiläufig illustriert der freudige Fettwanst als Paraphrase des Eigennamens gleichzeitig, wie die Namenswitze von Erika Fuchs funktionieren. Nomen est omen – und nichts Kontingentes, kein Zufallsresultat einer elterlichen Laune. Fridolin Freudenfett nimmt, wie sein Name schon sagt, sein Schicksal an.

Dass dieses Phantasiebild unwahrscheinlicher Harmonie von Leib und Seele etwas Tröstliches für jugendliche Leser haben könnte, die mit ihrer Erscheinung hadern, mag theoretisch denkbar sein, liegt aber nicht nahe. Vergnügen macht die Freudenfett-Figur, weil sie so gut erfunden ist, weil der Comic sich in dieser Person beim Wort nimmt,

indem sie so aussieht, wie sie heißt, und umgekehrt. Man begegnet der Selbstbezüglichkeit und Selbstgenügsamkeit der Kunst, Bestimmungsmerkmalen des Klassischen.

Bei Carl Barks heißt der Fettwanst Porcmuscle J. Hamfat. Dieser Name ist wie sein deutsches Pendant nach dem Modell der Schlachtplatte gebildet, anschaulich durch Anhäufung. Gegenüber Erika Fuchs fehlt noch das Moment der Subjektivität, der enthusiastischen Einverleibung der eigenen Persönlichkeit. So beschränkt sich Donald Ducks Nachdenken über die mit der wuchtigen Gestalt des Sportsfreundes gegebene Schwierigkeit bei Barks auf die Logistik gemäß den Gesetzen der Schwerkraft: Wenn er erst einmal im Kanu sitze, werde er das Boot versenken. Indem Erika Fuchs den „Fettwanst“ um das Attribut „freudig“ ergänzt, kommt Psychologie ins Spiel, und es ist die Möglichkeit der Selbstreflexion im Spiegel des Gegenübers, die das Kanu zum Kentern zu bringen droht.

Wie ging es zu, als Fridolin Freudenfett unter das Messer kam und als Fridolin Freundlich vom Operationstisch herabstieg? Das blieb ein Betriebsgeheimnis des Ehapa-Verlags. Jenseits der Beteuerung, Änderungen beschränkten sich auf unvermeidliche Anpassungen an gewandelte Empfindlichkeiten, gab es keine Mitteilung über die Grundsätze, an denen man die Revision der Übersetzungen von Erika Fuchs ausrichtete. Der öffentliche Druck führte immerhin zu einer Ergänzung des Impressums der späteren Bände der „LTB Classics“ um die Information, dass die Textfassung an einzelnen Stellen von der Vorlage von Erika Fuchs abweicht. Nur ein schlechter, verrückter Mann kann Fridolin Freudenfett um seine Freude am eigenen Fett gebracht haben. So bebildert man sich eine Geschichte, die man nicht verstehen kann. Die Bewunderer von Erika Fuchs haben von ihr die Lakonie gelernt und ein ironisches Verhältnis zum Klassischen. Gleichwohl werden sie das Gefühl nicht los, dass ihnen durch die Verstümmelung des freudigen Fettwansts ins eigene Fleisch geschnitten worden ist.



Vergebliches Streben (WDC 90), MM 1958/47

3 Textfassung in TGDD 16 (1969)

Mit der Kraft der Gedanken

von Steffen Kronborg

Aus dem Dänischen von Susanne Luber¹

Während des Kalten Krieges arbeiteten sowohl die Russen als auch die Amerikaner an Forschungsprojekten zum Einsatz der psychischen Energie des Menschen, denn man nahm an, dass dies eine wichtige Waffe im Wettstreit zwischen den Supermächten sein könnte. Die CIA glaubte, dass die Sowjetunion riesige Summen in die sogenannte „psychotronische Forschung“ steckte und initiierte daraufhin ein eigenes Forschungsprogramm mit dem Ziel, die Möglichkeiten außersinnlicher Wahrnehmung wie z. B. Hellsehen zu erkunden, also die Gabe, Dinge zu erkennen, die außerhalb der normalen sensorischen Wahrnehmung des Menschen liegen.

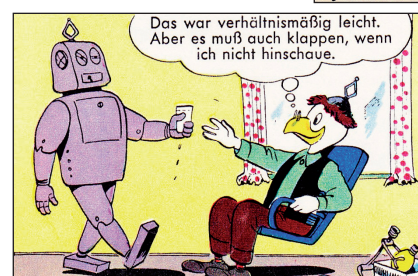
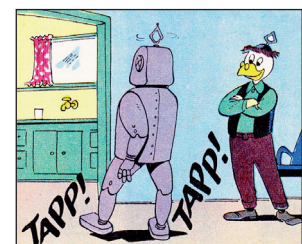
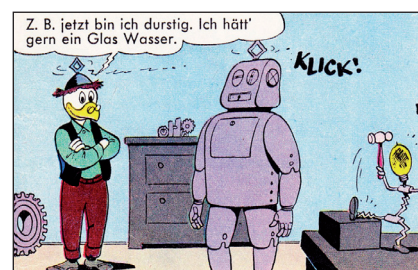
Die Fähigkeit, Gegenstände allein durch die Kraft der Gedanken zu bewegen oder die Gedanken anderer Menschen lesen zu können, wäre in einer Konfrontation mit der feindlichen Macht eine mächtige Waffe. Bei positiven Ergebnissen wäre der Nutzen solcher Forschungen also enorm. Allerdings erzielte keine der beiden Supermächte brauchbare Resultate, und so wurden die Projekte nach ein paar Jahren wieder eingestellt. (Es sei denn, die Forschungen waren doch von Erfolg gekrönt und wir sind heute von lauter Gedankenlesern und Hellsehern umgeben, ohne es zu ahnen.)

Die Russen hatten ursprünglich einen Vorsprung vor den Amerikanern, da sie mit der Erforschung psychischer Energie und paranormaler Fähigkeiten bereits lange vor dem Kalten Krieg begonnen hatten. Die Amerikaner hingegen hatten ihre Science-Fiction-Romane, in denen es nicht selten um paranormale Fähigkeiten geht. Außerdem hatten die Amerikaner Gyro Gearloose (Daniel Düsentrieb),² der seit 1952 über einen längeren Zeitraum hinweg an der Nutzung mentaler und psychischer Kräfte für unterschiedliche Zwecke arbeitete. Von Düsentribs

Experimenten und Erfolgen im Bereich der Psychotronik handelt dieser Artikel.

Gedankenübertragung und Gedankenlesen

Sowohl in den USA als auch in der Sowjetunion war man höchst interessiert an der vermeintlichen Fähigkeit besonders sensibler Personen, die Gedanken anderer Menschen lesen zu können. Noch interessierter war man an der Möglichkeit, mittels solcher Personen die Gedankentätigkeit Anderer steuern zu können. Gedankenlesen und Gedankenübertragung – kurz: Telepathie – ist eigentlich nichts, womit sich Daniel Düsentrieb normalerweise beschäftigt, aber wie die kurze Erzählung *Roland, der Roboter* (*Roscoe the Robot*, US 20/2, 1957) zeigt, hat er doch einmal einen Roboter konstruiert, der in der Lage ist, die Gedanken seines Erfinders zu lesen und sogar danach zu handeln. „All I need do is think of some job I want done, and Roscoe, here, will do it!“, denkt Düsentrieb³ und setzt sich gleich sein „Sende-Mützchen“ auf, um den Apparat zu testen.

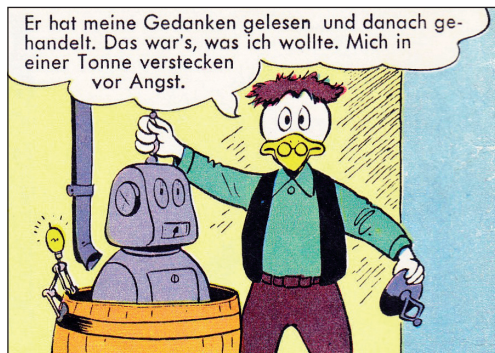


1 Steffen Kronborgs Artikel *Tankens kraft* erschien in der dänischen donaldistischen Zeitschrift *Rappet* Nr. 35, Juli 2025, S. 44–49. Ich danke dem Autor für die Erlaubnis, die Übersetzung im DD abzu drucken. Die Anmerkungen zur deutschen Fassung sind von Susanne Luber.

2 Bei Personen aus Entenhausen verwendet Steffen Kronborg die dänischen Namen, hier Georg Gearlös. In der Übersetzung werden die deutschen Namen genannt. Die Titel der Barks-Berichte werden in der deutschen und amerikanischen Form angegeben, Zitate aus den Berichten, wenn möglich, in der deutschen Fassung von Erika Fuchs. Erscheinungsdaten von Barks-Berichten beziehen sich auf die Erstveröffentlichung in den USA.

3 Hier weicht die Übersetzung von Erika Fuchs sinnverändernd von der amerikanischen und dänischen ab, deshalb wird ausnahmsweise der amerikanische Text zitiert. Im Fuchs-Text sagt Düsentrieb: „Roland soll er heißen. Und nun wollen wir sehen, was er kann!“

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als sei sein Experiment mit Telepathie von Erfolg gekrönt, denn der Roboter gehorcht Düsentrieb auf den kleinsten Wink und tut, was dieser ihm in Gedanken aufträgt. Aber als Daniel etwas später in einer unheimlich dunklen Gasse einem verdächtig aussehenden Mann begegnet, hat Roland nichts Eiligeres zu tun als sich in einer Regentonne zu verstecken – denn das war genau das, was Düsentrieb am liebsten selbst getan hätte: „Er hat meine Gedanken gelesen und danach gehandelt. Das war's, was ich wollte. Mich in einer Tonne verstecken vor Angst.“



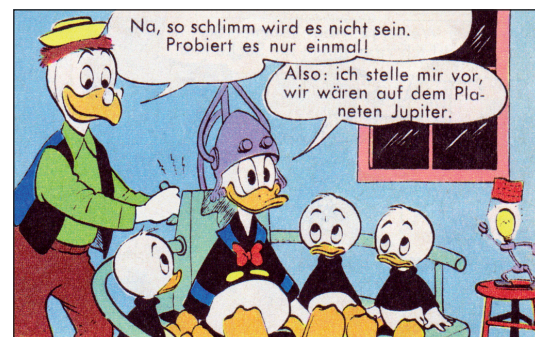
Hier könnte man natürlich einwenden, dass eine Empfindung oder ein Gefühl etwas anderes ist als ein Gedanke. Aber selbst wenn man Düsentribs Angstgefühl als Gedanken gelten lässt – hätte Roland dann auf Düsentribs Wunsch sich zu verstecken nicht viel eher mit praktischer Hilfe reagieren müssen, anstatt sich selbst zu verstecken? Auf Düsentribs Wunsch nach einem Glas Wasser hat Roland ja auch nicht reagiert, indem er selbst ein Glas Wasser trinkt.

Wie auch immer: Nach dem erschreckenden Erlebnis mit dem mutmaßlichen Straßenräuber kommt Düsentrieb zu dem Schluss, dass er seine neue Erfindung nicht so einsetzen kann, wie er es sich ursprünglich vorgestellt hatte. Damit hat er natürlich recht, denn der Roboter Roland reagiert offenbar nicht nur auf Gedanken, sondern auch auf Gefühle, in diesem Fall auf Daniels Angst. Ihn so zu programmieren, dass er nur bewusste Gedanken des Senders empfängt, würde noch ein gutes Stück Arbeit erfordern. Aber der Prototyp ist da, und darauf könnte man aufbauen. Daniel Düsentribs Erfahrungen mit Telepathie sind ja nicht ausschließlich negativ. Doch wie gesagt: Gedanken sind keine Gefühle, da wartet also noch eine Menge Arbeit auf den Entwickler, der sich daranmacht, diese Erfindung zu optimieren.

Visualisierung

Viel weniger kompliziert als das Telepathie-Experiment erscheint Düsentribs „Phantasiermaschine“ in *Der freie Lauf der Phantasie* (Gyro's Imagination

Invention, WDC 199, 1957) – ein Apparat, der in der Lage ist, alles sicht- und fühlbar zu machen, was jemand sich im Geiste vorstellt: „Das ist meine Phantasiermaschine. Unter der Haube erlebt man alles, was man sich in seiner Phantasie vorstellt, gewissermaßen wirklich.“ Da die Maschine immer nur von einer Person gleichzeitig benutzt werden kann, hat Donald Duck die Ehre, seine Phantasievorstellungen einzubringen, als es darum geht, die Erfindung auszuprobieren, während die Neffen sich mit der Zuschauerrolle zufriedengeben müssen. Aber selbst die erweist sich als nervenaufreibend, obwohl Tick, Trick und Track sich noch kurz zuvor über die mangelnde Vorstellungskraft ihres Onkels lustig gemacht hatten.



Donalds Vorstellungsgabe ist eigentlich gar nicht so schlecht: Es gelingt ihm, Größenverhältnisse so zu veranschaulichen, dass die Leser – und nicht zuletzt die Neffen – sie nicht nur verstehen, sondern fast am eigenen Leib erfahren. Andererseits ist Donalds Visualisierung unterschiedlicher Größenverhältnisse auf verschiedenen Planeten (oder Sternen?) fast schon absurd phantasielos, da er die Planeten mit genau den gleichen Lebewesen und Objekten bevölkert, die man auf der Erde kennt! So begegnen Donald und die drei Neffen bei ihren Besuchen auf drei verschiedenen Planeten Heuschrecken, Hühnern und angreifenden Indianern, aber nicht ein einziges Mal sehen sie etwas, das sie in ihrer eigenen Welt nicht kennen.

Donalds Phantasie erweist sich also als genauso begrenzt, wie die Neffen vorher spöttisch behauptet hatten, und die Reise durch den Weltraum mittels Phantasiermaschine dient lediglich der Veranschaulichung von Größenverschiebungen vertrauter Dinge aus dem eigenen Alltag. Das kann allerdings bedrohlich wirken wie am Schluss der Geschichte, als die Ducks auf tausendfach vergrößerte Erreger der Hühnerpest treffen.⁴



Zur Unterweisung in der Astronomie taugt Donalds Vorstellung von anderen Planeten allerdings nicht viel: „Ach was, die Leute auf anderen Himmelskörpern sind genau wie wir – nur größer!“⁵

Anhand der imaginären Reise der Ducks durch den Weltraum wäre sicherlich noch mehr zu sagen über Donalds wenig ausgebildete Phantasie, aber am interessantesten in unserem Zusammenhang ist wohl, dass Düsentriebs Maschine die virtuelle Realität (VR) späterer Zeiten vorausnimmt, wobei seine Erfindung noch vielschichtiger ist. VR bezeichnet die Möglichkeit, realitätsnahe Visualisierungen bestimmter Imaginationen zu generieren und diese so erlebbar zu machen, als ob sie wirklich existierten. Aber bisher kann man lediglich das maschinell nachbilden, was in der eigenen Vorstellungskraft liegt, und wir sind noch lange nicht so weit, dass wir andere Personen auf unsere eigenen Phantasiereisen mitnehmen könnten.

Daniels Phantasiermaschine ähnelt also dem, was wir in der virtuellen Realität Visualisierung nennen, doch da liegt noch ein langer Weg vor uns. Man muss aber auch sagen, dass die uns bekannte VR dem Nutzer die Möglichkeit gibt, eine Vielzahl neuer und spannender Universen zu besuchen, während Düsentriebs Phantasiermaschine es dem Nutzer lediglich ermöglicht, virtuell das zu erfahren, was er bereits in sich trägt. Und wie man im Fall von Donald Duck sieht, kann die Phantasie des Nutzers begrenzt sein, begrenzt bis zur Phantasielosigkeit.

Potenzierung

In einem der frühesten Düsentrieb-Berichte, *Die Intelligenzstrahlen* (*Think Box Bollix*, WDC 141, 1952), hat Daniel einen Denkapparat erfunden, der Tiere befähigt zu denken, zu sprechen und sich zu verhalten wie Menschen. Da der Ingenieur aber nicht der

4 Im amerikanischen Original machte Barks sich den Spaß, „chicken pox germs“ (Windpocken-Viren) als hühnerähnliche Wesen zu zeichnen. Erika Fuchs übersetzte das wörtlich mit „Hühnerpestbakterien“ (im Unterschied zur Geflügelpest auf unserer Erde, die durch Viren verursacht wird). Die dänische Übersetzung sagt „mund- og klovsygens smitstof“ (Erreger der Maul- und Klauenseuche), was in Zusammenhang mit der vorher genannten Quarantäne auf der von den Ducks besuchten Farm plausibel ist.

5 Hier gehen die Übersetzungen weit auseinander. Im amerikanischen Original sagt Donald: „I like to imagine life on the stars as being like ours, only bigger! Much bigger!“ Dem entspricht die dänische Übersetzung: „Jeg tror, at folk på andre kloder er ligesom vi – bare større!“ In der deutschen Fassung nutzte Erika Fuchs die Gelegenheit zu einem schulkritischen Seitenhieb: „Pah, meine Phantasie beruht nicht auf Kinoerlebnissen, sondern basiert ausschließlich auf soliden Schulkenntnissen in der Naturkunde“, behauptet Donald, worauf ein Neffe antwortet: „Das ist es ja! In der Schule wird jede Phantasie abgetötet.“

liebe Gott höchstselbst ist, muss man davon ausgehen, dass diese Maschine lediglich Fähigkeiten verstärken und zum Vorschein bringen kann, die in den Tieren bereits angelegt sind. Düsentriebs Denkapparat wirkt als Verstärker vorhandener Potenziale, als Potenzierer, der auf bestimmte Fähigkeiten der Tiere zielt wie die, sich sprachlich auszudrücken, und diese intensiviert.⁶

Die Potenzierung vorhandener Fähigkeiten ist für ein Forschungsprogramm, das auf den Einsatz des psychischen Potenzials des Menschen abzielt, natürlich ein naheliegender Schritt. Daran arbeitete die psychotronische Forschung der Großmächte, und heute ist es ein Teilgebiet der Psychologie. In der psychologischen Praxis versucht man jedoch nicht, das dem Menschen eigene Leistungspotential mit Hilfe von Maschinen zu verbessern, sondern „nur“ durch Übung und Training. Das braucht allerdings Zeit, und so hätten die Psychotronik-Forscher im Kalten Krieg sicherlich keinen Einwand erhoben, wenn sie Zugang zu einer Maschine wie Düsentriebs Denkapparat bekommen hätten – oder zu einer Denkkappe, wie sie in zwei kürzeren Geschichten aus dem Jahr 1961 vorkommt.



Die beiden Berichte drehen sich um ein Thema, das Carl Barks in diesem Jahr offenbar sehr beschäftigt hat, nämlich den Versuch, die menschliche Intelligenz künstlich und mit Sofortwirkung zu steigern. In *Die künstliche Kraftquelle* (*Mighty but Miserable*, FC 1184/4, 1961) ist es ein Panzerknacker, der Düsentrieb zwingt, so etwas für ihn zu erfinden – „Was, wodurch ich intelligent werde!“ Und in *Not macht erfinderisch* (*Brain-Strain*, FC 1184/5, 1961) ist es Daniel Düsentrieb selbst, der Donald Duck eine Denkkappe aufsetzt, weil er dessen ständige Dummheiten und Ungeschicklichkeiten nicht mehr erträgt.



6 Vgl. Steffen Kronborg: *Mennesker eller dyr?* In: *Rappet* Nr. 33, Feb. 2024, S. 12–17.

Beide Geräte funktionieren ausgezeichnet und ganz nach Plan. Die Denkhaube des Panzerknackers war nur auf kurzzeitige Wirkung angelegt; Donalds Denkkappe dagegen arbeitet so nachhaltig, dass er eine Erfinderwerkstatt gründet und damit sogar Daniel Düsentrrieb Konkurrenz macht.

Später ist im Barks'schen Universum nichts mehr von Düsentriefs Potenzierungsmaschinen zu sehen, und auch die Phantasiermaschine taucht nach 1952 nicht wieder auf. Diese Maschinen wurden erfunden, um einen bestimmten Zweck in bestimmten Geschichten zu erfüllen, danach wurden sie nicht mehr benötigt. Das ist vielleicht auch ganz gut so, denn all diese Maschinen haben das Potenzial, die Gesellschaft radikal zu verändern, und das lag weder in Daniel Düsentriefs noch in Carl Barks' Absicht. Um zu sehen wie schief es gehen kann, wenn eine Maschine, die die Gehirntätigkeit anderer Menschen steuert, in falsche Hände gerät, braucht man nur *Das Geheimnis des schwarzen Kastens* zu lesen (*The Swamp of No Return*, US 57/2, 1965). Dieser Apparat wurde jedoch nicht von Daniel Düsentrrieb entwickelt, sondern von einem Physiker, der nichts anderes wollte als den mühsamen Prozess des Lernens zu vereinfachen, so dass jeder Dummkopf zum Genie werden kann.



Materialisierung

Potenzierung und Visualisierung sind Mechanismen, die in unserer Realität keineswegs undenkbar sind, und die in einem Konflikt zwischen zwei konkurrierenden Mächten sicherlich einen Wettbewerbsvor-

teil darstellen würden. Aber leider hat außer Daniel Düsentrrieb noch niemand eine Maschine erfunden, die einen Trottel im Handumdrehen in ein Genie verwandelt. Vorerst gibt es keinen anderen Weg zur Klugheit als Lernen und Üben, eine aus Sicht der Psychotronik viel zu langsame und umständliche Methode.

Anders sieht es aus mit einer ebenfalls von Daniel Düsentrrieb stammenden Erfindung, die in einer machtpolitischen Konfrontation tatsächlich von Nutzen sein könnte: der Wünschelbrunnen, den wir aus der gleichnamigen Geschichte kennen (*The Wishing Well*, US 25/3, 1959). Ein Wunschbrunnen – das klingt wie aus einem Märchen, aber wenn man stattdessen „Materialisation“ sagt oder „Teleportation“, bekommt das Phänomen schon eine andere physikalische Bedeutung als die bloße Kraft des Wünschens in einem Märchen.



„Materialisation“ ist ein in der Parapsychologie bekannter Begriff. Er meint das physische Erscheinen von Wesen oder Dingen, die aus einem unbekannten Stoff aus unbekannter Quelle bestehen. Diese Substanz taucht sozusagen aus dem Nichts auf und materialisiert sich allein durch die Kraft der Gedanken. Wenn man sich nun vorstellt, dass diese plötzlich auftauchende Substanz von irgendwoher kommt und dass sie gleichzeitig von dort verschwindet, dann sind die Parallelen zwischen dem Konzept der Materialisation und der Teleportation nicht zu übersehen. Teleportation oder Materieübertragung kommt in der Science-Fiction-Literatur recht häufig vor,⁷ und sie war auch schon Gegenstand ernsthafter physikalischer Forschung – ohne dass es jedoch zu halbwegs brauchbaren Ergebnissen geführt hätte.

Im Fall von Düsentriefs Wünschelbrunnen funktioniert die Materialisierung offensichtlich so, dass

⁷ Donaldisten denken hier natürlich an *Zukunftsmusik* (*Stranger than Fiction*, WDC 249, 1961), aber Düsentriefs Maschine zur drahtlosen Übertragung von Materie arbeitet (wahrscheinlich) auf rein physikalischer Ebene, nicht durch mentale Kraft oder psychische Einwirkung.

alles, was durch reine Gedankenkraft von einem Ort verschwindet, an einem anderen Ort wieder auftaucht. Es handelt sich also um eine Art Teleportation, und sie erfordert nicht mehr als dass jemand eine Münze in den Wüschelbrunnen wirft und dabei intensiv an das denkt, was sich materialisieren oder per Materieübertragung gesendet werden soll. Düsentribs Erfindung benötigt u.a. ein „Materialisierungsdingsbums“ (in der deutschen Fassung ein „Wunschverwirklichungs-Realisator“),⁸ und man kann sich lebhaft vorstellen, welche Folgen es hätte, wenn der Wüschelbrunnen in falsche Hände geraten würde. Es ist eine höchst gefährliche Erfindung, die Düsentrieb da gemacht hat, und folgerichtig zerstört er sie am Schluss des Berichts – wobei er wohl nicht einmal an die Verwendung des Brunnens im Kriegsfall denkt, als er im letzten Panel sagt, so etwas sei zu gefährlich, um es zu Hause herumstehen zu haben.⁹

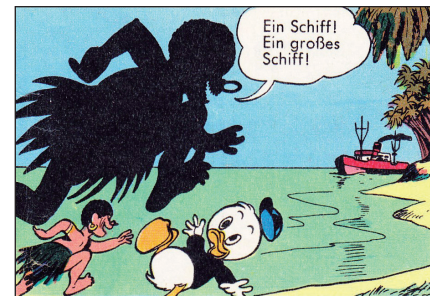
Wissenschaftliche Versuche mit Teleportation stützen sich auf physikalische Verfahren, aber die Parapsychologie begreift Materialisation in ihrer reinen Form als Phänomen, das allein auf psychischen Kräften beruht. Düsentribs Wüschelbrunnen ist vermutlich eine Mischung aus beidem. Das ist sicherlich eine seiner bahnbrechendsten Erfindungen. Allein die Vorstellung, man könne sich frei im Raum bewegen ohne andere Hilfsmittel als eine Münze und die eigenen Gedanken! In der Realität hätte das unabsehbare Folgen für die Menschheit, und so ist es ganz gut, dass Düsentribs Erfindung nur kurze Zeit bestehen durfte. (Und trotzdem: die Vorstellung, man könnte durch reines Wünschen von Südamerika nach Entenhausen reisen ...!)

Leider (glücklicherweise) existiert keine schriftliche Anleitung für die Konstruktion eines Wunschbrunnens, so dass es wohl nie gelingen wird, Düsentribs brillante Erfindung nachzubauen – wie es auch schwierig werden dürfte, seine anderen auf der Kraft der Ganken basierenden Erfindungen nachzubauen. Auch die Aussage, dass man für die Konstruktion eines Wunschbrunnens „einen Entmaterialisierungs-Imaginator, einen vollautomatischen Wunschaufnahme-Rezeptor, einen elektronischen Wunschverwirklichungs-Realisator und was weiß ich alles!“ benötigt, hilft nicht viel weiter.¹⁰

8 Im Barks-Original: „Sendoffgraphicofromhereoscope“, dänisch „materialiseringsdippedut“

9 Im amerikanischen Original sagt Düsentrieb: „I get orders for some of the wackiest inventions, and some of them are too danged dangerous to have around!“ Im Fuchs-Text: „Es gibt eben Erfindungen, die sind so gefährlich, daß man am besten gleich noch was erfindet, womit man sie wieder weg-erfindet.“

Stattdessen muss man wohl versuchen einen dieser Zaubersteine zu finden, wie sie in *Der Aprilscherz* vorkommen (*Wishing Stone Island*, WDC 211, 1958). Diese Steine haben die Kraft, Wünsche in Erfüllung gehen zu lassen, sofern die Wünsche nur intensiv genug sind. Das ist allerdings weit entfernt von Düsentribs genialen Erfindungen. Möglicherweise handelt es sich bei der Zauberstein-Geschichte nur um Zufälle. Vielleicht wäre das verspätete Frachtschiff auch ohne Hilfe des Zaubersteins rechtzeitig aufgetaucht.



Barks gibt in dieser Geschichte keine Antwort auf unsere Fragen. Aber auch wenn es ein faszinierender Gedanke ist, Wünsche allein dadurch in Erfüllung gehen zu lassen, dass man einen Zauberstein in den Händen hält, verdient Daniel Düsentribs Wüschelbrunnen mit allem, was daranhängt, eher unsere Wertschätzung. Wissenschaft ist alles in allem doch dem Glauben, dem Aberglauben oder dem Wunschdenken vorzuziehen.

PS: Unberücksichtigt bleiben in diesem Artikel die relativ vielen Geschichten, in denen Daniel Düsentribs eigene „Denkkappe“ eine Rolle spielt. Das liegt natürlich daran, dass diese Geschichten nicht zum Barks-Kanon gehören. Die obigen Überlegungen zur Nutzung von psychischer Energie in Entenhausen basieren ausschließlich auf Berichten von Carl Barks, in denen Daniel Düsentrieb auftritt.

10 Im Barks-Original: „A De-materializing imaginator and a Sendoffgraphicofromhereoscope“. Kronborg zitiert die dänische Übersetzung: „en molekyløpløserdippedut og en materialiseringsdippedut“ (ein Molekülauflöserdingsbums und ein Materialisierungsdingsbums). Erika Fuchs ist offenbar genauer informiert, aber auch ihre Angaben reichen für einen Nachbau des Wüschelbrunnens nicht aus.

Wünsch dir was!

von Thorsten Jörgens

Alle Jahre wieder nähert sich auch in Entenhausen das Weihnachtsfest. An jenem Feiertag gibt der Weihnachtsmann sein Stelldichein und für brave Entenhausener Bürger ist er ein Grund, mit der Familie zusammenzukommen, zu schlemmen und miteinander aus vollem Halse Weihnachtslieder zu trällern.



[15]

Doch Weihnachten ist mehr als nur eine „stü-hille Naaacht“, in der gebratene Gänse verspeist werden. Kern des Entenhausener Weihnachtsfestes scheint vielmehr das Schenken und Empfangen von Geschenken zu sein. Der vorliegende Artikel widmet sich dem Schenken sowie dem geschenkebringenden Weihnachtsmann. Bekanntermaßen hat er immerhin Weihnachten erfunden.



[29]

Bisherige Forschung

Bereits 1985 widmete sich Banners dem Weihnachtsfest. Er diskutiert in [32] das weihnachtliche Schenken und Konsumieren und stellt dieser Tradition soziale und karitative Aspekte gegenüber.

Auch das Opus magnum von Ungerer, „Das Leben der Ducks“, [36], widmet sich in einem Kapitel dem Weihnachtsfest. Ungerer verweist darin unter anderem auf Darstellungen aus dem Kalender der D.O.N.A.L.D. 1996/1997, [35], und kommentiert und ergänzt diese. Ungerer und Hänsel, der Autor dieses Kalenders, vertreten die Meinung, dass zu Weihnachten der Fokus primär auf dem Verspeisen von Gänsen und anderem Geflügel sowie auf dem Verteilen von Geschenken liege.¹ Das

¹ Exemplarisches Zitat aus [35]: „Weihnachten ist das Fest der Gans. Wer keine Gans geschenkt bekommt oder nicht zum Gänseessen eingeladen wird, ist arm dran.“

Verhalten des Weihnachtsmannes bei der Geschenkeverteilung wird durch Hänsel als „sozial unausgewogen“ beschrieben, da Sprösslinge aus Haushalten unterschiedlicher sozialer Stellung durch den Weihnachtsmann nicht gleichermaßen bedacht werden. Der vorliegende Artikel geht auf diese These ein.

Nicht zuletzt hat sich auch der sehr aktive Frankfurter Stammtisch, die Glorreiche Runde Über Neue Einzelheiten Schnabeltragender Organismen Sachkundig Sinnierender Entenkenner,² in gleich zwei Forschungsbeiträgen mit Weihnachten beschäftigt: [33], [34]. In ihrem Artikel „Weihnachten für Kummersdorf“, [34], diskutiert er den gleichnamigen Bericht und betrachtet Armut und soziale Probleme in Entenhausen. Beides sind Themen, die auch der vorliegende Artikel berührt.

Das Brauchtum des Schenkens

Das Brauchtum des Schenkens blickt im Entenhausener Kulturkreis auf eine romantische Vergangenheit zurück. Hinweise liefern traditionelle Festivitäten, deren zentrales Element ein Geschenk darstellt. So schenkt beispielsweise ein Galan seiner Angebeteten traditionell zum sommerlichen Strandfest selbstgefundenes Strandgut, um sich ein gemeinsames Picknick als Gunstbeweis zu verdienen.



[5]

Und bei dem berühmten Mairennen bekommt die Maikönigin vom Sieger einen Strauß Maiglöckchen überreicht, durch den der Gewinner das Recht auf einen gemeinsamen Tanz erwirbt.

[3]



Auch heute noch ist das Schenken eine Form der sozialen Interaktion und kann als Beweis der Zuneigung dienen.

² Oder kurz: G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E.



Auch zu Weihnachten werden Geschenke verteilt. Die Berge an Präsenten, die zu Weihnachten unter einem Weihnachtsbaum deponiert werden, sind zuweilen beachtlich:



Geschenke, die Kinderherzen höherschlagen lassen: Teddybären, Lebkuchen und Rollschuhe, ...



... Skier, Spielzeugautos und Gewebre

Ganz in diesem Sinne ist Weihnachten das Fest der Liebe, zu der man gerne bereit ist, zu geben, zu spenden und zu schenken.³

³ (Nächsten-)Liebe, und damit verbunden auch bedingungslose Geschenke, sind grundlegende Bestandteile des Christentums. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch die stellatanatische „christliche“ Kirche in Verbindung zum Weihnachtsfest steht und man zu Weihnachten des Christkinds gedenkt.



Insofern muss es nicht erstaunen, wenn Donald zu Weihnachten Biberverse zitiert.

(In den Überlieferungen aus Stella anatum findet die christliche Kirche namentliche Erwähnung in Form der „christlichen Seefahrt“ im Eingangspanel von „Sturm am Kap Quack“, [22]. Und sogar die Geburt Christi wird indirekt durch die Jahresangabe „nach Chr.“ im Eröffnungspanel von „Donald Duck und der goldene Helm“, [11], erwähnt.)



Schon in der Bibel steht: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apostelgeschichte 20, 35)

Und so ist die Weihnachtszeit eine Zeit der Mildtätigkeit. Man spendet allenthalben, beispielsweise karitativen Einrichtungen.



Und man gedenkt der Armen, Waisen und Mittellosen. Groß und Klein engagieren sich. Der Entenhausener Frauenverein ebenso wie Donalds Surf-Klub.



Doch ist Weihnachten tatsächlich nur ein Fest der Nächstenliebe, bei dem durch unschuldige Geschenke der Zuneigung Ausdruck verliehen wird? Mitnichten. Das christliche Fest der Liebe hat sich inzwischen in ein Fest der Geschäftsleute und des Konsums verwandelt. Und so stehen bei vielen Entenhausener Bürgern, nicht nur bei Heranwachsenden, Geschenke und das Beschenktwerden im Vordergrund.



Die Palette an verschenkten Geschenken ist breit und reicht von Kleidung ...



... über Tretroller, [12], Dreiräder, [12], [14], Schlittschuhe, [18], Computerspiele, [8], [10], und Spielzeugschienenbahnen, bspw. [8], [9], [25], ...



... bis hin zu Chemiebaukästen, [16], [17], Heimwerkerbedarf, [12], [20], ...



... Automobilen, [19], und Lastwagen, [16]. Die Liste ist schier endlos. Sogar Haustiere werden verschenkt, beispielsweise in [1] und [2]:



Diese überreich gefüllten Gabentische des Entenhausener Bürgertums sind beneidenswert. Aber sie stehen auch in deutlichem Kontrast zu dem, was die Armen und Mittellosen zu Weihnachten geschenkt bekommen: nämlich nichts.



Dieser Gabentisch ist öd' und leer.

Dabei werden Geschenke nicht alleine von Anverwandten, Freunden und Verehrern verteilt, sondern auch vom Weihnachtsmann.



Warum bedenkt er nicht die Armen und Mittellosen mit Geschenken? Ist dies die „soziale Unausgewogenheit“, von der Hänsel in [35] spricht? Dies wird im nun folgenden Kapitel untersucht.

Ein diskriminierender Weihnachtsmann?

Bekanntermaßen ist der Weihnachtsmann wohlgenährt, trägt einen Rauschbart und hat eine große Nase. Er lebt am Nordpol, produziert dort seine Geschenke und verteilt sie zu Weihnachten an Heranwachsende. Hierfür zieht er mit seinem Rentierschlitten und seinem Grabbelsack von Schornstein zu Schornstein.

Was im Anthropoversum eine umstrittene Kinderweisheit ist, ist im Anaversum eine Tatsache:



Der Weihnachtsmann ist allerdings kein Heiliger. Er kann und weiß nicht alles und seinem Wirkungskreis sind Grenzen gesetzt. Wo diese verlaufen, ist nicht überliefert und offenbar selbst auf Stella anatum teilweise unbekannt. Die Überlieferungen deuten an, dass er einsamen Leuchttürmen, [13], tabuisierten Inseln, [27], oder U-Booten auf offenem Meer, [29], fern bleibt. Einwandfrei belegt ist allerdings, dass der Weihnachtsmann Entenhausen besucht, vgl. [31].



Weihnachten an ausgefallenen Orten birgt das Risiko eines ausbleibenden Weihnachtsmannbesuchs

Die Existenz eines geschenkeverteilenden Weihnachtsmannes ist ein scheinbarer Widerspruch dazu, dass sich Entenhausener zur Weihnachtszeit gegenseitig Geschenke machen. Dies bemerkte bereits Hänsel in [35]. Und in der Tat ist dieses Verhalten aus privat-ökonomischer Sicht unnötig.

Weihnachten ist allerdings das Fest der Liebe und das Schenken ein sozialer Akt und ein Zeichen der Wertschätzung und der Zuneigung. Insofern ist es verständlich, ja geradezu notwendig, dass man sich gegenseitig Geschenke macht, obschon der Weihnachtsmann ebenfalls welche verteilt.



Wie bereits erwähnt wird jedoch in der Fülle der Geschenke, die einige Entenhausener Kinder erhalten, die soziale Ungleichheit, mit der sich die Gumpenmetropole konfrontiert sieht, bemerkbar. Kinder aus gut oder mäßig gut betuchtem Hause bekommen ganze Geschenkberge. Kinder aus ärmerem Haus erhalten dagegen teilweise gar keine Geschenke von ihren Verwandten, da sich diese keine leisten können.



Dies gilt erst recht für die Kinder in Kummersdorf.



Ähnlich geht es der armen Familie in „Das schönste Weihnachtsfest“, [4], die sich zu Weihnachten nicht einmal ein Weihnachtsessen leisten kann und sich mit Gurkenmus begnügen muss.



Gurkenmus als Weihnachtsschmaus, ein Ersatz für den traditionellen Gänsebraten

Doch warum erhalten diese armen Menschen auch vom Weihnachtsmann keine Geschenke? Laut Hänsel, [35], korrespondiert diese soziale Unausgewogenheit bei der Geschenkeverteilung durch den Weihnachtsmann mit der sozialen Stellung der Eltern (sic!). Sozial niedrig gestellte Familien werden folglich nicht von ihm bedacht. Tatsächlich steckt jedoch mehr dahinter als eine soziale Diskriminierung durch den Weihnachtsmann. Schauen wir uns dies einmal genauer an.



Der Besuch des Weihnachtsmannes ist untrennbar mit dem Versenden eines an ihn adressierten Wunschzettels verbunden. Tick, Trick und Track beispielsweise beherzigen dies und senden ihren Wunschzettel vorbildlich per Post an den Nordpol.



Ein exemplarischer Wunschzettel

Ein Brief mit Wunschzettel muss freilich ausreichend frankiert, rechtzeitig zur Post gebracht und abgesendet werden.



Es gilt also offenbar, dass der Weihnachtsmann nur dann zuverlässig Geschenke verteilt, wenn er vorab einen postalisch versendeten Wunschzettel erhalten hat. Dieser muss neben einer Information über die Wünsche freilich auch den Absender mitsamt Adresse enthalten, da der Weihnachtsmann sonst nicht weiß, wohin er die Geschenke bringen soll.



Kinder, die diese notwendigen Kriterien nicht erfüllen, erhalten entsprechend keine Geschenke vom Weihnachtsmann.⁴

Es kann vielfältige Gründe dafür geben, warum Kinder keinen Wunschzettel an den Weihnachtsmann verschicken. Beispielsweise ist es möglich, dass die Kinder nichts von der Existenz des Weihnachtsmannes wissen – immerhin ist keine Reklame seitens des Weihnachtsmannes überliefert. Bei den Kindern könnte es sich ferner um Analphabeten handeln, die keine Wunschzettel verfassen oder ihre Absenderadresse nicht schreiben können. Oder, am wahrscheinlichsten, da in Entenhausen Schulpflicht herrscht⁵ und Kinder entsprechend des Schreibens mächtig sein sollten: Das Elternhaus kann sich das Porto für einen Brief an den Nordpol nicht leisten – insbesondere dann, wenn das Geld „gerade fürs Essen“ reicht, wie in [4].

Der Besuch des Weihnachtsmannes scheint also in direkter Korrelation mit den finanziellen Verhältnissen des

⁴ Ausnahmen bestätigen die Regel und eine Ausnahme wird weiter unten beschrieben.

⁵ Der Bericht „Wie du mir, so ich dir“ belegt die Schulpflicht:



Elternhauses⁶ und dessen sozialem Status zu stehen. Die von Hänsel in [35] postulierte soziale Diskriminierung durch den Weihnachtsmann ist somit nur ein Symptom. Sie ist aber nicht die Ursache dafür, dass Kinder aus ärmeren Verhältnissen von ihm keine Geschenke erhalten. Die Ursache ist ihre Armut, die verhindert, einen frankierten Brief an den Nordpol zu senden.



Bekanntlich gibt es zu jeder Regel Ausnahmen. Und so kann es passieren, dass der Weihnachtsmann trotz Ausbleiben eines Wunschzettels Geschenke bringt. Von einer solchen Ausnahme berichtet „Zu viele Weihnachtsmänner“, [31]. Donald versäumt darin, den Wunschzettel seiner Neffen bei der Post abzugeben. Die (berechtigte) Sorge ist daraufhin groß, dass die weihnachtlichen Geschenke ausbleiben. Donald versucht nun, mit Dagoberts Hilfe aus diesem Malheur herauszufinden. Mit bescheidenem Erfolg. Aber als die Enttäuschung der Neffen am größten ist, kommt schließlich doch noch der Weihnachtsmann durch den Duck'schen Kamin und überreicht den Neffen das ersehnte Geschenk.



Dieser Besuch des Weihnachtsmannes widerspricht den Erwartungen und überrascht Jung und Alt.

Die Erklärung?

Es ist ein Wunder! Wunder geschehen zu Weihnachten seit jeher.



⁶ „Elternhaus“ ist hier im Sinne der „Familie mit ihrem prägenden, erzieherischen Einfluss“ zu verstehen, siehe [37].

Schlussfolgerung und Empfehlung

Weihnachten ist das Fest der Liebe, des Schenkens und des Konsums. Aber nicht jeder kann beschenkt werden und die Armut, in der einige Bewohner Entenhausens leben, steht dem entgegen. Dies verstärkt die soziale Ungleichheit in der Gumpenmetropole.

Der Weihnachtsmann kann als Korrektiv wirken und unabhängig vom Wohlstand des Elternhauses Geschenke verteilen. Allerdings ist hierfür ein an ihn adressierter Brief mit Wunschzettel nötig. Bei großer Armut kann sich das Porto an den Nordpol allerdings nicht geleistet werden.

Diese Erkenntnis bietet jedoch die Möglichkeit, das soziale Ungleichgewicht relativ einfach zu reduzieren, indem an ebendiesem Punkt angesetzt und beispielsweise für einkommensschwächere Familien das Porto für den Brief an den Weihnachtsmann durch öffentliche Gelder finanziert wird. Der vorliegende Artikel ist in dieser Hinsicht ein Appell an die Regierenden Entenhausens!

Der Effekt dieser Maßnahme ist sicherlich als wertvoller zu bewerten als ein Weihnachtspunsch auf dem Marktplatz, finanziert durch die gutbetuchte Oberschicht, der letztlich doch nur wieder den Standesunterschied betont.



[28]



Ein Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz füllt keinen Gabentisch. Eine Briefmarke für den Brief an den Weihnachtsmann jedoch schon.



[25]

Literaturverzeichnis

Es wird auf die folgenden Berichte von Carl Barks und Erika Fuchs verwiesen:

- [1] „Baldur, das Rentier“ in BL-WDC 34
- [2] „Das Leuchtkamel“ in BL-WDC 25
- [3] „Das Maitänzchen“ in BL-WDC 47
- [4] „Das schönste Weihnachtsfest“ in BL-WG 1
- [5] „Das Strandfest“ in BL-WDC 37
- [6] „Die Mutprobe“ in BL-DO 8
- [7] „Die Weihnachtsgans“ in BL-WDC 22
- [8] „Donald Duck“ in BL-DO 25, S. 15
- [9] „Donald Duck“ in BL-DO 25, S. 25
- [10] „Donald Duck“ in BL-DO 25, S. 32
- [11] „Donald Duck und der goldene Helm“, in BL-DO 20
- [12] „Ein Fest der Liebe“ in BL-WG 1
- [13] „Ein irrer Vogel“ in BL-WG 1
- [14] „Ein Weihnachtsmärchen“ in BL-WG 1
- [15] „Eine stille Nacht“ in BL-WDC 51
- [16] „Erfüllte Wünsche“ in BL-WDC 46
- [17] „Erlebnisse einer Weihnachtsgans“ in BL-WDC 37
- [18] „Filmfreuden“ in BL-WDC 44
- [19] „Rat einmal!“ in BL-DO 11
- [20] „Selbst ist der Mann“ in BL-WDC 25
- [21] „Spilleidenschaft“ in BL-WDC 20
- [22] „Sturm am Kap Quack“ in BL-WDC 44
- [23] „Verhängnisvolle Erfindung“ in BL-WDC 9
- [24] „Verhängnisvolle Verwechslung“ in BL-WDC 33
- [25] „Weihnachten für Kummersdorf“ in BL-DO 19
- [26] „Weihnachten für Kummersdorf“ in TGDD 140
- [27] „Weihnachten in der Südsee“ in BL-OD 38
- [28] „Weihnachten in Entenhausen“ in BL-DO 23
- [29] „Weihnachtsüberraschungen“ in BL-WDC 27
- [30] „Wie du mir, so ich dir“, in BL-WDC 09
- [31] „Zu viele Weihnachtsmänner“ in BL-DO 11

Ferner wird auf die folgende donaldistische Fachliteratur referenziert:

- [32] P. Banners, „Berichte aus dem DIREPOL: Weihnachten in Entenhausen. Oder: Ist die Ente wunschlos glücklich?“ in HD 50, 1985
- [33] G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E., „Ein poetisches Weihnachtsfest“ in DD 165, 2022
- [34] G.R.Ü.N.E. S.O.S.S.E., „Weihnachten für Kummersdorf“ in DD 162, 2021
- [35] H. Hänsel, Kalender der D.O.N.A.L.D. 1996/1997
- [36] J. Ungerer, „Das Leben der Ducks“ (online abrufbar im Mitgliederbereich der D.O.N.A.L.D.)

Und es wurde der Duden zu Rate gezogen:

- [37] Duden: „Elternhaus“ (aufgerufen am 01.10.25): <https://www.duden.de/node/39646/revision/1294895>

Replik auf C.W.s Replik auf meinen Artikel im DD 165



Die Münsterforscher vor dem Objekt ihrer Bemühungen: Wackerhagen und Wessely

Mein donaldistischer Kollege, Theologieprofessor Christian Wessely, hat im DD 169 eine neun(!)-seitige Replik auf meine Thesen zum Entenhausener Münster veröffentlicht. Wobei er jedoch kaum auf meine Thesen eingeht, stattdessen beschäftigt er sich auf sieben Seiten mit der Größe und Architektur des Münsters, und zwar mit Hilfe der Grundrisse von gleich zwei Kathedralen aus unserer Welt! Als Beleg für die Größe des Entenhausener Münsters dient ihm der von Jürgen Wollina erarbeitete Stadtplan. Aber der zeigt z. B. keinen Fluss in der Nähe des vermeintlichen Münsterstandortes. Ich hingegen benutzte für meine Thesen nur Belege aus den Berichten von Carl Barks.

C.W. argumentiert mit der Bezeichnung des Münsters als Kathedrale und zitiert dafür sogar den Barks-Text. Meines Erachtens hat das keinen Sinn. Wie soll man ein Gebäude nennen, das aussieht wie eine Kirche? In Braunschweig gibt es einen Nachbau des herzoglichen Schlosses. Darin befindet sich ein modernes Einkaufszentrum. Wie wird das Gebäude genannt? Genau – „Schloss“ und nicht „Einkaufszentrum“.

Dann stellt C.W. provokativ die Frage, warum das Münster in dem Bericht „Der Intelligenztest“ (TGDD 34) nicht zu sehen sei, dessen Schauplatz die Entenhausener Weltausstellung ist. Die Antwort ist einfach: Das Münster ist dort nicht zu sehen, weil der Berichtersteller sich auf die Handlung konzentriert und davon absieht, alle Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung zu zeigen. Donalds Wirkungskreis befand sich eben nicht in der Nähe des Münster-Nachbaues. Verblüffend finde ich, dass sämtliche Besonderheiten des Entenhausener Gebäudes, die von mir argumentativ erforscht und erklärt wurden, bisher nicht angezweifelt oder gar widerlegt wurden.

Im Editorial des DD 169 wurde C.W.s Replik auf meinen Artikel wie ein Boxkampf zwischen uns beiden angekündigt. Dagegen protestiere ich! Mir geht es in keiner Weise darum, wer gewinnt. Vielmehr zeigt unser wissenschaftlicher Disput, wie vielfältig der Donaldismus ist: beide Arbeiten wurden mit dem Professor-Püstele-Preis ausgezeichnet, bei völlig unterschiedlichen Ergebnissen!

In meinem Bild von der Geschichte Entenhausens gibt es keine Mönche und Klöster, ja noch nicht einmal das Mittelalter. Ich kann mir nach wie vor nicht vorstellen, dass der Stadtstaat Entenhausen, der viele Ähnlichkeiten mit den USA aufweist, je eine Klosteranlage von solchen Ausmaßen besessen hätte. Dort gibt es amerikanische Ureinwohner (Indianer), aber keine christlichen Mönche. Allenfalls trifft man auf einen Einsiedler als stadtbekannten Sonderling.

Meine Argumente und Beweise zeigen, dass „mein Entenhausen“ durchaus existiert.

Leider stehen in Wesselys „Auseinandersetzung mit den Argumenten Wackerhagens“ ein paar Behauptungen, die nicht korrekt sind. Deshalb hier meine Replik auf seine Replik – keine Angst, ich fasse mich kurz.

Zwei (für mich wichtige) Richtigstellungen:

1. Ich habe bei meiner Betrachtung des Münsters nie von einem Abenteuerspielplatz gesprochen, vielmehr von einem Vergnügungspark.
2. Martin Söllig hat mir beim Layout und bei der Powerpoint-Präsentation geholfen. Alle inhaltlichen Argumente in meiner Arbeit und alle Schlussfolgerungen stammen ausschließlich von mir.

Uwe Wackerhagen

Wie schreibt man einen Artikel für den DD?

- 10 Hinweise -



1. Inhalt

Vieles ist in gut 50 Jahren Donaldismus bereits erforscht worden. Vergewissere dich daher im Vorfeld, ob es zu deinem Thema schon Ausarbeitungen gibt (s. Punkt 3). Falls ja, stelle kurz dar, warum du das Thema wieder aufgreifst. Maßgeblich bei jeder Forschungsarbeit sind neue Erkenntnisse und keine Wiederholungen bereits vorliegender Berichte.

2. Kanon

Im „Der Donaldist“ sollen vornehmlich Forschungsarbeiten zum Abdruck gelangen, die sich auf den Barks/Fuchs-Kanon stützen. Ausnahmen sind möglich, müssen aber vorher mit der Reduktion abgestimmt werden (s. Punkt 4).

3. Recherche

Vor jeder Ausarbeitung steht die Recherche. Die wichtigsten Quellen sind:

- der „Hamburger Donaldist“ (HD 1 bis HD 51) / der „Der Donaldist“ (DD 52 bis heute)
- alle Veröffentlichungen auf www.donald.org
- Der D.O.N.A.L.D.-Forschungsindex 1976 bis 2020
- das D.O.N.A.L.D.-Wiki www.alleswisser.org

Wer über diese Quellen nicht verfügt, kann gerne die Zentralbibliothek der D.O.N.A.L.D., die Reduktion oder auch jeden hilfsbereiten Donaldisten kontaktieren.

4. Absprache mit der Reduktion

Im Vorfeld einer Berichterstellung empfiehlt sich eine Absprache mit der Reduktion, um unnötige Mehrarbeit zu vermeiden.

Nicht alles, was eingereicht wird, wird auch abgedruckt. Es gibt keinen Anspruch auf Veröffentlichung.

5. Layout und Satzspiegel

Für ein ausgewogenes und ästhetisch ansprechendes Layout bitte folgende Punkte beachten:

- Satz: 2-spaltig
- Seitenränder: oben 2 cm, unten 2,5 cm, links und rechts 2 cm
- Steg: 1 cm
- Zeilenabstand: 1,2 Lz
- Schriftart: Garamond
- Satz: Blocksatz
- Fußnoten: am Ende der jeweiligen Seite, nicht am Ende des Textes, Größe 9 pt, Fußnotenzeichen im Fließtext werden hinter dem Satzzeichen hochgestellt
- Umbruch: darauf achten, dass sich die Texte am Spaltenende etwa auf gleicher Höhe befinden
- Dateiformat: Texte bitte als pdf-Dateien einreichen. Diese werden von der Reduktion lektoriert und anschließend vom Autor korrigiert.

6. Abbildungen

- Auflösung: 300 dpi. Keine Bilder aus dem Internet verwenden, die haben nur 72 dpi.
- keine schief eingescannten, abfotografierten oder unscharfen Bilder verwenden

7. Quellenangaben / Zitate

- Zitate von Text- und Bildquellen müssen belegt werden. Bei Internetquellen bitte das Abrufdatum nennen. Weitere verwendete Literatur in Fußnoten oder am Ende des Textes nennen.
- Zur guten wissenschaftlichen Praxis zählt, Leute zu erwähnen, denen man wichtige Tipps verdankt, bzw. die helfend tätig waren

8. Stil, Grammatik, Interpunktion und Orthographie

- Es gilt die allgemeine deutsche Rechtschreibung und Zeichensetzung gemäß den Vorgaben des amtlichen Regelwerkes des Deutschen Rechtschreibrates
- mangelnde Schreibpraxis soll kein Hindernis für das Verfassen eines Artikel sein. Die Reduktion hilft mit Korrektorat und Lektorat.
- Worttrennung: Worte so trennen, dass der Lesefluss erhalten bleibt (z.B. besser „oder“ anstatt „o-der“)
- Fremd- und Fachworte einschränken bzw. erklären
- Vermeidung von Hurenkindern und Schusterjungen (alleinstehende Sätze am Seitenanfang oder -ende, die Teil eines Absatzes sind)

9. Umfang

Ein fertig editierter Artikel sollte nicht mehr als 20 Seiten umfassen. Für längere Artikel eignet sich das Format des Sonderheftes.

10. Fazit

- der Artikel soll zu neuen Erkenntnissen führen
- Grundlage sind die Werke von Barks und Fuchs
- Beiträge vorher mit der Reduktion absprechen
- Layoutvorgaben einhalten
- Quellen benennen
- verständlich schreiben
- Qualitätsstandard bei Bildern und Fotos beachten

Diese Liste soll niemanden abschrecken. Sie soll aber darauf aufmerksam machen, dass ein gewisser Standard eingehalten werden soll. Der „Der Donaldist“ ist schließlich kein Groschenheft!



„Armer Honigkuchenmann,
hilft dir nichts, du musst doch dran.“

Hoffmann von Fallersleben

Mit Männern hatte sie es nicht so. Vor Jahrzehnten hatte sie einmal das Zusammenleben mit einem Mann in Erwägung gezogen, doch der Umworbene hatte sie nicht erhört, und das war vielleicht auch besser so. Es muss bezweifelt werden, dass einer Ehe dieser sehr individuellen und ausgeprägten Charaktere Glück beschieden gewesen wäre. So blieb sie allein, lernte fleißig und gab das Erlernte gerne und selbstbewusst weiter. Gegen verschiedene äußere Widerstände richtete sie sich in ihrem Leben ein, wurde bestärkt durch berufliche Erfolge. So war sie sich zunehmend sicher, alles richtig gemacht zu haben, Zweifel waren ihr fremd geworden. Ihr Beruf gestattete ihr den Erwerb eines rustikalen kleinen Häuschens aus stabilen Holzbohlen. Stolz war sie auf ihre Küche, in der sie mit Liebe Braten, Gemüse, allerlei Süßspeisen zubereitete. In der ganzen Stadt kannte man sie als hervorragende Bäckerin. Bis zu dem Tag, als ihr Haus durch eine gewaltige Explosion zerstört wurde. Das hätte jemand anderen in tiefe Verzweiflung gestürzt. Doch als eine im Lauf der Jahrzehnte gefestigte Person ließ sie sich davon nicht unterkriegen, für sie ging das Leben einfach weiter.

Wer war's?

Wer sich an der Auflösung des Quizzes beteiligen und vielleicht ein hübsches DoKug gewinnen möchte, der schicke seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal. Elektrobriefe sind auch möglich an gangolf.seitz@t-online.de. Bitte Postanschrift nicht vergessen, die Pakete mit den Gewinnen können sonst nicht zugestellt werden!

Auflösung vom letzten Mal (DD 169):

Es war



Masselmann, Minister für Sonderaufgaben aus „Wie wird man berühmt“ (WDC 245, TGDD 30).

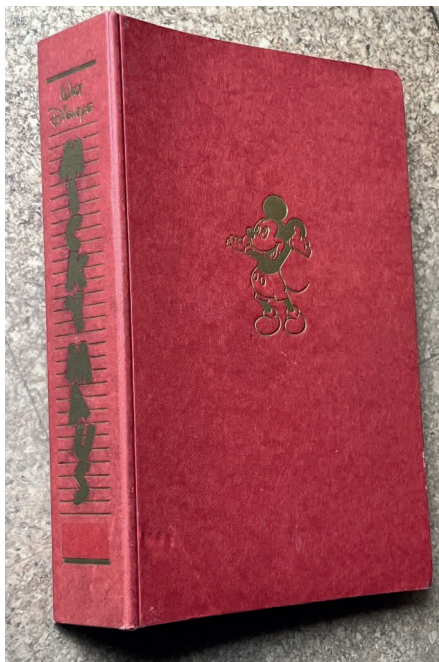
Offensichtlich war das gar nicht so einfach, denn vier falsche Antworten erreichten den Quizmaster. Nein, der Gesuchte war nicht Felix Fledder, nicht Erich von Ehrenspeck und auch nicht Karsten Bracker, wie dd313@vodafone.de vermutet. Da nützen auch zwei Postkarten mit leichtbekleideten Damen von hinten nichts. Herr Z. aus S. berichtete von einem Selbstversuch: er setzte sich auf einen Mast, bis ihm der Hintern weh tat (siehe Fotodokumentation). Allerdings erfolglos, vielleicht, weil es kein Flaggenmast war, sondern ein Laternenmast. Z. ist bis heute kein Minister geworden.

Meine Bemerkung, dass der Name des Entenhausener Ministers darauf hindeute, dass er unter einem Glückstern geboren sei, rührte daher, dass „Massel“ im Jiddischen „Glück“ bedeutet (antonym „etwas vermasseln“ oder „Schlamassel“). Herr E. aus C. nimmt aber an, dass sich der Name Masselmann eher von dem häufigeren Namen „Massmann“ ableitet. Er weist auch darauf hin, dass ein Mann mit einem jiddischen Namensbestandteil



nicht unbedingt Hitler zitieren würde (beschloss, Politiker zu werden). Der Quizmaster dankt für diese Hinweise.

Das Waisenkind hatte es nicht einfach unter den 13 richtigen Antworten die Richtige herauszufinden.



„Der reichste Mann der Welt“. Die Quizredaktion gratuliert.

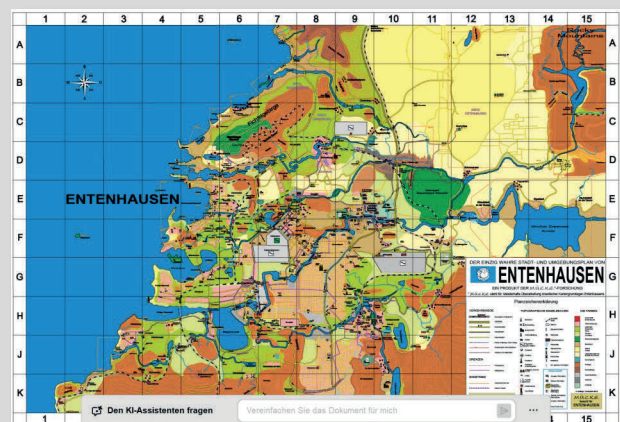
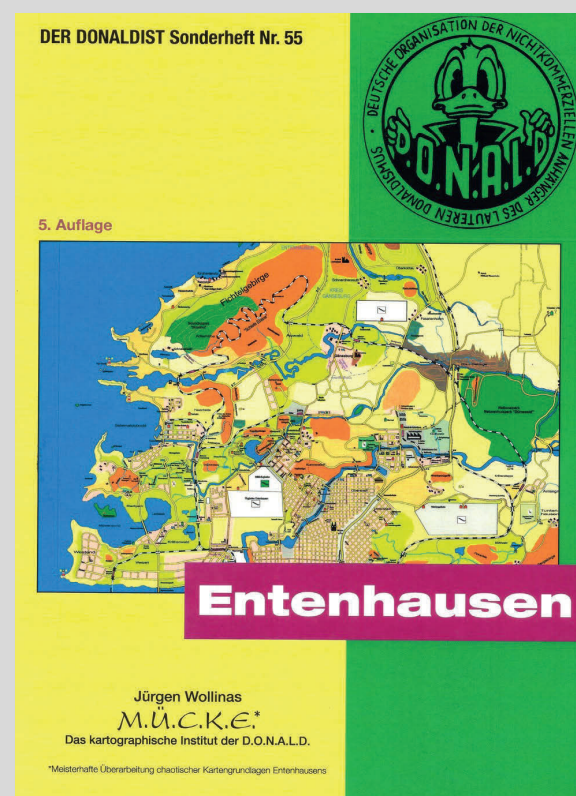
Schließlich war es eine schlichte Postkarte aus Kiel von Rüdiger Schulze. Er gewinnt eine Original Mickey-Maus-Sammelmappe mit den Mickeymaus-Heften 27 bis 39 aus 1979. Darin enthalten sind die Barks-Geschichten „Auf Motivsuche“ und

Endlich wieder da!

Nachdem die 4. Auflage des Stadtplanes von Entenhausen nunmehr seit gut 5 Jahren ausverkauft ist, war es an der Zeit, eine 5. Auflage zu produzieren.

Das DDSH mit gefaltetem Stadtplan und Index kann ab sofort beim DD-Versandservice bestellt werden. Einzelheiten hierzu finden sich auf der vorletzten Seite in diesem Magazin.

Die gerollte Version des Planes im Maßstab DIN A0 kann im Erika-Fuchs-Haus in Schwarzenbach an der Saale erworben werden.





Nr. 2.7

Kontakt: Carl-Courier@t-online.de

AHEM AUSGESPROCHEN BELIEBT

Laut einer nichtrepräsentativen Umfrage unter charakterfesten Donaldisten genießt die von unserem Ehrenmitglied Thorsten Bremer zur Verfügung gestellte Seite „Ahem“ im historischen Gewand des alten Schwarzen Bretts breite Anerkennung. Es stellt sich jetzt die Frage, ob die Seite weiterhin den geneigten Nutzern zur Verfügung stehen soll, was durchaus auch mit Kosten verbunden wäre. Wir bitten an dieser Stelle um zahlreiche Rückäußerungen unter der obigen E-Mail-Adresse.



RICHTIGE MUSIK FÜR RICHTIGE LEBENSART

Eine herzergreifende Weise auf den Lippen, da geht doch die tägliche Arbeit gleich viel schneller von der Hand. So auch bei dem rührigen Landmann aus dem Stamme der Kakimaw, den Donald auf der Suche nach einem veritablen Regenmacher befragt. Sang er noch in der Erstübersetzung von Frau Fuchs in der MM 8 / 58 von einer gewissen Sindy, gelang später mit Cindy die richtige Aussprache. Wer mehr dazu und zum Stamme der Kakimaw erfahren möchte, sollte in die entsprechende Folge des Podcasts „Söhne der Unvernunft“ Reinhören. Bis dahin wird es allerdings noch etwas dauern und zur Überbrückung nehmen wir die deutsche Version des Liedes von Margot



... der Mann, den du geliebt,
ließ dich allein.

Er kam, als du achtzehn warst,
von großer Fahrt zurück.
Er küßte dich so scheu und zart
und sprach vom großen Glück.
Am Kai da riefen die Möwen,
als er dich wieder verließ.

Eskens nebst weiteren Beispielen ihres Schaffens in die gleichnamige Playlist bei Spotify auf.

Margot Eskens (1936–2022) kam über einen Nachwuchswettbewerb zum Musikverlag Polydor, wo sie 1956 mit dem Titel „Tiritomba“ ihren ersten Nummer-1-Hit hatte. Ein Jahr später folgte „Cindy, oh



Cindy“, ebenfalls auf Nummer 1 der deutschen Schlagerparade.

Das US-amerikanische Original des Liedes fußt auf der Melodie eines alten Liedes der Hafenarbeiter „Pay me my money down“,

das durch die Folkgruppe The Weavers bekannt wurde (ebenfalls in der Playlist). Die Songwriter Robert Nemiroff und Burt D' Lugoff (hier unter dem Pseudonym Robert Barron/Burt Long) machten aus einem Arbeiterkampflied das Sehnsuchtslied eines Seemanns, der seine Cindy erst nach großer Fahrt wiedersehen wird. Der deutsche Text des Liedes wurde von Kurt Feltz leicht abgewandelt. Neben der Version von Eskens gab es zeitgleich eine Veröffentlichung der Firma Electrola mit Wolfgang Sauer, die wir ebenfalls in die Playlist aufnehmen. Langfristig erfolgreicher war jedoch die Eskens-Version, von der wir glauben, dass Frau Fuchs sie im Ohr hatte, als sie die Geschichte „Der große Regen“ (WDC 202) übersetzte.

DELIKATES DIORAMA

Wer kennt es nicht, das adventliche Ritual des Stehrümchenwichtelns auf den diversen Stammtischen der D.O.N.A.L.D.? Dort kann man im besten Fall donaldische Dubletten oder ansonsten überflüssige Staubfänger als Weihnachtsgeschenk getarnt einer neuen Verwendung zuführen. So auch auf dem Bremer Stammtisch, der nach einer erheitenden Runde Donaldistic Pursuit die hübsch verpackten Stehrümchen auswürfelt. Im letzten Jahr sorgte ein köstliches Diorama in the box unseres Stammtischbruders Helmut Diedrich für Aufsehen, das wir euch nicht vorenthalten wollen. Gerne schickt uns Bilder besonderer Stehrümchen eurer Stammtische.



FUCHS-NEWS

Dem Ingeniör ist nichts zu schwör

von Joachim Janz, EPdD - Teil 4

Lassen Sie mich noch einige andere Beispiele erwähnen, aus denen die Ingenieurkunst des Daniel D. in besonderer Weise hervorleuchtet. Ob geräuschlose Rakete (Abb. 18) oder eine Kamera, mit der man



Abb. 18

Aufnahmen aus der Zukunft machen kann, deren Wahrheitsgehalt zumindest im angeführten Beispiel verbürgt ist (Abb. 19). In beiden Fällen von epochalen



Abb. 19

Neuerungen zu sprechen, wäre sicher nicht übertrieben. Das Wachsenlassen eines wärmenden Fells auf kalten Türklinen ist dagegen zwar ein allerliebster Einfall, hat aber kaum revolutionäres Format (Abb. 20).



Abb. 20

Besonders der Überwindung der Fessel jedweder Materie, der Schwerkraft, hat sich Düsentrieb immer wieder verschrieben. Stühle ohne Beine (Abb. 21), schwebende Sofas (Abb. 22),

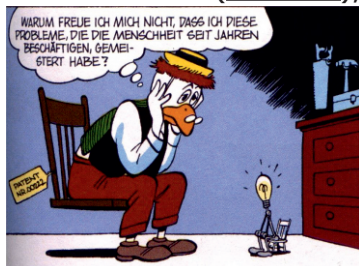


Abb. 21

statt der Hänge- die Schwebematte (Abb. 23). Die Hausfrau wird es zu schätzen wissen, wenn der Fußboden ohne Entfernung des Mobiliars einer Grundreinigung unterzogen wer-



Abb. 22



Abb. 23

den kann. Offen bleibt jedoch in allen Fällen, welche Art von Kraft den Schwebezustand ermöglicht. Es spricht viel dafür, dass Düsentrieb hier ein von ihm entdecktes, völlig neues Kräftepaar verwendet, das ähnlich dem Magnetismus eine sehr starke Anziehung und Abstoßung von nichtmetallischen Körpern bewirkt (Abb. 24).



Abb. 24



Abb. 25

Der Erfinder erkennt mit der ihm eigenen Genialität sofort die enormen Einsatzmöglichkeiten dieses Effekts (Abb. 25). Seine Bezeichnung „Dingsda“ kann so ohne Weiteres allerdings nicht ganz überzeugen, scheint sie

doch eine wenig reflektierte Verlegenheitsbenennung zu sein. Bei genauerer Überlegung entpuppt sich das schlichte Dingsda jedoch als eine Abkürzung, die nicht nur den beobachteten Effekt vollständig beschreibt, sondern auch noch den Namen seines Entdeckers der Nachwelt enthüllt (Abb. 26): Düsentriebs Integrale Nichtmetall-Gravitations-Suppression durch Anziehung/Abstoßung.

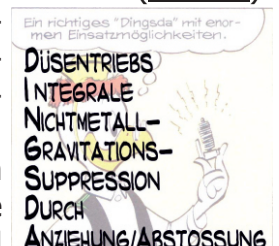


Abb. 26

Das Kraftprinzip lässt sich im Alltag für zahlreiche Zwecke nutzbringend einsetzen und hat darüber hinaus gute Aussichten, zukünftig für den Antrieb von Raumfahrzeugen verwendet zu werden.

Das Bessere ist aber des Guten Feind. Düsentrieb hat noch mehr Überraschungen zu bieten. So sehen wir ihn hier bei der Erprobung einer Sendeanlage für die drahtlose Übertragung von Materie (Abb. 27), eine Technik, die eines nicht

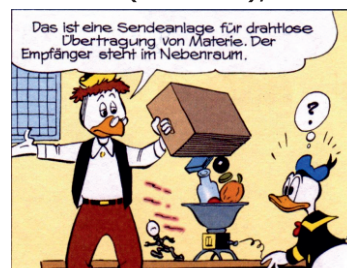


Abb. 27

sehr fernen Tages eine drahtlose Marsreise möglich machen wird und auf der Zertrümmerung von Materie in Materiestrahlen beruht (Abb. 28). Die bis dahin zumindest in Enten-

hausen übliche drahtgebundene Materieübertragung hat damit ausgedient. Der Normalbürger kann es nicht fassen: Unmöglich ist heute fast nichts, auch wenn es natürlich nicht einfach zu verwirklichen war (Abb. 29).



Abb. 28



Abb. 29

Fortsetzung folgt

BARKSBILDVERHUNZUNG

Kunstkritiker: Carl Barks war ein brillanter Zeichner, einer der großartigsten Comic-Künstler, die jemals ...

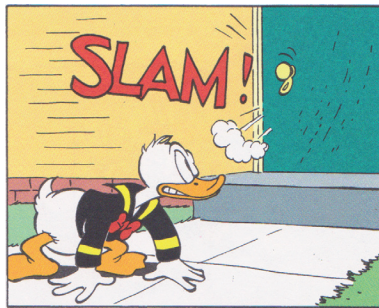
Chor der Donaldisten: Wissen wir doch! O Barks, Deine genialen Schöpfungen, so wunderschön zu schauen ...

Kunstkritiker: Ja, ja ... aber passen Sie gut drauf auf! Es gibt nämlich nicht nur eine Fuchstextverhunzung, sondern auch eine Barksbildverhunzung. Schauderhafte Eingriffe ...

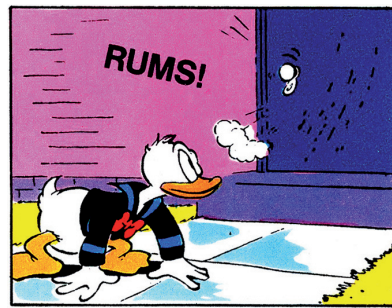
Chor der Donaldisten: Wissen wir doch längst!

Kunstkritiker: Die Schnäbel! Die Schnäbel! Schauen Sie doch hin! Das ist unerträglich!

Chor der Donaldisten: Reg dich ab, Professorchen. Wir sehen uns die Sache mal genauer an.



Barks: Die vertauschten Briefe, BL-WDC 16, S. 47



Barks verhunzt: MM 1985, Heft 17, S. 2



Barks: Ein Bärenspaß, BL-WDC 16, S. 38



Barks verhunzt: MM 1976, Heft 5, S. 4



Barks: Ein Bärenspaß, BL-WDC 16, S. 44



Barks verhunzt: MM 1976, Heft 5, S. 10



Barks: Die vertauschten Briefe, BL-WDC 16, S. 51



Barks verhunzt: MM 1985, Heft 17, S. 6

Ein fürsorglicher Donaldist: Haben Sie vielleicht ein Glas Wasser, Herr Professor? Die Hälfte von uns ist vor Entsetzen ohnmächtig geworden.



Bitte sagt mir, welche Artikel Ihr bestellen wollt und teilt dabei auch gleich Eure Adresse mit. Ich werde überprüfen, ob alle Hefte noch lieferbar sind und Euch anschließend die Gesamtkosten mitteilen. Der Versand erfolgt nach Vorkasse.

Richtet Eure Bestellung bitte an:

Christian Pfeiler
Luttenbergstraße 11 b
32049 Herford

Am einfachsten und schnellsten geht's per E-Mail:

bestellung@donald.org

Der Donaldist

62, 65, 66, 73, 79, 80, 84, 85, 86, 88, 89, 102, 117, 120, 128, 129, 130, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 154, 155, 157, 158, 159, 160, 162, 163, 164, 165, 167, 168, 169, 170

DIN A4, 32 - 88 Seiten
Für D.O.N.A.L.D. Mitglieder je **5,50 €**
Für Nicht - Mitglieder je **6,50 €**

Größere Mengen:

10 Hefte = 40 €
20 Hefte = 65 €
30 Hefte = 75 €

Die Mengenpreise gelten für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. und für Nichtmitglieder gleichermaßen. Die Hefte können dabei beliebig ausgewählt werden.

Porto DD Inland / europ. Ausland:
0,00 € / nach Gewicht bei mehr als 1 Heft

Porto DD / DDSH Übersee:
nach Gewicht

Porto DDSH Inland / europ. Ausland:
0,00 € / nach Gewicht bei mehr als 1 Heft

Der Donaldist Sonderheft

37 (Taschenkalender 1999/00 Thema: Schilder), DIN A5, 160 S., 2,50 €

46 (Taschenkalender 2003/04 Thema: Weltraum), DIN A6, 150 S., 2,50 €

47 (Wandkalender 2004, Duck Art) DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

51 (Wandkalender 2006, Duck Art) DIN A4, 13 Seiten, 3,13 €

52 (Taschenkalender 2006/07 Thema: Ohne Inhalt), DIN A6, 72 S., 2,50 €

53 (Al Taliaferro)
DIN A5, 28 Seiten, 3,50 €

54 (Taschenkalender 2008/09 Thema: Abkürzungen), DIN A6, 216 S., 2,50 €

55 (Stadtplan von Entenhausen, 5. Auflage)
DIN A4, 28 S. + 24 S. Index und gefaltetem Stadtplan DIN A0, 12,00 €

59 (Eine kurze Geschichte Entenhausens)
DIN A4, 84 S., 9,00 €

Neu:

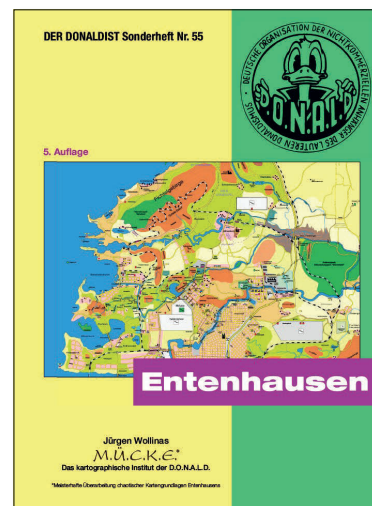
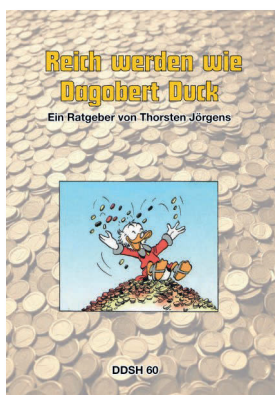
60 (Reich werden wie Dagobert Duck)
DIN A5, 40 S., 6,00 €

Der Donaldist Sonderheft Extra

1 (Donald Duck im Mickey Mouse Weekly von William Ward, 1937 - 1940), DIN A4, HC, 160 S., 18,50 € (ins europäische Ausland: 23,00 €)

Sonstiges

CD-ROM Der Hamburger Donaldist
HDs 1 bis 51 und DDSH 1 bis 15 in digitaler Form, 5,50 €



Wieder da in neuer Auflage:

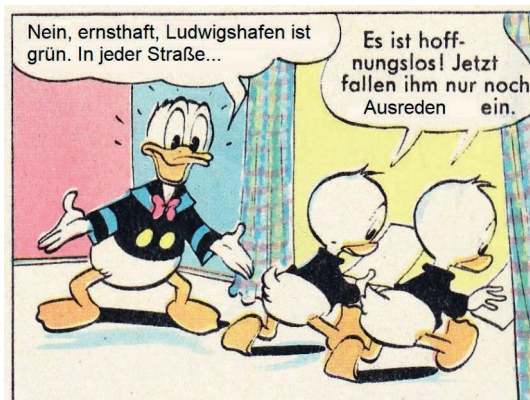
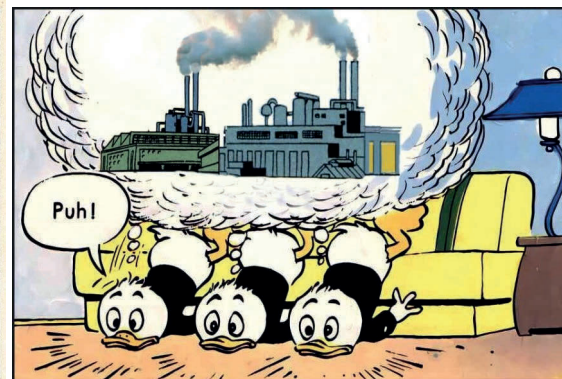
Das DDSH 55 mit gefaltetem Stadtplan in DIN A0

Der gerollte Plan ist ebenfalls wieder erhältlich, jedoch aus logistischen Gründen nicht im Versand. Er ist im Museums-Shop des Erika-Fuchs-Hauses in Schwarzenbach an der Saale verfügbar.

www.erika-fuchs.de



50 JAHRE HD



LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

21.03.2026